

bau+
immobilien

Ausgabe 02 | 2021



Report

Fünf Verfahren im Vergleich:
Was sie können, welche Vor- und
Nachteile sie bieten und für welche
Einsatzbereiche sie sich eignen.
Die große Report-Übersicht.
Außerdem: Wie das Bauteams-Konzept
helfen kann, Streitigkeiten ganz zu vermeiden.

Außergerichtliche STREITBEILEGUNG

14

Baugenehmigungen

In vielen Städten und Gemeinden wurden 2020 mehr Baugenehmigungen erteilt als 2019

38

Branchencheck

Umsatzentwicklung 2021 und 2022: Neun Branchen und Warengruppen unter der Lupe

52

Innovation

»Reduced Carbon Concrete«:
Die Forschungsergebnisse im Praxistest

DIE KUNST DES DÄMMENS

Unsere Rohstoffe in einem künstlerischen Licht. Polystyrol-Granulat und viel Luft: daraus machen wir den effizientesten Dämmstoff und einen Hidden Champion für jeden Bau und seine Menschen. Mehr unter: kunstedesdämmens.at



»Dämmt besser. Denkt weiter.«

EDITORIAL



BERND
AFFENZELLER
Chefredakteur

Streiten, aber anders

Streitigkeiten am Bau sind nicht ungewöhnlich. Nicht selten treffen sich Auftraggeber und Auftragnehmer nicht nur auf der Baustelle, sondern auch vor Gericht. Aber das muss nicht sein. Meinungsverschiedenheiten und sogar handfeste Streits können auch ohne Richter beigelegt werden. Das schont Geldbörsel und Nerven gleichermaßen und hilft auch dem Projekt. Gemeinsam mit Müller Partner Rechtsanwälte hat der *Bau & Immobilien Report* fünf Verfahren zur außergerichtlichen Streitbeilegung miteinander verglichen und auf ihre Besonderheiten, Vor- und Nachteile hin analysiert. Den großen Überblick dazu finden Sie ab Seite 16. Damit es erst gar nicht zum Streit kommt, wird v. a. in den Niederlanden sehr erfolgreich auf das Bauteams-Konzept gesetzt. Die Details lesen Sie ab Seite 20.

◀ IMPRESSUM

Herausgeber: Mag. Dr. Alfons Flatscher (flatscher@report.at) Chefredaktion: Mag. Bernd Affenzeller (affenzeller@report.at) Autoren: Mag. Karin Legat, Lektorat: Theodora Danek Layout: Anita Troger Produktion: Report Media LLC Druck: Styria Vertrieb: Post AG Verlagsleitung: Mag. Gerda Platzer (platzer@report.at) Anzeigen: Bernhard Schojer (schojer@report.at) sowie (sales@report.at) Medieninhaber: Report Verlag GmbH & Co KG, Lientfeldergasse 58/3, A-1160 Wien, Telefon: (01) 902 99-0 Fax: (01) 902 99-37 Erscheinungsweise: monatlich Einzelpreis: EUR 4,- Jahresabonnement: EUR 40,- Aboservice: (01) 902 99-0 Fax: (01) 902 99-37 E-Mail: office@report.at Website: www.report.at

bau+immobilien **Report**

das magazin für wissen, technik und vorsprung

S. 16
Streit am Bau
Nicht jeder Streit muss vor Gericht enden. Fünf Verfahren zur außergerichtlichen Streitbeilegung im Vergleich.

S. 52
Reduced Carbon Concrete
Die Ergebnisse des Forschungsprojekts sind vielversprechend und zeigen das Potenzial von CO₂-armen Beton.

- 4** **Inside.** Neuigkeiten und Kommentare aus der Branche
- 12** **Fragen an die Politik.** Gunther Sames an Köstinger und Platter
- 14** **Baugenehmigungen.** Die große Report-Analyse
- 20** **Bauteams.** Integrierte Projektentwicklung mit Fokus auf Menschen
- 24** **Im Interview.** Finalit-Geschäftsführerin Margit Leidingner
- 26** **Dämmung.** Über Marktentwicklung und Kreislaufwirtschaft
- 32** **Im Interview.** Röfix-Geschäftsführer Christian Höberl

- 36** **Baustellenkoordinator.** Was er bringt und was er können muss
- 38** **Branchencheck.** Neun Branchen und Warengruppen unter der Lupe
- 44** **Software.** Lösungen für die Bau- und Immobilienwirtschaft
- 48** **Beton.** Mit Zusatzmitteln witterungsbedingte Stillstände vermeiden
- 54** **Best of Immobilien.** Nationale und internationale Vorzeigeprojekte
- 60** **Firmennews.** Neues aus den Unternehmen
- 62** **Storytelling.** Mit Geschichten Aufmerksamkeit erzeugen.

Fotos: iStock



Transportbeton in Ihrer Nähe!

NORMALBETON ■ BETONBLOXX® ■ RECYCLING ■ KIES ■ ÖKOBETON



wopfinger.com



E-BAULEHRE

Digitale Ausbildung boomt auch am Bau

Erfolgreiche Zwischenbilanz für www.e-baulehre.at, dem digitalen Lernportal für Lehrlinge der österreichischen Bauwirtschaft. Ende 2019 ins Leben gerufen, verzeichnet die Plattform laut österreichischem Baumeisterverband heute 14.000 registrierte Nutzer, mehr als 100.000 Aufrufe der Lehrvideos und über 40.000 Kursabschlüsse mit erfolgreich bestandenen Wissens-Checks.

Die Plattform wurde im Auftrag der Bauverbände zur Unterstützung der Ausbildung von Baulehrlingen entwickelt. Die mediale Wissensvermittlung erfolgt über Bilder und Filme mit Gaming-Charakter und verspricht ein »effizientes und motiviertes Lernen der Ausbildungsinhalte«. Das E-Learning-Programm unterstützt die Ausbildungen in den Lehrbetrieben, an den

4



Die Lernplattform e-baulehre.at ist ein Projekt der Bundesinnung Bau. Für Konzept und Umsetzung zeichnet die Bauakademie Oberösterreich verantwortlich.

Berufsschulen sowie an den BAUAKademien und dient als Vorbereitung und Vertiefung des Präsenzunterrichts. Ausbildungsbetriebe haben außerdem die Möglichkeit, den Lernerfolg ihrer eigenen Lehrlinge auf der Plattform nachzuvollziehen und den Auszubildenden Online-Trainings maßgeschneidert zuzuweisen. ■



In Wien können Bauverfahren jetzt von der Einreichung bis zur Fertigstellung digital abgewickelt werden.

Digitale Baueinreichung

Die Stadt Wien erweiterte mit 1. Februar die Möglichkeiten für die digitale Baueinreichung und arbeitet schon jetzt an der Integration von BIM, Künstlicher Intelligenz und Augmented Reality.

Jedes Jahr gehen in der Bundeshauptstadt rund 13.000 Einreichungen ein, der Großteil davon wird schon jetzt digital erstellt. Seit 1. Februar können die Unterlagen aber nicht nur online über die Internetseite mein.wien.gv.at eingebracht und von der Baupolizei elektronisch verarbeitet werden. Jetzt wird das gesamte Verfahren – von der Einreichung bis zur Fertigstellung – digital abgewickelt. »Diese neue Möglichkeit erspart den Einreichenden und der Stadt Zeit, Geld und Aufwand und macht Bauverfahren schneller, effizienter und transparenter«, so Bürgermeister Michael Ludwig. Bisher war es erforderlich, Pläne in dreifacher Ausfertigung an die Baupolizei zu übermitteln. Mit dem Digitalen Bauverfahren benötigt die Behörde keine Ausfertigung auf Papier mehr. Und die Akteneinsicht im laufenden Verfahren ist nun ebenfalls bequem online möglich. »Eine rasche und einfache Abwicklung von Bauverfahren stärkt Wien. Ich begrüße es sehr, dass die Baupolizei als digitaler Vorreiter dieses zukunftsweisende Verfahren anbietet. Das ist für die Stadt, die Wienerinnen und Wiener und die Bauwirtschaft eine Win-Win-Win-Situation«, erklärt Vizebürgermeisterin und Wohnbaustadträtin Kathrin Gaal.

Zusätzlich arbeitet die Stadt Wien mit dem Forschungsprojekt #BRISE an der Integration von BIM, Künstlicher Intelligenz und Augmented Reality in die digitale Baueinreichung. ■

KARRIERE



Neuer Gesamtleiter

Michael Allesch

Mit Anfang des Jahres wurden die Vertriebskanäle von Isover und Rigips neu ausgerichtet. Michael Allesch übernimmt als Direktor für Marketing und Vertrieb die Gesamtleitung. Mit der neuen Vertriebsstrategie soll das One-Face-to-the-Customer-Prinzip konsequent umgesetzt werden, das sich schon in den Segmenten Fertighaus oder Malergroßhandel bestens bewährt hat.



Neue Geschäftsführerin

Valerie Höllinger

Valerie Höllinger trat zum Jahresbeginn in die Geschäftsführung der Normungsorganisation Austrian Standards International ein. 2022 folgt die studierte Juristin Elisabeth Stampfl-Blaha als Managing Director. Die Wienerin war zuvor u. a. als Geschäftsführerin des BFI Wien sowie bei der A1 Telekom Austria und ANECON (nun Nagarro) tätig.



Börse

Guter Start ins Jahr

Nach den Turbulenzen des letzten Jahres gestaltet sich der Börsestart ins Jahr 2021 für die Titel der Bau- und Immobilienwirtschaft weitgehend erfreulich.

Das Jahr 2020 hat auch an den Börsen für ein kräftiges Erdbeben gesorgt. Dem dramatischen Absturz im März, wo nicht wenige Unternehmen fast über Nacht die Hälfte ihres Börsenwerts verloren, folgte eine nicht minder spektakuläre Aufholjagd in den Monaten darauf. Wer im richtigen Moment eingestiegen ist, konnte ordentlich Geld verdienen. Die Werte vor der Krise erreicht aber noch kaum ein Unternehmen.

Der *Bau & Immobilien Report* hat sich die Jahresperformance der an der Wiener Börse gelisteten Titel aus der Bau- und Immobilienwirtschaft genauer angesehen

und festgestellt, dass das Jahr sehr unterschiedlich gelaufen ist (siehe Tabelle 1). Während Wienerberger mit einem Minus von nur 1,29 % mehr als glimpflich davongekommen ist, mussten die Immobilienfinanz und Warimpex ein Minus von fast 30 % hinnehmen. Generell fällt auf, dass die Bauunternehmen deutlich besser durch die Krise gekommen sind als die Immobilienunternehmen.

Ungleich erfreulicher ist der Start ins neue Jahr verlaufen. Mit Ausnahme der UBM und Warimpex konnten alle Unternehmen an Wert gewinnen (siehe Tabelle 2).

JAHRES-PERFORMANCE 2020

Rang	Unternehmen	30.12.2019	30.12.2020	PERFORMANCE
1	Wienerberger	26,42 €	26,08 €	-1,29%
2	Strabag	31,00 €	28,45 €	-8,23%
3	Palfinger	29,25 €	25,90 €	-11,45%
4	CA Immo	37,45 €	31,35 €	-16,29%
5	Porr	15,44 €	12,90 €	-16,45%
6	S Immo	22,30 €	16,96 €	-23,95%
7	UBM	47,20 €	35,80 €	-24,15%
8	Immofinanz	23,90 €	16,97 €	-29,00%
9	Warimpex	1,63 €	1,14 €	-29,75%
Immobilien ATX (IATX)		429,07 €	329,19 €	-23,28%

JÄNNER 2021

Rang	Unternehmen	30.12.2020	29.01.2021	Performance
1	Palfinger	25,90 €	29,35 €	13,32 %
2	CA Immo	31,35 €	35,50 €	13,24 %
3	Porr	12,90 €	13,90 €	7,75 %
4	Wienerberger	26,08 €	28,04 €	7,52 %
5	S Immo	16,96 €	17,78 €	4,83 %
6	Immofinanz	16,97 €	17,42 €	2,65 %
7	Strabag	28,45 €	28,40 €	-0,18 %
8	Warimpex	1,14 €	1,13 €	-0,87 %
9	UBM	35,80 €	35,00 €	-2,23 %
Immobilien ATX (IATX)		329,19 €	344,86 €	4,76 %

5

Quelle: Börse Wien

Quelle: Börse Wien



köpfe
des monats



Neuer Leiter

Markus Kroneder

Nach fast 17 Jahren hat der Pressesprecher und Direktor für Technik und Vertrieb, Matthias Pfützner, die Kirchdorfer Gruppe verlassen. Neuer Leiter für Vertrieb und Marketing ist Markus Kroneder, für alle technischen Agenden zeichnet zukünftig Werksleiter Christian Breitenbaumer verantwort- wortlich.



Neuer Geschäftsführer

Robert Traxl

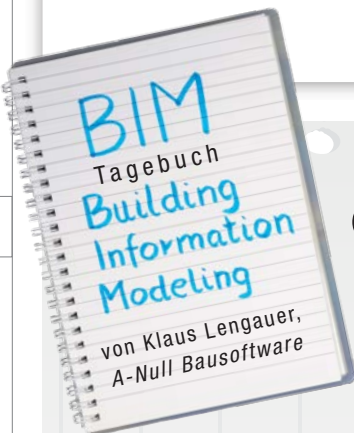
Seit Februar 2021 verstärkt Robert Traxl das Ringer Management als technischer Geschäftsführer. Traxl kümmert sich beim Regauer Gerüst- und Schalungsspezialisten um die Bereiche Produktion, Logistik und Produktentwicklung und ist neben Geschäftsführer Peter Rungger damit für den gesamten Bereich Technik verantwortlich.



Neuer Geschäftsführer

Thomas Mühl

Mit Jahresanfang hat Thomas Mühl die Geschäftsführung des Verbands Österreichischer Beton- und Fertigteilwerke (VÖB) übernommen und folgte damit auf den langjährigen VÖB Geschäftsführer Gernot Brandweiner, der seine Pension antritt. Thomas Mühl will den VÖB für seine Mitgliedsbetriebe und ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter attraktiver gestalten sowie gegenüber Stakeholdern selbstbewusster positionieren.



6

Gut Ding braucht anscheinend Weile

SEIT JAHREN WIRD VON DER POLITIK eine Digitalisierungsoffensive angekündigt. Leuchtturmprojekte sollen umgesetzt werden und Nachahmer finden. So ein Leuchtturmprojekt findet sich sogar in der chronisch unterdigitalisierten Bauwirtschaft – der ASI-Merkmalserver. Vor fünf Jahren eine echte Revolution... harrt er immer noch der Umsetzung.

> Unser erklärtes Ziel als Bundesregierung ist es, im Bereich der Digitalisierung eines der besten Länder Europas zu sein. Industrie und Wirtschaft können nur dann wettbewerbsfähig bleiben, wenn wir in diesem Gebiet besonders gut aufgestellt sind. Ein Fundament dafür ist die digitale Infrastruktur«, erklärte der Bundeskanzler den gebannt lauschenden Journalisten in einer Pressekonferenz im Oktober 2020 begleitet von der Frau Bundesminister für Wirtschaft und Digitalisierung, die angesichts der durch die Pandemie entstandenen und entstehenden Herausforderungen feststellte: »Die Digitalisierung ist der Impfstoff für die österreichische Wirtschaft in dieser schwierigen Zeit.« Beinahe möchte man aufspringen und freudig rufen: »Heureka!« Doch halt, war da nicht noch was? Ah, ja der ASI-Merkmalserver, ein europaweit einzigartiges, digitales Infrastrukturprojekt – zumindest damals vor mehr als fünf Jahren. Dieses Daten- und Informationsverzeichnis ermöglicht branchen- und gewerübergreifenden Austausch von digitalen Informationen in allen

Lebensphasen einer Immobilie und das über Software- und Systemgrenzen hinweg. BIM- und Digitalisierungsfachleute sind sich einig, dass diese Infrastruktur einen wesentlichen An Schub bei der Digitalisierung der Bau- und Immobilienwirtschaft bringen kann und in ihrem Umfeld neue innovative Unternehmungen entstehen werden. Ja, wenn das so ist, warum haben wir den ASI-Merkmalserver noch nicht in einer der zahlreichen Pressekonferenzen unserer Regierung, ihren Ministern und Kämmerern medienwirksam präsentiert bekommen? Ein Leuchtturm in der, wie es heißt, schwerfälligen und unterdigitalisierten Bauwirtschaft. Gespräche mit Regierungsverantwortlichen hat es in der Vergangenheit mehr als nur einmal gegeben – zielführende Aktionen wollten sich bis jetzt dennoch nicht einstellen. Und doch ist es das, was ich mir nach einem Jahr Pandemie wünsche: Die Krise als Chance für wirklich innovative Projekte und Mut zur Gestaltung.

ZUR PERSON

■ **KLAUS LENGAUER** ist BIM-Consultant bei A-NULL Bausoftware und Mitglied in vielen relevanten Normenausschüssen. Als einer der führenden Experten in Sachen Building Information Modeling versorgt er die Leserinnen und Leser des *Bau & Immobilien Report* mit seinem BIM-Tagebuch mit Neuigkeiten und Hintergrundinfos zum Thema BIM.

»Der ASI-Merkmalserver hätte ein echtes Leuchtturmprojekt für die Baubranche sein können.«





Vor allem der boomende Verkehrswegebau in einigen Kernmärkten verschafft der Strabag 2020 eine EBIT-Marge deutlich über den angepeilten 3,5 %.

Überraschungsjahr 2020

Sowohl für Baunit als auch für die Strabag ist 2020 deutlich besser gelaufen als befürchtet.

»Nach dem ersten Lockdown rechneten wir noch mit einem Umsatzminus von 15 bis 20 Prozent für das gesamte Jahr«, freut sich Georg Bursik, Geschäftsführer der Baunit GmbH. Schlussendlich ist es trotz Corona-Lockdown und Baustellen-Stopps ein zartes Umsatzplus von 0,7 Prozent auf 262 Millionen Euro geworden. Auch der Mitarbeiterstand konnte mit 680 über das Gesamt-

jahr konstant gehalten werden und das Investitionsprogramm wie geplant durchgezogen werden. In Summe investierte die Baunit GmbH im abgelaufenen Geschäftsjahr knapp 18 Millionen Euro in den Ausbau ihrer Standorte.

Bei Baunit rechnet man damit, dass sich das Jahr 2021 ähnlich gut entwickeln wird wie 2020. Einen Teil dazu beitragen soll die 650 Millionen schwere

Sanierungsoffensive des Bundes, auch wenn man Details kritisch sieht. »Die Förderrichtlinien müssen einfach werden, damit die Gelder auch abgeholt werden«, so Bursik. Kritisch sieht er auch die Aufteilung der Gelder (400 Millionen für Kesseltausch; 250 Millionen für thermische Sanierung). »Es wäre viel sinnvoller, vorher zu dämmen und dann den Kessel zu tauschen, den man dann auch deutlich

kleiner dimensionieren könnte«, so Bursik.

>> Strabag mit deutlich besserer EBIT-Marge <<

Auch die Strabag hat im Krisenjahr 2020 ein überraschend gutes Ergebnis erreicht. »Der Vorstand der Strabag SE rechnet nach interner Evaluierung aller derzeit vorliegenden Informationen damit, dass das EBIT für 2020 über dem Vorjahres-EBIT von rund 600 Millionen zu liegen kommen wird«, teilte die Strabag in einer ad hoc Mitteilung mit.

Zwar war das Geschäftsjahr 2020 coronabedingt in einigen Märkten herausfordernd. Positive Effekte, wie beispielsweise im Verkehrswegebau einiger Kernmärkte, hätten allerdings überwogen. Damit wird für das Geschäftsjahr 2020 insgesamt ein deutlich höheres Ergebnis als prognostiziert erwartet. Die Leistung 2020 übertrifft zwar die Erwartungen, bleibt aber dennoch nennenswert unter dem Vorjahreswert. Aufgrund dieser Sonderkonstellation wird die bisher angepeilte EBIT-Marge von zumindest 3,5 Prozent im Geschäftsjahr 2020 erheblich überschritten werden.

An der Planung für die kommenden Jahre ändere diese außergewöhnliche Ergebnissituation im Geschäftsjahr 2020 nichts, so die Strabag. ■

ZEIT FÜR effiziente Wege

Wie einfach, wenn der Papierkram digital erledigt wird. Von unterwegs oder direkt auf der Baustelle werden per App Zeiten, Fotos oder auch Tätigkeiten erfasst. Ganz individuell für jedes Unternehmen und jedes Projekt – zeit- und kostensparend.

Einfach smarter bauen.

 123erfasst

14-tägige
kostenlose
Testversion

123erfasst.de/testen

123erfasst.de



Die Besten der Branche

Mit einer umfassenden Baumeisterbefragung hat das Linzer Market Institut in sieben Produktgruppen die besten Unternehmen gekürt.

8

Zwischen Mai und September 2020 führte das Linzer Market Institut erstmals einen Markttest für die heimische Bauwirtschaft durch. Für sieben Einzelstudien für die Produktgruppen »Verputze«, »Dämmmaterialien«, »Dachdeckmaterialien«, »Baumaschinen«, »Bauelemente«, »Kamin/Kaminsysteme« und »Ziegel/Wandsysteme« wurden 100 Baumeister nach den Leistungen der Hersteller und Lieferanten bei Produkten und Service gefragt – von der Beliebtheit der Unternehmen und deren Produkte beim Endkunden, der Qualität der Produkte und Leistungen, der Innovationskraft und dem Preis/Leistungsverhältnis bis zu Service, Marketingaktivitäten und Reklamations- und Retourenabwicklung. Insgesamt wurden 56 Unternehmen unter die Lupe genommen.

Die drei besten einer jeden Kategorie wurden vom Market Institut mit dem Quality Award ausgezeichnet. Legt man alle Einzelstudien übereinander, heißt der Gesamtsieger Baunit, gefolgt von Schiedel und Wienerberger.

Der Bau & Immobilien Report zeigt die Top 10 des Gesamtrankings und die Top 3 in jeder Kategorie.

Gesamtranking: Top 10

Rang	Unternehmen (*)	Produktgruppe
1	Baunit (233)	Verputze
2	Schiedel (220)	Kamin/Kaminsystem
3	Wienerberger (217)	Ziegel/Wandsystem
4	Internorm (166)	Bauelemente
5	Austrotherm (150)	Dämmmaterial
6	Velux (143)	Bauelemente
7	Röfix (134)	Verputze
8	Wienerberger (132)	Dachdeckmaterialien
9	Capatect (122)	Verputze
10	Capatect (117)	Dämmmaterial

Quelle: Market Institut; n=100 Baumeisterinterviews; * erreichte Punktzahl

	Verputze	Bauelemente	Baumaschinen	Dachdeckmaterial
Rang	Unternehmen (*)	Unternehmen (*)	Unternehmen (*)	Unternehmen (*)
1	Baunit (233)	Internorm (166)	Liebherr (76)	Wienerberger (132)
2	Röfix (134)	Velux (143)	Wacker Neuson (48)	Bramac (115)
3	Capatect (122)	Josko (92)	Takeuchi (43)	Prefa (100)

Quelle: Market Institut; n=100 Baumeisterinterviews; * erreichte Punktzahl

	Dämmmaterial	Kamin/Kaminsysteme	Ziegel/Wandsysteme
Rang	Unternehmen (*)	Unternehmen (*)	Unternehmen (*)
1	Austrotherm (150)	Schiedel (220)	Wienerberger (217)
2	Capatect (117)	Ahrens (43)	Eder Ziegel und Beton (90)
3	Knauf Insulation (105)	Rohrkamin (43)	Rohrdorfer (79)

Quelle: Market Institut; n=100 Baumeisterinterviews; * erreichte Punktzahl

Tipp

Die Studien mit den Einzelergebnissen und einer umfassenden Analyse sind zum Preis von 3.990 Euro (exkl. MwSt.) beim Linzer Market Institut erhältlich.

www.market.at

Den Fortschritt erleben.



Fahrmischer online konfigurieren:
www.fahrmischer-konfigurator.de

Die neue Fahrmischer-Generation

- Mehr Nutzlast durch Gewichtsoptimierung
- Innovative Plattformlösung für den flexiblen Anbau von Zubehör
- Besonders reinigungsfreundlich

Liebherr-Werk Bischofshofen GmbH
Dr.-Hans-Liebherr-Strasse 4
5500 Bischofshofen
Tel.: +43 50809 1-0
E-Mail: info.lbh@liebherr.com
www.facebook.com/LiebherrConstruction
www.liebherr.com

LIEBHERR

Kommentar

Die Anergie als Gamechanger – aber leider nicht in Österreich

In Österreich landet viel Energie ungenutzt in der Kanalisation. Dabei schlummert in der sogenannten Anergie ein ungeheures Potenzial. Es muss nur genutzt werden. Aber dafür braucht es Innovation und Mut, zwei Eigenschaften, die der heimischen Politik beim Thema Klimaschutz zu fehlen scheinen.



10

»Österreich ist auf dem Holzweg. Mit neuen, mutigen Ideen scheitert man in der Regel.«

Dr. Andreas Pfeiler
Geschäftsführer
Fachverband
Steine-Keramik

Die Anergie – es handelt sich tatsächlich um keinen Schreibfehler! – ist vereinfacht dargestellt jener »Energie-Rest«, der übrig bleibt, wenn man Energie für den jeweiligen Verwendungszweck ausgenutzt hat. Ein Beispiel wäre der ungenutzte Energieanteil aus dem temperierten Dusch-Abwasser. Dieses landet bekanntlich derzeit im Abwassersystem. Und ja, es wird mit rund 36 Grad Celsius dorthin eingeleitet, nachdem es uns beim Waschvorgang bereits unterstützt hat.

Ja, warum nicht, wird die Mehrheit der Leserschaft sich fragen. Die Antwort darauf kann nur lauten: »Weil es eigentlich außerordentlich schade ist, dass man in Zeiten von Dekarbonisierungszielen und Klimawandel Energie schlichtweg ungenutzt in der Kanalisation entsorgt.« Es wäre jedenfalls intelligenter, zum Beispiel über Wärmetauscher die im Abwasser enthaltenen Energie bzw. Temperatur einzufangen, zu speichern und anschließend zu nutzen. Dies erfordert natürlich Innovation und Mut, um entsprechende Projekte umzusetzen.

>> Auf dem Holzweg <<

Hierzulande scheitert man mit derartigen Ideen in der Regel leider. Ob es die Ignoranz, das fehlende Interesse oder schlichtweg die Blockade durch starkes Lobbying ist, muss jeder für sich beantworten. In Österreich, so scheint's zumindest, gibt's nur

den Holzweg, alles andere passt schlichtweg nicht ins Konzept. Da fördert man lieber den Holzbau in der Meinung, das sei ausreichend ökologisch und grün. Dass man keinerlei Wert darauf legt, wieviele Kilometer der Rohstoff »am Buckel hat«, bis er hierzulande verarbeitet wird, dass man keinerlei Interesse hat, die Herkunft des Rohstoffs auszuweisen, scheint der Politik und der Branche erst recht nicht wichtig. Das Ökoimage stört dabei nicht mal der Transport bis zu 500km! Selbst die Frage nach dem CO₂-Fußabdruck oder der Umweltkompatibilität der Klebstoffe von Brettschichtholzprodukten oder die Rezyklierbarkeit spielt offensichtlich keine Rolle. Greenwashing um jeden Preis scheint das Motto, aber immer schön an der Oberfläche bleiben.

>> Österreich fällt zurück <<

Solange wir uns in Österreich ständig damit begnügen, dass die einzige Option im Kampf gegen den Klimawandel ein durch staatliche Eingriffe forcierter Holzbau ist, dürfen wir uns nicht wundern, wenn uns andere Länder mit ihren Innovationen zum klimaneutralen Gebäude links und recht überholen.

Anergie hat das Potenzial zum Gamechanger, aber dieses muss auch genutzt werden. Solange wir uns allerdings lediglich mit dem Baustoff per se beschäftigen, wird das »more of the same« die dringend benötigte Wende schlichtweg weiterhin blockieren. ■

Einseitig. Alles andere als die Förderung des Holzbaus scheint nicht ins politische Konzept zu passen.



Fotos: FV Steine-Keramik - Wolf, pixabay.com

CAT KOMPAKTLADER 226D3



KOMFORTABEL. LEISTUNGSSTARK. SMART.

Der neue Cat Kompaktlader 226D3 bietet mit seiner Radialhubvorrichtung eine eindrucksvolle Reichweite bei mittlerer Hubhöhe und ausgezeichnete Grableistung mit hervorragender Zugkraft. Ausgestattet mit mehr Platz für höheren Fahrerkomfort, durch eine überarbeitete Fahrerkabine und einem komfortableren Einstieg mit breiteren Türöffnungen zeigt der Kompaktlader große Vorzüge. Die integrierte SMART-Technologie, erkennt die Anbaugeräte automatisch und setzt somit neue Maßstäbe bei Maschinen- und Werkzeugkompatibilität.

FRAGEN AN DIE POLITIK



In der Rubrik »Fragen an die Politik« haben Vertreter der Bau- und Immobilienwirtschaft die Möglichkeit, konkrete Fragen an Spitzenpolitiker zu richten. In der aktuellen Ausgabe kommt die Frage von Ardex-Geschäftsführer Gunther Sames. Gerichtet wurde sie an Elisabeth Köstinger, Bundesministerin für Nachhaltigkeit und Tourismus, und den Tiroler Landeshauptmann Günther Platter.

THEMA: Bauinvestitionen von Hotellerie und Gastronomie

01 Gunther Sames, Geschäftsführer Ardex

»Bereits vor der Krise war die österreichische Sanierungsrate auf einem unterdurchschnittlichen Niveau von 1,4 Prozent. Die Antwort der Politik in Form einer höheren Förderung für thermisch-energetische Sanierung begrüßen wir außerordentlich. Anbieter von Systemlösungen in der Industrie sind hierbei der beste Wegbegleiter der Politik für Bauverdichtung und Sanierung anstelle von weiterer Bodenversiegelung. Wie können Sie unserem investitionsfreundlichen Klientel Hotellerie und Gastronomie im Tourismusland Nr. 1 Österreich Planungssicherheit für deren zukünftige Ausbauprojekte garantieren, nachdem nunmehr leider eine gesamte Saison flach fällt?«

02 Elisabeth Köstinger, Bundesministerin für Nachhaltigkeit und Tourismus

»Um die Betriebe in diesen herausfordernden Zeiten zu Investitionen zu ermutigen, hat die Bundesregierung vielfältige Hilfsmaßnahmen geschaffen – insbesondere die Covid-19-Investitionsprämie. Für besonders ökologische Maßnahmen können 14 Prozent der Investition gefördert werden. Die Abwicklung erfolgt für Unternehmen aller Branchen durch die Austria Wirtschaftsservice GmbH – die Antragstellung ist noch bis 28.2.2021 möglich.

Die Tourismus- und Freizeitwirtschaft unterstützen wir neben den laufenden Covid-19-Unterstützungsmaßnahmen auch weiterhin durch Zuschüsse, geförderte Kredite und Haftungen über die Österreichische Hotel- und Tourismusbank. Damit können die Betriebe ihre Investitionsvorhaben zielgerichtet umsetzen und langfristig wettbewerbsfähig bleiben.

Mit dem kürzlich eingerichteten Waldfonds werden wir die stoffliche und energetische Verwendung von Holz gezielt fördern – etwa mit einer Holzbaufensive im öffentlichen Bau und der Weiterentwicklung gesetzlicher und technischer Rahmenbedingungen für Holz im Bauwesen. Damit wollen wir als öffentliche Hand mit positivem Beispiel vorangehen und zeigen, was mit Holz alles möglich ist. Holz als Baustoff trägt aktiv zum Klimaschutz bei. Er bindet nicht nur CO₂, sondern sorgt für ein ganz besonders Wohngefühl.

Wir werden weiter mit dem Ziel, der Bodenversiegelung entgegenzuwirken und die Energiebilanz von Gebäuden zu verbessern, die thermische Sanierungen forcieren. Auch hier können u. a. holzbasierte Dämmstoffe für viele Einsatzzwecke bereits sehr effektiv herkömmliche Standard-Styropor Dämmstoffe ersetzen. Fast die Hälfte der österreichischen Staatsfläche ist mit Holz bedeckt. Wir sind mit einem sagenhaften Reichtum gesegnet – nutzen wir gemeinsam diese Zukunftsressource.«

03 Günther Platter, Landeshauptmann Tirol

»Das Land Tirol hat auf die Auswirkungen der Coronakrise auf die Wirtschaft frühzeitig reagiert und im Vorjahr vorausschauend unter anderem zwei Konjunkturpakete in der Größenordnung von 230 bzw. 169 Millionen Euro sowie ein Sofort-Maßnahmenpaket für den Lebensraum Tirol mit insgesamt 400 Millionen Euro initiiert. Beim Sofort-Maßnahmenpaket wurden bis dato 329 Millionen Euro abgewickelt, beim 230 Millionen Euro schweren »Konjunkturpaket 1« sind es 73 Millionen Euro, aus dem »Konjunkturpaket 2« stehen für das heurige Jahr 169 Millionen Euro zur Verfügung. Die Unterstützungen und Förderungen werden laufend evaluiert und bei Bedarf erweitert. Investitionen der heimischen Betriebe sind ein Schlüsselfaktor, um diese Krise zu überwinden. Gemeinsam bieten Bund und Land durch sich ergänzende Unterstützungsleistungen wie etwa der Investitionsprämie oder der Wachstumsoffensive für Kleinbetriebe und dem Impulspaket Tirol lukrative Anreize, um zukunftsweisende Investitionen zu tätigen – auch für Betriebe der Gastronomie und Hotellerie. Zur Förderung von Energiesparmaßnahmen und erneuerbarer Energieträger wartet das Land Tirol zudem mit einer maßgeschneiderten Förderung für umfassende Sanierungsmaßnahmen von Betrieben auf. Die thermische Gebäudesanierung betrifft die Verbesserung des Wärmeschutzes von betrieblich genutzten Gebäuden, die älter als 20 Jahre alt sind. Dabei werden beispielsweise Investitionen gefördert, die der Dämmung der obersten Geschossdecken bzw. des Daches, der Dämmung der Außenwände und der untersten Geschossdecke bzw. des Kellerbodens oder der Sanierung bzw. dem Austausch von Fenstern und Außentüren dienen. Auch extensive Dach- und Fassadenbegrünungen sind von dieser Förderung umfasst. Im Jahr 2019 konnten dabei 19 Projekte mit insgesamt rund 302.000 Euro unterstützt werden. Durch die Förderung dieser Projekte erfolgte eine CO₂-Reduktion von 1.022 Tonnen und eine Energieeinsparung von 3.421 Kilowattstunden.«



AUF **BETON**
KÖNNEN SIE BAUEN



KIRCHDORFER
GROUP

www.kirchdorfer.eu

Bregenz (Vorarlberg)

Jahr	Anträge auf Baugenehmigungen	Erteilte Baugenehmigungen
2017	205	196
2018	161	180
2019	245	218
2020	164	214

Eisenstadt (Burgenland)

Jahr	Anträge auf Baugenehmigungen	Erteilte Baugenehmigungen
2017	40	40
2018	50	50
2019	55	55
2020	60	60

Feldkirch (Vorarlberg)

Jahr	Anträge auf Baugenehmigungen	Erteilte Baugenehmigungen
2017	392	378
2018	399	359
2019	397	370
2020	431	379

Flachau (Salzburg)

Jahr	Anträge auf Baugenehmigungen	Erteilte Baugenehmigungen
2017	78	78
2018	53	53
2019	61	61
2020	49	49

Innsbruck (Tirol)

Jahr	Anträge auf Baugenehmigungen	Erteilte Baugenehmigungen
2017	628	k. A.*
2018	559	k. A.*
2019	539	k. A.*
2020	639	k. A.*

* Ohne konkrete Zahlen zu nennen, hält das Referat für Baurecht fest, dass »im Corona-Jahr 2020 nicht weniger Baugenehmigungen erteilt wurden als in den Jahren davor«.

Antrag genehmigt

Es ist eine der großen Sorgen der Bauwirtschaft: Nicht erteilte oder verzögerte Baugenehmigungen, die dazu führen, dass der Konjunkturmotor Bau abgewürgt wird. Eine Erhebung des *Bau & Immobilien Report* unter 15 Städten und Gemeinden unterschiedlicher Größe in ganz Österreich kann leichte Entwarnung geben. Signifikante Rückgänge sind nicht festzustellen. In Summe wurden 2020 sogar mehr Baugenehmigungen erteilt als 2019. Ähnliche Signale kommen von der Statistik Austria.

Von Bernd Affenzeller



Wie ein Damoklesschwert hängt das Thema der nicht-erteilten Baugenehmigungen über der Baubranche. Die Sorge, dass geplante Bauvorhaben nur deshalb ins Stocken geraten, weil Genehmigungsverfahren ausgesetzt und Verhandlungen zu den eingereichten Verfahren nicht ausgeschrieben bzw. abgesagt werden, ist groß. Die Vereinigung Österreichischer Projektentwickler VÖPE hat schon kurz nach dem Ausbruch der Coronakrise davor gewarnt, dass Bauvorhaben mit einem Volumen von 25 Milliarden Euro mangels behördlicher Erledigung auf Eis liegen. Anderswo ist zu hören, dass 2020 um 15 % weniger Baugenehmigungen erteilt wurden. Eine stichprobenartige Erhebung des *Bau & Immobilien Report* unter 15 Städten und Gemeinden unterschiedlicher Größe in ganz Österreich liefert keinen Grund für sorgenvolle Mienen. In keiner der abgefragten Gemeinden ist ein signifikanter Rückgang der Baugenehmigungen zu verzeichnen. Bei den meisten konnte der Schnitt der letzten Jahre gehalten werden, teilweise gab es aber auch deutliche Steigerung. In Summe wurden

Langenlois (Niederösterreich)

Jahr	Anträge auf Baugenehmigungen	Erteilte Baugenehmigungen
2017	208	k. A.*
2018	208	k. A.*
2019	199	k. A.*
2020	181	k. A.*

* Eine Statistik über erteilte Baugenehmigungen wird nicht geführt. Aber rund 99 % der eingereichten Projekte werden laut Bauamt »aufgrund intensiver Vorbesprechung positiv beurteilt«.

2020 in den abgefragten Städte und Gemeinden sogar mehr Baugenehmigungen erteilt als 2019. Entsprechend auch der Tenor, dass die Coronakrise auf die Erteilung von Baugenehmigungen keinen Einfluss hat. »Die von der Bundesregierung verordneten Lockdowns hatten auf die Erteilung von Baubewilligungen keine Auswirkungen, da im Magistrat an jedem Tag die Baubehörde besetzt war und somit der »normale« Arbeitsalltag bewältigt wurde«, heißt es etwa aus Eisenstadt. Mündliche Bauverhandlungen wurden ausschließlich im Freien abgehalten. Auch in Innsbruck sind keine Auswirkungen spürbar. »Zwar gab es in den ersten zwei Wochen des ersten Lockdowns geringfügige Verzögerungen bei der Erteilung von Baugenehmigungen, die konnten aber schnell aufgearbeitet werden«, heißt es in der Tiroler Hauptstadt. Selbst in kleineren Gemeinden wie Langenlois war das Bauamt zu jeder Zeit physisch besetzt, so dass es »zu keinen negativen Auswirkungen auf Baugenehmigungen kam«.

Fazit: Zahlenspiele

Jahr	Erteilte Baugenehmigungen
2019	3.131
2020	3.226

Zählt man alle erteilten Baugenehmigungen der befragten Städte und Gemeinden mit vollständigem Datensatz zusammen, zeigt sich, dass die Anzahl der erteilten Baugenehmigungen von 2019 auf 2020 sogar um 3 % gestiegen ist.

Fotos: Depositphotos

Linz (Oberösterreich)		
Jahr	Anträge auf Baugenehmigungen	Erteilte Baugenehmigungen
2017	k. A.	1.376
2018	k. A.	1.304
2019	k. A.	1.366
2020	k. A.	1.361

Spittal/Drau (Kärnten)		
Jahr	Anträge auf Baugenehmigungen	Erteilte Baugenehmigungen
2017	84	78
2018	109	102
2019	130	115
2020	139	126

Vorderland (Vorarlberg)*		
Jahr	Anträge auf Baugenehmigungen	Erteilte Baugenehmigungen
2017	603	585
2018	621	598
2019	632	622
2020	720	632

*Zwölf Gemeinden mit ca. 33.000 Einwohnern.

Mattersburg (Burgenland)		
Jahr	Anträge auf Baugenehmigungen	Erteilte Baugenehmigungen
2017	k. A.	k. A.
2018	118	118
2019	183	183
2020	197	197

St. Pölten (Niederösterreich)		
Jahr	Anträge auf Baugenehmigungen	Erteilte Baugenehmigungen
2017	k. A.	k. A.
2018	248	173
2019	531	478
2020	350	559

Kapfenberg (Steiermark)		
Jahr	Anträge auf Baugenehmigungen	Erteilte Baugenehmigungen
2017	263	253
2018	231	240
2019	284	269
2020	277	276

Sillian (Tirol)		
Jahr	Anträge auf Baugenehmigungen	Erteilte Baugenehmigungen
2017	39	39
2018	33	33
2019	46	46
2020	48	48

Velden (Kärnten)		
Jahr	Anträge auf Baugenehmigungen	Erteilte Baugenehmigungen
2017	123	99
2018	140	114
2019	180	144
2020	163	132

Klagenfurt (Kärnten)		
Jahr	Anträge auf Baugenehmigungen	Erteilte Baugenehmigungen
2017	569	560
2018	608	564
2019	649	570
2020	603	554

>> 2020 sogar Rekordjahr <<

Positive Signale kommen auch von der Statistik Austria. Im 3. Quartal 2020 (das 4. Quartal war bei Redaktionsschluss noch nicht ausgewertet) wurden so viele Baugenehmigungen erteilt wie seit 2005 nicht

mehr. Alleine 23.900 Wohnungen wurden zum Bau zugelassen. Nicht enthalten sind die in Wien durch An-, Auf-, Umbautätigkeit an bestehenden Gebäuden geschaffenen Einheiten. Damit lag das Ergebnis um fast 16 % oder 3.300 Einheiten über jenem des Vor-

jahres. Sogar gegenüber dem bisherigen Spitzenwert von 2017 zeigte sich eine Ausweitung um fast 12% oder 2.500 Wohnungen. Auch bei den neuen Gebäuden (Wohn- und Nicht-Wohnbau) lag das 3. Quartal 2020 mit 8.730 um stolze 23 % über dem 3. Quartal 2019. ■

NOVA AVA

AVA & BIM 5D aus der Cloud

Smartes Baukostenmanagement nach Ö-Norm

Kostenlos testen unter www.avanova.de

Außergerichtliche Streitbeilegung

Lange Jahre galt der Streit am Bau als »part of the game«, der Gang zum Gericht war obligatorisch. Doch immer mehr Auftraggeber und Auftragnehmer wollen langwierige und kostenintensive Gerichtsverfahren vermeiden. Die außergerichtliche Streitbeilegung gewinnt an Bedeutung. Gemeinsam mit Müller Partner Rechtsanwälte hat der Bau & Immobilien Report fünf Verfahren unter die Lupe genommen und ihre Besonderheiten, Vor- und Nachteile analysiert.

VON BERND AFFENZELLER



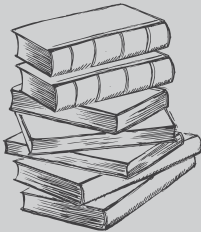

Die Bauwirtschaft zählt zweifellos zu den Branchen, in denen sich Auftraggeber und Auftragnehmer am häufigsten in die Haare geraten. Nicht selten endet die Zusammenarbeit im Streit. Die

Gründe dafür sind vielfältig. »Je größer und komplexer ein Bauvorhaben, desto mehr Unternehmen und Leute sind involviert. Das alleine birgt schon hohes Konfliktpotenzial«, erklärt Katharina Müller, Partnerin bei Mül-

ler Partner Rechtsanwälte. Der Termin-, Kosten- und Qualitätsdruck ist hoch, die Kommunikation oft schlecht und die baubegleitende Planung führt laufend zu Ausführungsänderungen. »Viel hängt auch von der

Überblick: Fünf Verfahren zur außergerichtlichen Streitbeilegung – ihre Besonderheiten, Vor- und Nachteile

16

	Adjudikationsverfahren
Ziel	<ul style="list-style-type: none"> ■ Lösung eines Konflikts durch rasche Adjudikationsentscheidung des/r Adjudikators/en in einem summarischen Schnellverfahren
Gesetzliche Grundlagen	<ul style="list-style-type: none"> ■ sinngemäße Geltung der Verfahrensgrundsätze der Zivilprozessordnung für Schiedsverfahren (v.a. Unabhängigkeit des/r Adjudikators/en, rechtliches Gehör, etc.) ■ standardisierte Verfahrensordnungen (etwa DIS-Verfahrensordnung für Adjudikation in Deutschland)
Verfahrensablauf	 <ul style="list-style-type: none"> ■ Rahmenbedingungen (Ablauf, Dauer, Verhandlungsort, etc.): frei zu vereinbaren ■ Adjudikationsabrede im Grundvertrag oder Adjudikationsvereinbarung ■ Ad hoc für einzelne Streitigkeiten oder ständig für bestimmte oder alle Streitigkeiten aus dem Grundvertrag ■ Verjährung: Hemmung zu vereinbaren ■ Beginn: einseitiger Antrag auf Einleitung des Adjudikationsverfahrens; Antragsabweisung durch Antragsgegner ■ Ende: Adjudikationsentscheidung innerhalb kurzer Frist auf Grundlage einer eigenständigen summarischen Sachverhalts- und Rechtsprüfung, Einigung oder Zurückziehung des Antrags
Adjudikator oder Schiedsrichter	 <ul style="list-style-type: none"> ■ Einzeladjudikator oder (Dreier-)Senat ■ Wahl: Parteienvereinbarung, Bestellung durch Dritten, Unterwerfung unter Verfahrensordnung oder einseitiges Recht zur Benennung eines Senatsmitgliedes ■ Person: Jurist und/oder sachverständiger Experte aus dem relevanten Fachgebiet ■ Aufgabe: eigenständige Sachverhaltsermittlung und Fällung der Adjudikationsentscheidung
Bindungswirkung	<ul style="list-style-type: none"> ■ vorläufige materiell-rechtliche Bindungswirkung (auch bei groben tatsächlichen oder rechtlichen Fehlern) bis zur Bereinigung durch anderslautende Vereinbarung oder Vorliegen eines (Schieds-)Gerichtsurteils ■ (schieds-)gerichtliche Geltendmachung des entschiedenen Anspruchs allenfalls nur binnen kurzer Frist möglich, dann bindend ■ kein Exekutionstitel, aber einklagbar
Vorteile	<ul style="list-style-type: none"> ■ Vermeidung von Beweisverlusten ■ Kosten- und Schadensminimierung durch bindende Entscheidung während des Projekts (rasche Auflösung von Pattstellungen) ■ Deeskalation im Projekt durch geregelte »Konfliktlösung« ■ beschleunigtes Verfahren ■ internationale Anerkennung im Bauvertrag (FIDIC)
Nachteile	<ul style="list-style-type: none"> ■ summarische Beurteilung allenfalls fehleranfällig; zumindest vorläufige Bindung an allenfalls falsche Entscheidungen ■ wenig Erfahrungen im nationalen Kontext

Vorarbeit des Auftraggebers ab«, sagt Mathias Ilg von Müller Partner Rechtsanwälte. Je höher die Qualität der Ausschreibung und Planungsphase und je klarer die Vertragsbestimmungen desto geringer das Konfliktpotenzial. »Die unterschiedliche Vertragsauslegung ist ein häufiger Streitpunkt«, weiß Ilg. Endet der Streit vor Gericht, ist das für alle Beteiligten mühsam und belastend. Gerichtsverfahren dauern nicht selten mehrere Jahre und die drohenden Verzugszinsen schweben wie ein Damoklesschwert über dem Auftraggeber. »Aber auch für Auftragnehmer ist die Situation nicht einfach, ist man doch gezwungen, sich jahrelang mit der Vergangenheit zu beschäftigen«, erklärt Müller. Dabei muss es gar nicht so weit kommen. Der Gang zum Gericht könnte in vielen Fällen auch vermieden werden, gibt es doch zahlreiche Möglichkeiten der außergerichtlichen Streitbeilegung.

>> **Der Wille zum Kompromiss** <<

Zu den wichtigsten Methoden der außergerichtlichen Streitbeilegung zählen die Mediation, das Schlichtungs- ▶

Quelle: Müller Partner Rechtsanwälte

Schiedsgerichtsverfahren

■ Lösung eines Konflikts, indem dieser der Entscheidung durch ein (privatrechtlich konstituiertes) Schiedsgericht unterworfen wird

■ Zivilprozessordnung (§ 577)

■ standardisierte Verfahrensordnungen (etwa Wiener Regeln, ICC, etc.)

■ Rahmenbedingungen (Ablauf, Dauer, Verhandlungsort, etc.): z.T. gesetzlich geregelt

■ Schiedsklausel im Grundvertrag oder Schiedsvereinbarung (gesetzliche Formvorschriften)

■ Ad hoc für einzelne Streitigkeiten oder ständig für bestimmte oder alle Streitigkeiten aus dem Grundvertrag

■ **Beginn:** Klage beim Schiedsgericht; Antragsabweisung durch Antragsgegner

■ **Verjährung:** Unterbrechung ex lege (§ 1497 ABGB)

■ **Ende:** Schiedsurteil, Schiedsvergleich oder Zurückziehung der Klage

■ Einzelrichter oder Dreier-Senat

■ **Wahl:** Parteienvereinbarung, Bestellung durch Dritten oder Unterwerfung unter Verfahrensordnung

■ **Person:** Jurist und/oder sachverständiger Experte aus dem relevanten Fachgebiet

■ **Aufgabe:** Verfahrensleitung nach geltenden Verfahrensgrundsätzen und Fällung des Schiedsurteils

■ Exekutionstitel, welcher international von Mitgliedstaaten des New Yorker Übereinkommens anerkannt wird

■ anfechtbar beim OGH mit Antrag auf Aufhebung des Schiedsspruchs (insbesondere bei Verstoß gegen ordre public) oder auf Feststellung des Bestehens oder Nichtbestehens des Schiedsspruchs

■ urteilsgleiche Entscheidung, jedoch kürzere Verfahrensdauer als bei staatlichem Gericht

■ flexibleres Verfahren möglich

■ (zumindest teilweise) Auswahl der Schiedsrichter durch Parteien

■ internationale Vollstreckbarkeit

■ nur eingeschränkter Rechtsschutz

■ allenfalls erhebliche Kosten (Dreier-Senat)



NATÜRLICH DÄMMEN MIT HANF



- **Hervorragende Dämmeigenschaften**
- **Diffusionsoffen**
- **Ausgezeichneter Schallschutz**
- **Nachwachsend**
- **Öko-Förderung**
- **Höchste Widerstandskraft und Hagelsicherheit durch Carbonarmierung**

Die ökologische Alternative bei der Fassadendämmung

CAPATECT Hanffaser-Dämmplatte



Erzeugt in Österreich

www.capatect.at

► verfahren, das Schiedsgutachterverfahren, das Adjudikationsverfahren und das Schiedsgerichtsverfahren. Sie alle haben ihre spezifischen Charakteristika, ihre Stärken und Schwächen (siehe Übersicht). Eines allerdings eint alle fünf Methoden. »Eine außergerichtliche Streitbeilegung ist nur dann sinnvoll und erfolgversprechend, wenn auf beiden Seiten der Wille zur Einigung da ist. Die Parteien müssen bereit sein, ihre Maximalstandpunkte aufzugeben und einen Kompromiss zu finden«, erklärt Müller. Ist das nicht der Fall, sind viele dieser Instrumente zum Scheitern verurteilt.

Laut einer Umfrage der österreichischen




»Eine außergerichtliche Streitbeilegung ist nur dann sinnvoll und erfolgversprechend, wenn auf beiden Seiten der Wille zur Einigung da ist«, erklärt Katharina Müller, Müller Partner Rechtsanwältin.

Gesellschaft für Baurecht und Bauwirtschaft zählen die Mediation und das Schiedsgutachterverfahren mit einem Bekanntheitsgrad von fast 100 Prozent zu den bekanntesten Methoden der außergerichtlichen Streitbeilegung. Dahinter folgen das Schlichtungsverfahren und das Schiedsgerichtsverfahren mit rund 96 Prozent. Abgeschlagen auf dem letzten Platz der abgefragten Methoden landet das Adjudikationsverfahren mit einem

Fotos: Müller Partner Rechtsanwältin

Überblick: Fünf Verfahren zur außergerichtlichen Streitbeilegung – ihre Besonderheiten, Vor- und Nachteile

18

	Mediation	Schlichtungsverfahren
Ziel	<ul style="list-style-type: none"> ■ einvernehmliche Lösung eines Konflikts mittels systematischer Förderung der Kommunikation durch Mediator mit anerkannten Methoden 	<ul style="list-style-type: none"> ■ einvernehmliche Lösung eines Konflikts auf Grundlage von sachverhaltsbezogenen Lösungsvorschlägen des/r Schlichter/s
Gesetzliche Grundlagen	<ul style="list-style-type: none"> ■ Zivilrechts-Mediations-Gesetz 	<ul style="list-style-type: none"> ■ sinngemäße Geltung der Verfahrensgrundsätze der Zivilprozessordnung für Schiedsverfahren (v.a. Unabhängigkeit des/r Schlichter/s, etc.) ■ standardisierte Verfahrensordnungen (etwa Verordnung der Bundesinnung Bau)
Verfahrensablauf	<ul style="list-style-type: none"> ■ Verjährung: Hemmung ex lege (§ 22 ZivMediatG) ■ Beginn: Vereinbarung der Parteien über Mediation und Mediator ■ Ende: Mediationsvergleich als prätorischer Vergleich oder Abbruch 	<ul style="list-style-type: none"> ■ Rahmenbedingungen (Ablauf, Dauer, Verhandlungsort, etc.): frei zu vereinbaren ■ Schlichtungsabrede im Grundvertrag oder Schlichtungsvereinbarung ■ ad hoc für einzelne Streitigkeiten oder ständig für bestimmte oder alle Streitigkeiten aus dem Grundvertrag ■ Verjährung: Hemmung zu vereinbaren ■ Beginn: gemeinsame Beauftragung oder Antrag, allenfalls ergänzender Schriftsatzwechsel ■ Ende: Protokoll über Ergebnis oder Scheitern; allenfalls vertragliche Umsetzung der Einigung
Mediator, Schlichter oder Schiedsgutachter	<ul style="list-style-type: none"> ■ Wahl: Parteienvereinbarung ■ Person: nur eingetragener Mediator; weder Rechtsberater noch Bausachverständiger ■ Aufgabe: methodische Anleitung der Kommunikation 	<ul style="list-style-type: none"> ■ Einzelschlichter oder (Dreier-)Senat ■ Wahl: Parteienvereinbarung, Bestellung durch Dritten, Unterwerfung unter Verfahrensordnung oder einseitiges Recht zur Benennung eines Senatsmitgliedes ■ Person: Jurist und/oder sachverständiger Experte aus dem relevanten Fachgebiet ■ Aufgabe: Erarbeitung konkreter Lösungsvorschläge als Grundlage für die Einigung der Parteien
Bindungswirkung	<ul style="list-style-type: none"> ■ nur bei Einigung: Exekutionstitel (prätorischer Vergleich) ■ Aussagen im Verfahren sind weder bindend noch präjudiziell 	<ul style="list-style-type: none"> ■ nur bei Einigung: schuldrechtlicher Vertrag (materiell-rechtlich bindend) ■ kein Exekutionstitel, aber einklagbar ■ Aussagen im Verfahren sind weder bindend noch präjudiziell
Vorteile	<ul style="list-style-type: none"> ■ gesetzliche Grundlage ■ eigenverantwortliche Lösung 	<ul style="list-style-type: none"> ■ einfach und unbürokratisch; keine umfassenden Schriftsätze zur Darlegung des eigenen Sach- und Rechtsstandpunktes ■ baubegleitend möglich, daher Entlastung der Projektebene und »geregelte« Eskalation (Vermeidung der Emotionalisierung) ■ effiziente Problemlösung während des Projekts und nicht erst nach Schlussrechnungslegung
Nachteile	<ul style="list-style-type: none"> ■ hohe Eigenverantwortung der Streitteile ■ Mediator hat i.d.R. nur Rolle als Moderator, daher Beziehung von Anwalt und sachverständigen Experten bei komplexen Bauprojekten erforderlich 	<ul style="list-style-type: none"> ■ Gefahr der »leeren« Kilometer ■ Extrempositionen können Verfahren erschweren ■ keine Bindungswirkung des Schlichtungsvorschlags ohne Vereinbarung

Bekanntheitsgrad von rund 82 Prozent. Geht es um die konkreten Erfahrungen, die die Befragten mit den verschiedenen Methoden gemacht haben, dreht sich das Bild und das Adjudikationsverfahren landet auf dem ersten Platz. 30 Prozent haben damit »sehr gute« Erfahrungen gemacht, ebenfalls 30 Prozent immerhin »gute« Erfahrungen. Mit der Mediation haben zwölf Prozent »sehr gute« Erfahrungen gemacht (vier Prozent »gute«), mit dem Schiedsgericht 9,5 Prozent »sehr gute« Erfahrungen (38,1 »gute«), mit dem Schiedsgutachten 4,4 Prozent »sehr gute« Erfahrungen (30,4 Prozent »gute«) und mit dem Schlichtungsverfahren 3,9 Prozent



Quelle: Müller Partner Rechtsanwälte

Schiedsgutachterverfahren

■ Lösung eines Konflikts durch feststellendes Schiedsgutachten oder vertragsergänzendes Schiedsgutachten des/r Schiedsgutachter/s

■ sinngemäße Geltung der Verfahrensgrundsätze der Zivilprozessordnung für Schiedsverfahren (v.a. Unabhängigkeit des/r Schiedsgutachter/s, rechtliches Gehör, etc.)

■ standardisierte Verfahrensordnungen (etwa DIS-Schiedsgutachtensordnung in Deutschland)

■ Rahmenbedingungen (Ablauf, Dauer, Verhandlungsort, etc.): frei zu vereinbaren

■ Schiedsgutachterabrede im Grundvertrag oder Schiedsgutachtervereinbarung

■ ad hoc für einzelne Streitigkeiten oder ständig für bestimmte oder alle Streitigkeiten aus dem Grundvertrag

■ **Verjährung:** Hemmung zu vereinbaren

■ **Beginn:** einseitiger Antrag auf Einleitung des Schiedsgutachterverfahrens, Antragsrücknahme durch Antragsgegner

■ **Ende:** Schiedsgutachten, Einigung oder Zurückziehung des Antrags

■ Einzelschiedsgutachter oder mehrere Schiedsgutachter aus verschiedenen Fachgebieten

■ **Wahl:** Parteienvereinbarung, Bestellung durch Dritten oder Unterwerfung unter Verfahrensordnung

■ **Person:** Jurist und/oder Bausachverständiger aus dem relevanten Fachgebiet

■ **Aufgabe:** feststellendes oder vertragsergänzendes Schiedsgutachten als Grundlage für Entscheidung durch (Schieds-)Gericht oder Einigung der Parteien; keine Ableitung von Rechtsfolgen

■ Schiedsgutachten materiell-rechtlich bindend, aber gerichtlich anfechtbar (wg. Verstößen gegen § 879 ABGB oder offenbar, ohne eingehende Prüfung auffallender Unbilligkeit oder Auftragsüberschreitung)

■ kein Exekutionstitel, aber einklagbar

■ einvernehmliche Aufhebung der Bindungswirkung möglich

■ bindende Entscheidung über Einzelfragen, die allenfalls präjudiziell für mehrere Streitthemen sind

■ Konzentration auf konkrete, meist technische Fragestellungen führt zu Versachlichung der Standpunkte

■ abschließende Konfliktlösung zu einzelnen Fragen

■ primär für technische Fragestellungen geeignet

■ nur eingeschränkt anfechtbar

■ Abhängigkeit von Wertungen der/s Schiedsgutachter/s

»Zu den häufigsten Streitpunkten zählen unklare Vertragsbestimmungen«, erklärt Mathias Ilg, Müller Partner Rechtsanwälte.

»sehr gute« Erfahrungen, aber immerhin 53,9 Prozent »gute« Erfahrung.

>> Baubegleitende Verfahren <<

Das in Österreich am weitesten verbreitete Verfahren der außergerichtlichen Streitbeilegung ist laut Müller und Ilg das Schlichtungsverfahren in seinen unterschiedlichsten Ausprägungen. Es ist flexibel mit nur wenigen formalen Anforderungen, es steht und fällt mit der Person des Schlichters, der die Fähigkeit besitzen muss, Kompromisse zu finden. »Der Schlichter arbeitet, anders als der Mediator, konkrete Einigungsvorschläge auf Grundlage seiner Fachkompetenz aus«, erklärt Ilg.

Sehr gute Erfahrungen hat man bei Müller Partner Rechtsanwälte mit baubegleitenden Schlichtungsverfahren gemacht. »Es ist sinnvoll, wenn es schon während des

Ein Schlichter arbeitet auch konkrete Einigungsvorschläge aus.

19

Projekts eine Stelle gibt, wo man eskalieren kann«, erklärt Müller. Auch das Adjudikationsverfahren ist eine baubegleitende Maßnahme. Ziel ist, den Streit aus der operativen Ebene wegzubekommen, hin auf eine sachliche Ebene. »Dann kann der Konflikt übergeordnet geordnet bereinigt werden«, sagt Ilg.

Für welche Methode man sich auch immer entscheidet, sinnvoll ist, das ausgewählte Instrument schon in den Vertrag zu schreiben. »Dann muss man nicht die Eskalation abwarten, sondern kann frühzeitig eingreifen und den Streit auf eine andere Ebene führen« sagt Müller. Das entlastet die operativen Einheiten und ist besser für den Bauablauf. ■

DIE EXPERTEN

■ **Katharina Müller** ist Partnerin bei Müller Partner Rechtsanwälte mit den Beratungsschwerpunkten Baurecht, Claimmanagement und Konfliktlösung.
Kontakt: k.mueller@mplaw.at

■ **Mathias Ilg** ist bei Müller Partner Rechtsanwälte spezialisiert auf Baurecht, Claimmanagement und Konfliktlösung
Kontakt: m.ilg@mplaw.at

www.mplaw.at



Integrierte Projektabwicklung mit Fokus auf den Menschen

Mehrparteiverträge sollen die Kultur auf Baustellen nachhaltig und langfristig verändern. An die Stelle von Konfrontation und Streit tritt das Streben nach dem bestmöglichen Projekterfolg. Möglich werden soll dies durch eine frühzeitige Einbindung der ausführenden Unternehmen und eine neue Projektkultur. Ein in den Niederlanden äußerst erfolgreiches Partnerschaftsmodell ist das Bauteam-Verfahren, das das Miteinander aller Beteiligten in den Vordergrund stellt. Dabei zeigt sich, dass gute Kommunikation deutlich mehr ist als strukturierte Information.

VON BARBARA NILKENS

Die Baubranche ist in Bewegung. Immer öfter wird der Wunsch nach weniger Konflikten im Projekt geäußert. Die Menschen möchte miteinander und nicht gegeneinander bauen, fachlich anspruchsvoll und mit gegenseitigem Ver-

trauen. Und so ist die Zeit reif, um neue Formen der Zusammenarbeit auszuprobieren. In den Niederlanden werden viele Bauprojekte inzwischen nach dem Prinzip des Bauteam-Modells umgesetzt. In Bauteams ziehen Planer schon in der Vorentwurfsphase

Ausführende hinzu. Ganz bewusst gibt es keine klaren Trennungen von Verantwortung oder Zuständigkeiten, sondern alle an dem Projekt Beteiligten arbeiten gleichberechtigt und gemeinsam. In Deutschland ist der Name „Bauteam“ leider nicht mehr als

Fachbegriff frei, unter dem Titel der integrierten Projektabwicklung, der Mehrparteien- und Allianzverträge wird aber wie in Österreich an ähnlichen Konzepten gearbeitet. In einer Vielzahl von Projekten werden Vertragsformen erarbeitet, Preismodelle und Haftungskonzepte entwickelt. Mit BIM wird die Plantiefe deutlich verbessert und die Detailabstimmung erleichtert. Lean-Methoden zeigen Konfliktpunkte im Ablauf lange bevor das Problem auftritt und Verträge regeln das Vorgehen im Haftungsfall.

Verändern diese Werkzeuge aber auch die Art der Zusammenarbeit, das zwischenmenschliche Miteinander? Auf den ersten Blick schon, denn die Informationen werden besser strukturiert und übersichtlicher präsentiert, das führt zu weniger Missverständnissen. Aber es gibt kein fehlerfreies Bauprojekt. Verbesserte Prozesse, mehr Zahlen und Vereinbarungen verringern die Anzahl der Fehler. Aber ein Delta zwischen »perfekt« und »so ist es« wird es immer geben. Damit wir in Bauprojekten gut zusammenarbeiten, müssen wir erst die Frage beantworten, wie wir mit diesem Delta umgehen. Die integrierte Projektabwicklung bietet sehr gute Rahmenbedingungen dafür.



Ohne einer Klärung des Projektzieles ist der Projekterfolg dem Zufall überlassen.

>> Gute Kommunikation hat viele Bausteine <<

Der erste Schritt in Richtung einer offenen Kommunikation sind Projektklärungsgespräche. In der Abbildung rechts hat niemand überprüft, wieso der Auftraggeber die

Schaukel so und nicht anders haben möchte. Niemand hat nachgefragt, ob der Planer das Projektziel richtig verstanden hat. Ohne einer Klärung des Projektzieles ist der Projekterfolg dem Zufall überlassen. In dieser Bilderfolge werden zwischen den Pro- ▶



Die neue Raumluftqualität

Baumit IonitColor verbessert die Raumluft aktiv

Durch Steigerung der Luftionenkonzentration

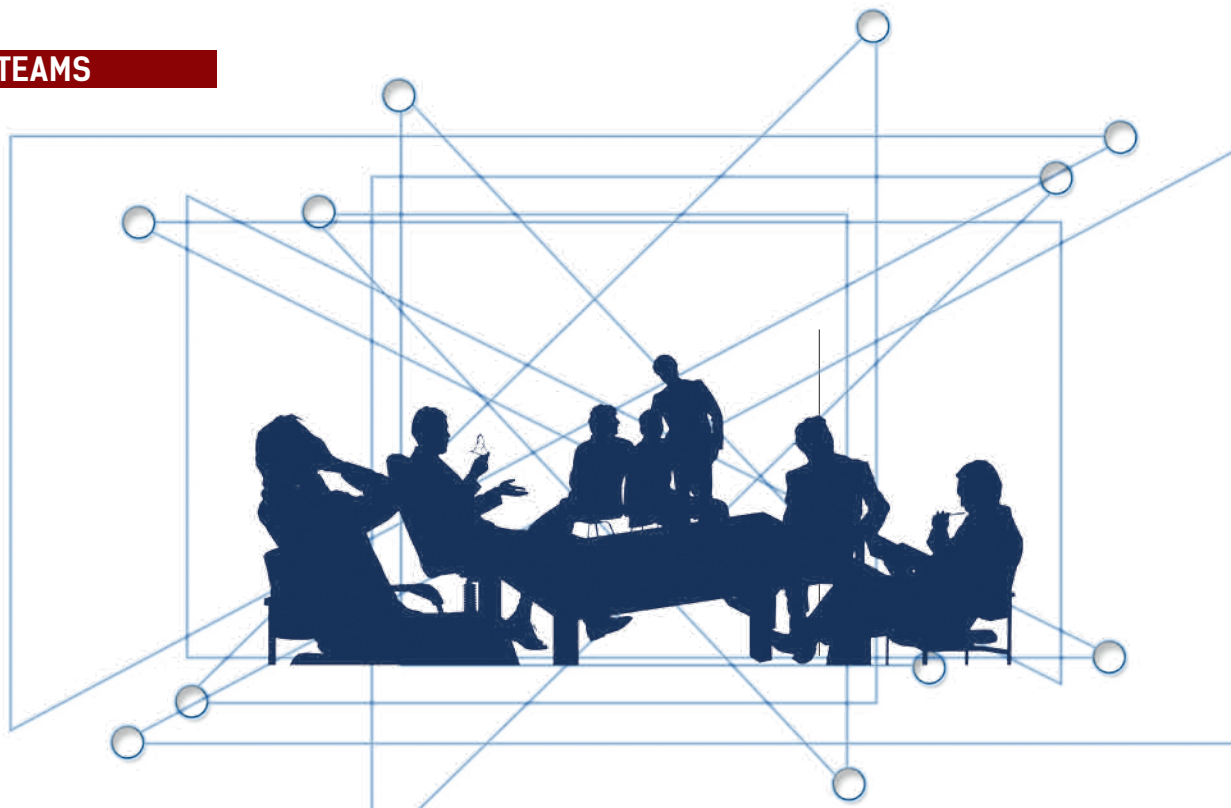
90 % unseres Lebens verbringen wir in Innenräumen. Um uns rundum wohlfühlen, sollte die Raumluftqualität stimmen. Mit der Wandfarbe Baumit IonitColor gelingt auch indoor ein ähnlicher Frischeeffekt, wie wir ihn sonst nur aus der Natur kennen. Denn die mineralische Farbe erhöht die Anzahl der natürlichen Luftionen, die wie Staubmagnete die Luft reinigen. So aktiviert Baumit IonitColor die Raumluft auf natürliche Weise und leistet damit einen wesentlichen Beitrag zu mehr Wohlbefinden.

Baumit IonitColor ist in 65 ausgewählten Farben erhältlich und kann mit zwei Anstrichen durch Rollen oder Streichen aufgetragen oder auch problemlos airless aufgespritzt werden.



- mehr natürliche Luftionen
- trägt zum Wohlbefinden bei
- reduziert Pollen und Feinstaub





Es gibt keine klare Trennung von Verantwortung, alle arbeiten gleichberechtigt und gemeinsam.

22

► Projektschritten Informationen weitergegeben, aber es findet offensichtlich zu keinem Zeitpunkt Kommunikation statt.

Wenn der Auftraggeber und der Planer das gemeinsame Projektziel definiert haben, findet das Projektstartgespräch statt. Hier wird ein Gesamtrahmen für das Projekt entworfen und es werden die nächsten Projektschritte festgelegt. Zu diesem Zeitpunkt wird entschieden, ob die Maßnahme klassisch

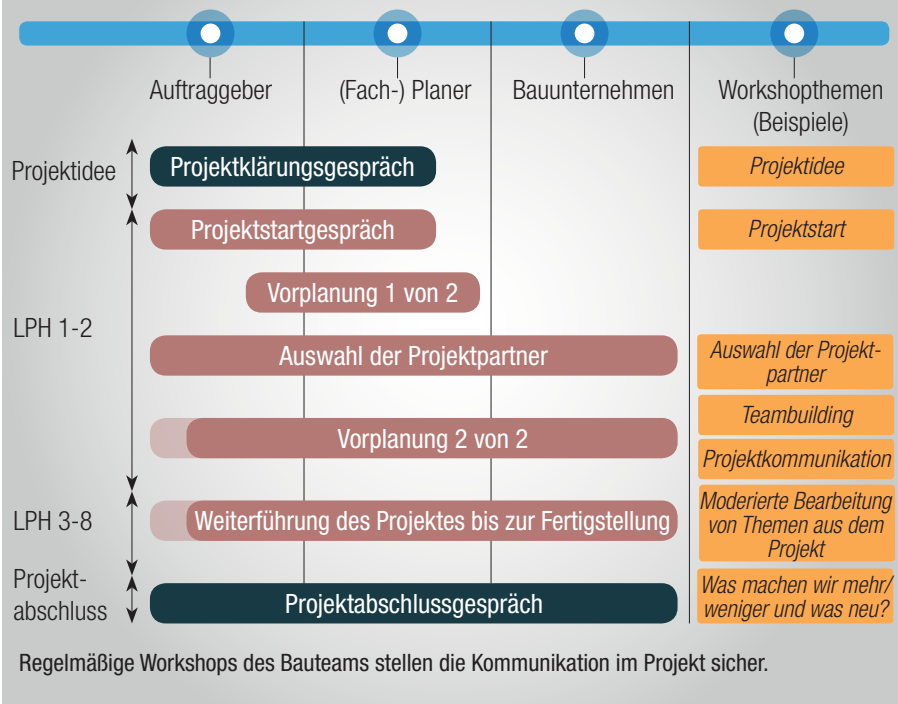
ausgeschrieben werden soll oder ob nach einem integrierten Verfahren gearbeitet werden soll. Soll im Rahmen einer integrierten Projektentwicklung gearbeitet werden, erarbeitet der Planer die Vorplanung. Anhand der Anforderungen der Vorplanung werden die fachlichen Anforderungen an das Bauunternehmen festgelegt. In der klassischen Auftragsvergabe werden Qualitätskriterien und Erfahrung abgeprüft und daraufhin beauf-

tragt. Für eine integrierte Projektentwicklung werden im Rahmen von Workshops und anderen Formaten mögliche Partner gesucht. Um die geforderte kollaborative Projektkultur leben zu können, müssen die Beteiligten neben der fachlichen Eignung bereit sein, sich auf eine intensive Projektkommunikation einzulassen.

>> Ohne Miteinander keine Kommunikation <<

Der Begriff Kommunikation wird gerne als Synonym für Information verwendet. Echte Kommunikation bedeutet aber, dass Information gegeben und verstanden wird. Der Austausch von Zahlen, Daten und Fakten wird in der Kommunikation um die zwischenmenschliche Ebene erweitert, es geht um das WIE des zwischenmenschlichen Miteinanders. Denn wie soll zum Beispiel der Fachplaner damit umgehen, wenn der Bauleiter ihm wiederholt zeigt, dass seine Detailplanung in der Praxis nichts taugt? Wie geht andersherum der Bauleiter damit um, wenn der Fachplaner ihm erklärt, dass der Stand der Technik sich längst weiterentwickelt hat? Wie gehen beide damit um, dass der Bauherr danebensteht und sich so seine Gedanken dazu macht? Es geht um Stolz, Verletzlichkeit, Ehre. In einem Team arbeiten Menschen miteinander, und in ei-

Projektkommunikation



ZUR AUTORIN

■ **DIPL.-ING. BARBARA NILKENS** ist Bauingenieurin und Kommunikationsexpertin. 2017 hat sie das Ingenieurbüro für Baukommunikation in Ostfildern gegründet. www.barbaranilkens.de

Fotos: ipixabay

nem Bauteam wissen diese Menschen darum, wie wichtig gegenseitige Wertschätzung ist, wie Vertrauen aufgebaut wird und wächst und wie schwer es sein kann, einen Fehler zuzugeben.

>> **Woran Projekte scheitern** <<

Projekte scheitern nicht an der Technik, sie scheitern an den Menschen. Das Konzept der Bauteams nimmt diese Idee auf. Stehen die Partner im Bauteam fest, wird im Rahmen eines Workshops zur Teamausrichtung das gemeinsame Projektziel definiert. Was erst einmal offensichtlich scheint, birgt Schwierigkeiten in der Art der Abstimmung, der Einsatzbereitschaft und der Klarheit von Aufgaben. Das große Wort Projektkultur kann leicht geschrieben werden, muss aber auch mit Inhalt gefüllt werden. Für eine starke Teambindung brauchen die Menschen Vertrauen zueinander. Wenn bereits zu Projektbeginn gemeinsam daran gearbeitet wird, wie man mit Konflikten und Fehlern umgehen möchte, erleichtert das die Lösung von später auftretenden Problemen.

Im laufenden Projekt ist es wichtig, die Stimmung im Team immer zu beobachten. Eine offene und ehrliche Kommunikation ist die Voraussetzung für erfolgreiche kollaborative Arbeit. Regelmäßige Workshops und Teambuildingmaßnahmen unterstützen den Zusammenhalt und die Belastbarkeit der Beziehungen. Jede personelle Veränderung im Team muss beachtet und bearbeitet werden. Mit sogenannten »Onboarding« und »Offboarding«-Ritualen werden Menschen verabschiedet oder in das Team aufgenommen. Die Menschen kommen im Team an und das Team gewöhnt sich an den Menschen, ein neues Wir-Gefühl kann sich entwickeln.

>> **Erfolge feiern** <<

Zum regelmäßigen Austausch der Projektinformationen werden gerne sogenannte »open-rooms« oder Obeya-Räume genutzt. Hier werden alle Projektinformationen zentral gesammelt. Neben den aktuellen Planunterlagen liegen hier alle Terminpläne, Protokolle und Vertragsunterlagen zur Einsicht bereit. Falls Lean-Methoden eingesetzt werden, ist das Lean-Board oder Dashboard in diesem Raum aufgebaut. Ein nicht zu unterschätzender Nebeneffekt sind die zufälligen Gespräche in diesen Räumen. Ebenso wie zufällige Treffen auf dem Flur oder in der Kaffeeküche sind sie ein wichtiger Baustein damit die Projektbeteiligten im persönlichen Kontakt bleiben. Die Bereitstellung der Projektinformationen und der persönliche Austausch ist auch online möglich. In dafür vorgesehenen Projekträumen können die Beteiligten sich auch über Videoportale austauschen.

Schließlich gehört zu einer guten Kommunikation im Projekt auch das Feiern von Erfolgen. Der selbstgebackene Kuchen zum Geburtstag, das Lob zu Beginn einer Besprechung sind wichtige Zeichen der Wertschätzung und fördern den Zusammenhalt im Team. Wer feiert heute noch das Richtfest?

Das Konzept des Bauteams und der integrierten Projektentwicklung bietet sehr gute Rahmenbedingungen, um Bauprojekte zur Zufriedenheit aller Beteiligten erfolgreich durchzuführen. Voraussetzung dafür ist allerdings, dass eine bewusste und geschulte Kommunikation während des gesamten Projektes gelebt wird. ■

23

BEZAHLTE ANZEIGE



Baumit IonitColor erzeugt auf natürliche Art und Weise eine Raumluftqualität, die eine mit einem Spaziergang an der frischen Luft vergleichbare Regeneration ermöglicht.

Die neue Raumluftqualität mit Baumit IonitColor

Die Wandfarbe IonitColor von Baumit reinigt die Raumluft von Feinstaub und Pollen und erzeugt eine Luftqualität wie in den Bergen oder in der Nähe von Wasserfällen. Das ist wissenschaftlich erwiesen.

Das Um und Auf ist eine hohe Konzentration an natürlichen Luftionen. Als natürliche Staubmagnete binden sie Staub und Pollen in der Luft und lassen diese zu Boden sinken. Die mineralische Wandfarbe Baumit IonitColor macht es wie die Natur: Sie erhöht die Dichte der Luftionen und aktiviert damit dauerhaft den Luftreinigungsprozess.

Mit nur 2 Anstrichen die volle Wirkung

90 % unseres Lebens verbringen wir in Innenräumen und atmen pro Tag an die 11.500 l Luft. Eine verbesserte Raumqualität steht gerade in Zeiten wie diesen an sehr hoher Stelle. Baumit IonitColor ist in 65 ausgewählten Farben erhältlich. Die Wandfarbe wird mit zwei Anstrichen durch Rollen oder Streichen aufgetragen und kann bei Bedarf auch problemlos airless aufgespritzt werden.

Indoor wieder aufatmen

Pollen- und Hausstauballergiker haben zu Hause einen sicheren Rückzugsort, reine Raumluft fördert das Konzentrationsvermögen und unterstützt das Immunsystem. Das Zuhause wird ein Ort der Entspannung und Regeneration.

Näheres auf baumit.com/ionit – jetzt mit Händler- bzw. Baumarktsuche



Wissenschaftlich bestätigt: Mit Baumit IonitColor ionisierte Luft fördert Entspannung und Konzentrationsfähigkeit und unterstützt das Immunsystem.



»Man muss das Problem erkennen, um die richtige Lösung zu finden«

Die Finalit Komplett-Steinpflege GmbH mischt bei der Sanierung der ägyptischen Pyramiden ebenso mit wie bei der Akropolis und beim Wiederaufbau von Notre Dame. Im Interview mit dem Bau & Immobilien Report spricht Gründerin und Geschäftsführerin Margit Leidinger über die Kunst der Steinpflege und die Herausforderung, sich als Frau in einer männerdominierten Branche zu behaupten.

Von Bernd Affenzeller

»Wir garantieren den Erhalt der historischen Substanz, weil wir wissen, was wir tun. Wenn ich an den Pyramiden arbeite, ist kein Platz für Fehler«, erklärt Margit Leidinger.



24

Report: Finalit Stone Care reinigt und pflegt Natursteine. Worauf kommt es bei der Reinigung und Pflege von Natursteinen und historischen Gemäuern besonders an?

Margit Leidinger: Zuallererst geht es um das Erkennen der Problematik. Marmor oder Kalkstein in Innenräumen verliert an Glanz und ist äußeren Einflüssen ausgesetzt, die zu Verätzungen führen können, etwa durch Rotwein. Auch im Außenbereich gibt es ganz viele verschiedene Ursachen für Verfleckungen. Das alles lässt sich in der Regel gut entfernen, aber um die richtigen Maßnahmen ergreifen zu können, muss man erkennen, was passiert ist. Das ist neben dem Einsatz der richtigen Materialien das Um und Auf.

Report: Unter Ihren Referenzen sind viele historische Bauwerke. Macht es für Sie einen Unterschied, ob ein zu reinigendes Bauwerk ein paar Jahrzehnte oder ein paar Jahrhunderte alt ist?

Leidinger: Auf jeden Fall. Schon aus emotionalen Gründen. Es ist beeindruckend, wenn man im Inneren einer Stufenpyramide steht. Natürlich gibt es auch in der Bearbeitung Unterschiede. Bei einer Pyramide geht es nicht um Reinigung oder Schutz, sondern um Verfestigung und das Stoppen der Abwitterung. Aber im Prinzip sind die Steine gleich alt. Der eine wurde früher verbaut, der andere später.

Report: Die Finalit-Produkte wurden von Ihrem Vater entwickelt. Wie ist es dazu gekommen?

Leidinger: Mein Vater hatte ein großes Steinmetz-Unternehmen mit 120 Verlegern und eigentlich immer schon die Steinpflege mitverkauft. Mit den Produkten am Markt war er aber nicht zufrieden. Deshalb hat er mit einem Freund, der Chemiker bei der UNESCO war, über Versuch und Irrtum die neuen Produkte entwickelt.

Mich hat von Anfang an das Pflege Thema mehr interessiert als die klassische Steinmetzarbeit. Das ist wahrscheinlich der frauliche Zugang (lacht). Deshalb hab ich diesen Geschäftszweig dann auch stark ausgebaut.

Report: Was unterscheidet Ihre Produkte und Dienstleistungen vom Mitbewerb?

Leidinger: Unsere Technologie basiert auf Kunststoffpolymeren. Der ursprüngliche Rohstoff kommt vom Kaktus und wird auch von der NASA verwendet. Die Polymere sind atmungsaktiv, nehmen aber kein Wasser auf, ähnlich wie eine Gore-Tex-Jacke. Das ist enorm wichtig, speziell im Außenbereich. Wenn ein Stein mit einer nicht atmungsaktiven Beschichtung überzogen wird und der Untergrund feucht ist, wird die Platte durch die Kräfte, die frei werden, aufgehoben.

Wichtig ist auch, dass wir von der Dienstleistung kommen. Wir fragen nach dem Problem und suchen nach einer Lösung. Der Mitbewerb hat meist keine eigene Produktion und versucht im Handel vorwiegend über den Preis zu verkaufen. Wir sind Problemlöser und garantieren den Erhalt der Steine, weil wir wissen, was wir tun. Das ist auch wichtig, wenn ich an den Pyramiden oder anderen historischen Stätten arbeite. Da ist kein Platz für Fehler.

Report: Wie kommt man als österreichischen Unternehmen dazu, bei der Sanierung der Pyramiden mitzuarbeiten?

Leidinger: Unser erstes großes, internationales Projekt war das Lady-Diana-Denkmal, ein Granitbrunnen in London. Es folgten historische Stätten wie der Petersdom in Rom, die heilige Moschee in Mekka und die Akropolis. Damit haben wir uns einen Namen gemacht und man wird dann auch angefragt.

Report: Soweit ich weiß, verfolgt Finalit die ehrgeizige Vision, »alle Weltkulturerbestätten zu behandeln«. Einige finden sich schon jetzt auf Ihrer Referenzliste. Was fehlt

noch bzw. welche Stätte wäre Ihnen persönlich wichtig?

Leidinger: Es gibt drei Objekte, die mir sehr am Herzen liegen. Das eine ist Notre Dame, da sind wir fix mit dabei, kommen mit der Steinpflege aber erst am Ende der Sanierungsarbeiten ins Spiel. Ein echtes Herzensprojekt ist in Santa Cruz in Bolivien. Das ist eine Inka-Weihungsstätte aus Sandstein, die nur noch über Bretter zu begehen ist, so schlecht ist der Zustand. Da war schon alles vereinbart, inklusive Übergabetermin. Unmittelbar vor dem Beginn der Arbeiten kam es zu einem Bauernaufstand in Bolivien und das Projekt hat sich zerschlagen. Das wäre ein Objekt, das ich sehr gerne machen würde. Ein weiteres Projekt, das mir sehr wichtig ist, ist die Stadt Petra in Jordanien, die zu weiten Teilen einfach aus dem Felsen gemeißelt wurde. Auch da geht es naheliegenderweise um Verfestigung. Das Projekt ist aber noch nicht gestartet.

Ein sehr schönes Projekt, das wir jetzt beginnen, ist das Museum of Islamic Arts in Doha in Katar. Dabei handelt es sich um einen großen Steinquader, der auf einer künstlichen Halbinsel errichtet wurde.

Report: War dieser Fokus auf internationale, historische Stätten von Anfang an geplant?

Leidinger: Eigentlich nicht. Am Anfang war ich viel mit heimischen Architekten in Kontakt. Auch der Vertrieb über Fachmärkte hat gut funktioniert und ich hab schnell festgestellt, dass die Dienstleistung ein interessantes Geschäftsmodell ist. Mit

der erfolgreichen Sanierung des Diana-Denkmal 2004 ist es dann sehr schnell gegangen.

Report: Finalit ist in 22 Ländern verfügbar, seit zwei Jahren auch als Franchisemodell. Was waren die Gründe für diese Strategie?

Leidinger: Die Idee war, dass man leichter Partner findet, wenn das Konzept vorgegeben und vorbereitet ist. Für mich ist es auch einfacher, weil man einmal schult und dann läuft es von selbst weiter. Es läuft recht gut. Wir haben in Österreich und Deutschland derzeit 15 Franchisenehmer. Ein Ste-

Situationen gemacht, wo das Geschlecht eine Rolle gespielt hat? In welche Richtung auch immer.

Leidinger: Speziell am Anfang schon. Mit Stöckelschuhen geht man ohnehin nur einmal auf eine Baustelle (lacht). Aber die ersten Jahre waren schon extrem schwierig, weil man einfach nicht ernst genommen wird. Ich hatte immer den Eindruck, dass ich doppelt und dreifach beweisen musste, dass ich technisch bewandert bin. Ich war bei Baubesprechungen, bei denen es um mein Gewerking, aber keiner hat mit mir geredet. Irgendwann hat sich das aber gedreht und dann hat man als Frau in einer Männerdomäne schon

»Als Frau musste ich immer doppelt und dreifach beweisen, dass ich technisch bewandert bin.«

ckenpferd von mir sind Master-Franchisenehmer, die das Franchisesystem für ein ganzes Land übernehmen und Unterlizenzen vergeben. Master gibt es schon in Tschechien und der Slowakei, der nächste kommt in Norwegen. In Verhandlungen stehen wir aktuell mit Italien, Spanien und Serbien. Das ist aber wegen Corona gerade schwierig. Mitten in der Krise geht niemand in ein Franchise.

Report: Zum Abschluss noch eine persönliche Frage: Geschäftsführerinnen sind speziell in der Baubranche immer noch selten. Haben Sie persönlich Erfahrungen mit

auch Vorteile. Heute fühle ich mich extrem wohl in der Branche und geschätzt für das, was ich kann.

Report: Muss sich das jede Frau in der Branche immer wieder aufs Neue selbst erarbeiten oder wird die Branche offener, weniger vorurteilsbehaftet?

Leidinger: Ich denke schon, dass sich Frauen immer noch stark beweisen müssen. Dennoch werden Frauen in männerdominierten Berufen mehr und damit auch sichtbarer. Vielleicht kommt es doch noch zu einem Umdenken. Wichtig wäre es aus meiner Sicht. ■



EINE
SOFTWARE,
DIE
PASST!

FÜR JEDE ANFORDERUNG DIE PASSENDE SOFTWARELÖSUNG!

Modular. Anpassbar. Perfekt kombiniert.

PROJEKTMANAGEMENT

OpenBIM | Kostenmanagement
Besprechungswesen | Dokumente
BauKG | SiGe-Plan

BÜROORGANISATION

Rechnungswesen | Bürokosten
Honorare | (Mobile) Zeiterfassung
Ressourcenplanung

AVA-AUFTRAGGEBER

Ausschreibung | Preisspiegel
Bestbieterermittlung | Vergabe
Abrechnungskontrolle

BAUDATEN

Ausschreibungstexte | Preisdateien
(BIM-)Elementkataloge
Kalkulationsdaten | Konvertierungen



»Es gibt eine starke Nachfrage nach Dämmstoffen. Der Auftragsstand unserer Kunden ist gut und die Rahmenbedingungen passen«, sagt Austrotherm-Geschäftsführer Klaus Habefellner.

»Der Tourismussektor muss direkt unterstützt werden. Zu viele Wirtschaftsbereiche wie auch der Bau hängen an der Investitionskraft dieser Branche«, sagt Capatect Marktmanager WDVS Wolfgang Folie.

»Es ist zu hoffen, dass eventuelle Rückgänge bei Neubauaktivitäten zum Teil durch einen Anstieg von Renovierungsleistungen kompensiert werden können«, sagt Rockwool Geschäftsführer Manfred Wagner.

26

Gut gegangen, (fast) nichts geschehen

2020 ist für die Dämmstoffindustrie besser gelaufen als erwartet. Die befürchteten Katastrophen sind nicht eingetreten. Am Ende stand ein kleines, aber für die meisten Unternehmen verkraftbares Minus. Für 2021 rechnen führende Branchenvertreter wieder mit Wachstum. Dafür braucht es aber auch die Hilfe der Politik. Konkrete Ideen zur Ankerbelung der Konjunktur gibt es genug.

Aktuell ist das Bild, wie die österreichische Dämmstoffindustrie durch das Krisenjahr 2020 gekommen ist, noch ziemlich unscharf. Die Schätzungen gehen deutlich auseinander. Die letzten verlässlichen Zahlen stammen aus dem Branchenradar-Trend vom Juli 2020. Dabei wurde bei den Herstellern das erste Halbjahr 2020 abgefragt sowie ein Ausblick auf das Gesamtjahr erhoben. »Demnach sank die Nachfrage im ersten Halbjahr 2020 im umsatzgewichteten Mittelwert um -7,4 % gegenüber dem Vorjahr. Für das Gesamtjahr erwartete man ein Minus von 4,3 %«, erklärt Branchenradar-Geschäftsführer Andreas Kreutzer, der aus heutiger Sicht aber davon ausgeht, dass das Gesamtjahr »deutlich bes-

Inlandsabsätze sind zurückgegangen, der Export ist gestiegen.

ser gelaufen ist.«

Ein Rundruf unter führenden Branchenvertretern erhärtet diese Einschätzung. Wolfgang Folie, Capatect Marktmanager WDVS, geht von einem leichten Minus von 1,5 bis 2,5 % für den Gesamtmarkt aus. »Bei Nicht-WDVS-Dämmungen wie EPS-Platten für die Dachbodendämmung oder EPS/Mineralwolle-Dämmungen für hinterlüftete Fassaden wird das Minus etwas geringer ausfallen als bei den klassischen WDVS-Dämm-

materialien«, erklärt Folie, der zu Beginn der neuen Bausaison aber ein leichtes Ansteigen der Verkaufspreise erkennt. Roland Hebbel, Geschäftsführer von Steinbacher Dämmstoffe, spricht von einem reduzierten Marktvolumen um die 8 % durch den ersten Lockdown und den völligen Stillstand im März 2020. »Das konnte im restlichen Jahr nicht mehr alles aufgeholt werden. Prinzipiell hat sich die Baubranche in dieser turbulenten Zeit als Fels in der Brandung erwiesen, sodass auch die Dämmstoffindustrie ein geringeres Minus verbuchen kann als der Rest von Österreich«, so Hebbel. Austrotherm-Geschäftsführer Klaus Habefellner spricht ebenfalls von einem Absatzrückgang, der allerdings von einer erhöhten Nachfrage aus dem Ausland kompensiert wird. »Die Dämmstoffbranche ist trotz ungünstiger Voraussetzungen gut durch das Jahr gekommen«, sagt Habefellner. Auch laut Manfred Wagner, Geschäftsführer von Rockwool, hat sich »die Krise nicht dramatisch auf die Branche ausgewirkt«.

>> Der Blick nach vorne <<

Naturgemäß noch etwas unschärfer als das Bild 2020 ist der Ausblick auf das laufende Jahr. Viel wird davon abhängen, wie lange der aktuelle Lockdown dauert und ob es zu weiteren Lockdowns kommen wird. »Im Durchschnitt erwarte ich ein Wachstum von 3 %, je nach Sparte mehr oder weniger. Im Tourismus beispielsweise wird es weniger sein, im Wohnungsbau dagegen mehr. Vor-

Fotos: Austrotherm, beigestellt



»Es herrscht dringender Handlungsbedarf im Bereich der Digitalisierung. Hier könnte mit strukturellen Maßnahmen der Markt angekurbelt werden«, sagt Steinbacher-Geschäftsführer Roland Hebbel.

ausgesetzt, die Projekte, die lange auf Eis lagen, wurden durch die öffentlichen Stellen bewilligt«, sagt Hebbel. Für die Bauwirtschaft wird ein Wachstum von 2,5 % prognostiziert. »Ob das hält, hängt wenig überraschend vom weiteren Verlauf der Pandemie ab. Da sich mit Stand Anfang Februar keine wirkliche Verbesserung abzeichnet, werden diese 2,5 % ein ehrgeiziges Ziel sein«, sagt Wolfgang Folie. Ei-

Bauinvestitionen steuerlich absetzbar machen.

ne starke Nachfrage nach Dämmstoffen sieht hingegen Klaus Haberfellner. Der Auftragsstand der Kunden sei gut und die Rahmenbedingungen würden passen. »So sind die Zinsen weiterhin auf niedrigem Niveau, wodurch gute Voraussetzungen für Investitionen in Immobilien gegeben sind«, ist Haberfellner überzeugt. Auch Manfred Wagner rechnet mit einem Wachstum, geht aber davon aus, dass Privatinvestitionen im Zusammenhang mit Tourismus weitestgehend ausfallen und die Investitionen in Gewerbe- und Industriebauten sinken. Auch Gemeindefinanzierungen werden laut Wagner geringer ausfallen. »Da Gemeinden die größten Auftraggeber der Republik sind, wäre eine Unterstützung durch Bund und Länder äußerst wichtig.«

>> Wünsche an die Politik <<

Im Kampf gegen den Klimawandel kommt der Bau- und Immobilienwirtschaft eine bedeutende Rolle zu (siehe auch beigelegtes Sonderheft). Immerhin zehn Prozent der nationalen Treibhausgas-Emissionen entfallen auf Gebäude. »Hier gibt es nach wie vor Handlungsbedarf«, sagt Austrotherm Geschäftsführer Haberfellner. Zwar sei die thermische Sanierung als klimapolitische Maßnahme als wesentliche Priorität erkannt, die Realisierung und Umsetzung dieses Zieles erweise sich allerdings bis jetzt als schwierig. »Seitens der Politik bedarf es zielgerichteter Maßnahmen, um die Energieeffizienz von Gebäuden zu verbessern und den CO₂-Verbrauch zu reduzieren«, so Haberfellner.

Die Neuauflage des Sanierungsschecks wird von der Branche wenig überraschend begrüßt. Sauer stößt vielen aber auf, dass die »Raus aus Öl und Gas«-Initiative von der Politik medial deutlich stärker kommuniziert wird. »Dabei ist gerade zuerst die Reduktion des Energieverbrauches und dann erst die Heizsystemumstellung der Hebel gegen den Klimawandel«, ist Haberfellner überzeugt. Damit der Sanierungsscheck besser angenommen wird, müsste er zudem unbürokratischer sein und die Deckelung angehoben werden. Diese liegt aktuell bei 30 % bzw. maximal 6.000 Euro. »Hier müsste der Staat etwas großzügiger sein. Gerade in Zeiten wie diesen muss man Sanierungswillige unterstützen, das fördert das Handwerk und sichert Arbeitsplätze«, so Haberfellner. Roland Hebbel wünscht sich steuerliche Anreize nach dem Vorbild anderer europäischer Länder. »Beispielsweise ermöglicht das italienische oder französische Modell, Investitionen im Bau steuerlich abzusetzen. Dies wiederum führt unter anderem zu einem deutlichen Anstieg im Bereich der thermischen Sanierung«, ist Hebbel überzeugt.

Wolfgang Folie fordert zusätzlich eine direkte Unterstützung der angeschlagenen Tourismus- und Übernachtungsbranche. »Zu viele Wirtschaftsbereiche, darunter auch der Bau, hängen an der Investitionskraft dieser Branche.« Und Manfred Wagner hofft auf beschleunigte Bauinvestitionen von Bund, Ländern und Gemeinden sowie eine rasche Erteilung von Baugenehmigungen, damit sich die gesamte Bauwirtschaft rasch erholen kann (siehe auch Seite 14). ■



Styropor sorgt für ein angenehmes Wohnklima

styropor.at

Styropor hält das Haus warm und trocken

Styropor schafft Behaglichkeit





Dämmen im Kreislauf

Dämmen im Neubau wie in der thermischen Sanierung zählt zu den wenigen Maßnahmen, die schnelle und deutliche Gewinne in der Klimabilanz versprechen. Dafür braucht es aber auch einen Kreislauf der Materialien.

Von Karin Legat

Stahl kann beliebig oft recycelt werden, Altpapier wird durchschnittlich fünf- bis siebenmal wiederverwendet. Bei Dämmstoffen dominiert vielfach noch One-Way. »Aktuell existiert keine wirkliche Kreislaufwirtschaft für Dämmstoffe«, kritisieren Philipp Boogman, Materialökologe am IBO und Martin Car, Geschäftsführer des Österreichischen Baustoff-Recycling Verbandes. »Das ist weniger der technischen Machbarkeit als unserem Wirtschaftssystem geschuldet. Rohstoff- und Beseitigungskosten sind zu niedrig, sodass es sich heute wirtschaftlich nicht lohnt, ein Recyclingsystem aufzubauen«, stellt Boogman fest.

>> Vermischt und verklebt <<

Nicht umgesetzt kann der Kreislauf vor allem aufgrund fehlender sortenreiner Trennung der Baurestmassen werden. Hier gibt es laut Martin Car aber Bestrebungen für eine Optimierung. Die Recycling-Baustoff Verordnung fordert bei jeder Baustelle die Trennung in zumindest sieben Stoffgruppen, darunter Metalle, Kunststoffe oder Asphalt, leider noch nicht Steinwolle. Das Problem der vermischten Baurestmassen ergibt sich laut

Clemens Hecht, Sprecher der ARGE Qualitätsgruppe Wärmedämmsysteme, durch das Bauen an sich. Es sei kein spezifisches Thema für den Bereich Dämmung, Schüttungen, Einblasdämmungen sowie z. B. in Hohlräume eingelegte Dämmplatten können laut IBO leicht abgesaugt bzw. ausgebaut werden. Ist das Dämmmaterial mit dem Untergrund verklebt oder im Materialverbund, erschwert dies den zerstörungsfreien und sortenreinen Rückbau erheblich – schließt ihn aber nicht aus. Bisher hat vor allem die thermische



Die erfolgreiche Umsetzung jeder Recyclingstrategie erfordert laut EPS-Produzent sunpor vor allem den Aufbau eines geeigneten Aufbau- und Sammelsystems, wie bei Papier, Glas oder Metall, sowie auch der passenden Logistik.

Verwertung dominiert, die zwar in organischen Dämmstoffen eine hochwertige Energiequelle findet, aber mit dem Anspruch an Nachhaltigkeit im Einsatz von Ressourcen nicht vereinbar ist. »Kreislaufwirtschaftliche Lösungen sind jedoch auf dem Weg. Niemand will die Entwicklung verschlafen. Das betrifft den Rohstofflieferanten ebenso wie den Dämmstoffhersteller«, betont Clemens Demacsek, Geschäftsführer der GPH, Güteschutzgemeinschaft Polystyrol-Hartschaum. Es laufe viel mehr im Hintergrund als man vermuten würde.

>> Sortenrein <<

Fallen Styropor-Abfälle sortenrein an, sind sie ein gefragter Altstoff. Laut Clemens Demacsek werden mehr als 100.000 m³ jährlich nach Österreich importiert. Beim mechanischen Recycling werden die Styropor-Abfälle zu Granulat vermahlen und z. B. Wärmedämmplatten zugesetzt, oder sie dienen als Zuschlagstoff für Leichtbeton, gebundene EPS-Schüttungen und Dämmputze sowie als Porenbildner in der Ziegelindustrie. Dämmplatten und -platten aus biogenen Rohstoffen wie Hanf und Flachs können in den meisten Anwendungsfällen gut ausge-

Fotos: swisspor/Pressebüro Legat, GPH



Marktanteile: Mineralwolle 43 %; EPS 32 %; XPS 8 %; Zellulose/Hanf/Schafwolle 6%. (Schätzungen DACH-Region/Öst. Energieagentur)

baut werden, ebenso Holzfaserdämmplatten im Holzbau. In der Praxis wird das aber meistens unterlassen. »Natur-Dämmstoffe werden – wie nach wie vor ein wesentlicher EPS-Teil – zumeist verbrannt, aus Gründen der Volumenreduktion und des Heizwertes«, kritisiert Boogman. Für den verstärkten Re-Use fordert er Strukturen wie digitale Baustoffbörsen. »Es braucht industrielle Rücknahmesysteme verbunden mit einer Prüfung der Produktqualität und entsprechenden rechtlichen Rahmenbedingungen«, fordert er im Namen des IBO. Es gebe bereits Überlegungen, Dämmstoffe vor Ort aufzubereiten, zu komprimieren und dann einem Recycling zuzuführen.

>> Cradle to Cradle <<

Größtes Potential für einen geschlossenen Stoffkreislauf haben für Christian Röthenmund, Director Business Development bei swisspor Schweiz, polystyrolbasierte Dämmstoffe. Bei Stein- und Glaswolle ist es dagegen deutlich komplexer, da die Rückflüsse unglaublich schwierig zu integrieren sind. Selbst geringe Abweichungen des Rohstoffzustroms ergeben gravierende Produktionspro- ▶

29

Die Freiheit, wirklich gestalten zu können.

Fassadenlösungen von Sto setzen Maßstäbe bei Systemsicherheit und Individualität.



KTM Moto-Hall, Mattighofen, A | Architekt: ARGE-Architekten-Hobauer Architekten, Wels, A | Produkte: StoSignature Exterior | Foto: Christian Schellander

Fassaden individuell gestalten und effektiv dämmen.

Über Proportionen und Formgebung, Materialien, Oberflächen und Farben können Sie die Wertigkeit und Ausstrahlung erzeugen, die Sie sich für Ihr Gebäude wünschen. Sie wählen eines unserer ausdrucksstarken Materialien – wie Klinker, Stein, Glas, Putz, plastische Fassadenelemente – oder eine Kombination aus mehreren. Wir stellen die passende Systemlösung auf Basis einer vorgehängten, hinterlüfteten Fassade oder eines Wärmedämm-Verbundsystems zur Verfügung – technisch sicher und erprobt.

Mehr Informationen unter www.zukunft-fassade.at

sto



Bewusst bauen.



Isover forciert die Kreislaufwirtschaft. (Im Bild: industrieller Verschnitt von Isover Steinwolle)



Beim mechanischen Recycling werden die Styropor-Abfälle zu Granulat vermahlen, können Wärmedämmplatten zugesetzt und als Zuschlagstoff für Leichtbeton, mineralisch gebundene Ausgleichsschüttungen und Dämmputze eingesetzt werden.

»Kreislaufwirtschaft ist eines der Zukunftsthemen, welches aktiv angegangen wird bzw. in seiner Umsetzung noch Potenzial nach oben hat.« (Clemens Hecht)

30

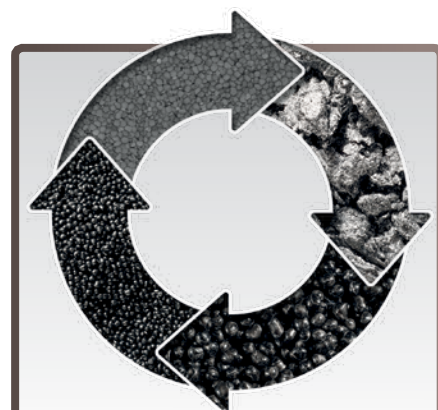
► bleme. Polystyrol wird bei swisspor im Kreislauf geführt. Die Abschnitte, geliefert in Recyclingsäcken, werden gemahlen, zerkleinert und dem Standardprozess wieder zugeführt. Aufgrund der geringen verfügbaren Menge können zur Zeit nur maximal 15 - 20 % Rezyklat aus Baustellenabschnitten beigegeben werden. Das große Potenzial an EPS-Rezyklat liegt aber klar im Rückbau von Gebäuden aus den 1980/1990er Jahren. Röthenmund verweist auf das Problem der Verschmutzung durch u. a. Kleber, Putz, Zement, Bitumen oder Erde. Hier setzt swisspor u. a. Windsichter ein, wodurch schwere Verunreinigungen zu Boden fallen. »Wir sind bereits mit Unternehmen in Kontakt, wie man den Rückbau optimieren kann.« Durch die fehlende Verschmutzung ist swisspor sehr interessiert an in Wertstoffhöfen anfallendem Verpackungs-polystyrol.

»Das Volumen-Potential ist viel größer als jenes aus dem Baubereich«, informiert der Dämmstoff-Experte. Der Bau+Immobilien Report hat auch Monika Döll, Market Development Manager bei Saint-Gobain, nach der Kreislauffähigkeit im Dämmstoffbereich gefragt. »Bereits seit vielen Jahren wird der anfallende Materialverschnitt in der Produktion bei Glas- und Steinwolle wieder dem Prozess zugeführt«, informiert sie und verweist auf das System weber.therm circle, das erste sortenrein rückbaubare und recycelbare Wärmedämm-Verbundsystem. Die Herausforderung liege bei den rund 90 % Dämmmaterial aus dem Gebäuderückbau, das verunreinigt und unsortiert ist.

>>HBCD<<

Zwischen 1960 und 2015 wurde bei EPS und XPS das Flammschutzmittel Hexabromcyclododecan eingesetzt, das mittlerweile als persistenter organischer Schadstoff (POP) eingestuft ist. Bislang konnte HBCD-haltiges Material nicht im Kreislauf geführt werden. Mit PolyStyreneLoop wird ab Juli ein Recyclingverfahren in den Niederlanden geboten, das den ersten durchgängigen Kreislauf für Polystyrol verwirklicht und aus POP-haltigem Abfall hochwertiges, wiederverwendbares Polystyrol-Rezyklat schafft. Auch swisspor arbeitet daran. »Man kann den Prozess mit dem Schweizer Käsefondue vergleichen«, meint Christian Röthenmund mit Blick auf die Gastronomie seines Landes.

Beim Fondue trennen sich nach sechs bis sieben Minuten gewisse Eiweiße, schwimmen an der Oberfläche. Der Flammschutz HBCD ist nicht Teil der Molekularkette, er bildet eine Dispersion, die sich löst und ebenfalls einfach entfernt werden kann. Die Rückgewinnung des enthaltenen Werkstoffs Brom ist ein weiterer Schritt. »Dieser Prozess ist neu entwickelt, wir sind noch nicht industrialisiert«, sieht Röthenmund einer künftigen grenzüberschreitenden Zusammenarbeit mit Kollegen durchaus positiv entgegen. ■



Green Deal

■ RÜCKENWIND HAT DIE Kreislaufwirtschaft durch den Europäischen Green Deal sowie den Aktionsplan »Kreislaufwirtschaft für ein saubereres und wettbewerbsfähigeres Europa« erhalten. Lorenz Strimitzer, Leiter des Centers Nachhaltige Rohstoffe und Ressourcen bei der Österreichischen Energieagentur: »Das verschwenderische System soll transferiert werden in ein nachhaltiges. Das betrifft nicht nur Produkte, sondern auch Dienstleistungen und Geschäftsmodelle.« Bis Ende 2021 soll eine Kreislaufwirtschaftsstrategie des österreichischen Klimaschutzministeriums vorliegen.



»Keiner will die Kreislaufwirtschaft verschlafen. Sie ist absolut Thema der Dämmstoff-Branche«, weiß Clemens Demacsek.

Fotos: Isover Austria, Eumeps, Swisspor, GFH



Georg Bursik, Geschäftsführer der Baumit GmbH, und Vertriebsleiter Rudolf Ofenschiessl (r.) bei der Präsentation der Innovationen 2021.

Neues von Baumit

Im Rahmen der traditionellen Pressekonferenz am Jahresanfang präsentierte Baumit nicht nur überraschend gute Ergebnisse für das Jahr 2020 (siehe Seite 7), sondern unter dem Motto »Ideen mit Zukunft« auch eine breite Palette an neuen, nachhaltigen Produkten.

» Der schonende Umgang mit Ressourcen aus den eigenen Abbaugebieten, aber auch die Nutzung von Sekundärrohstoffen und -energieträgern im Sinne der Kreislaufwirtschaft, ist im Baumit Stammwerk seit vielen Jahren gelebte Realität«, erklärt Baumit-Geschäftsführer Georg Bursik. Deshalb hat man für die neue Bausaison unter dem Label »GO2morrow« Baustoffe entwickelt und auf den Markt gebracht, deren Rohstoffbasis zu 100 % aus recycelter Körnung besteht. Den Anfang macht Baumit GO2morrow Recycling Beton B20. Das ist von der Güteklasse ein Trockenbeton 20, der in 30 kg Sackware dem Baustofffachhandel und Baumarkt für Selbstabholer angeboten wird. Die gewaschene, sortenrein recycelte und qualitätsgesichert zur Verfügung gestellte Betonbruchkörnung ersetzt hier zu 100 % die bisher verwendete Kalksteinkörnung. »So werden Baustoffe wieder zu Baustoffen«, erklärt Vertriebsleiter Rudolf Ofenschiessl. Baumit GO2morrow Recycling Beton B20 ist

speziell für kleinere Anwendungen im Gartenbereich, zum Betonieren von Grillplätzen oder zum Verfüllen von Schalsteinen etc. geeignet.

>> Neuer Schaumbeton <<

Eine weitere Innovation aus dem Hause Baumit ist der MinAir Schaumbeton für den Estrich-Unterbau. Der 100 % mineralische Schaumbeton besteht zu 80 % aus Luftporen und zu 20 % aus mineralischem Bindemittel. Aufgrund seiner rein mineralischen Rezeptur ist er nicht brennbar und aufgrund des 80-prozentigen Luftporenanteils hoch wärmedämmend. Baumit MinAir Schaumbeton wurde erstmals 2020 im größeren Umfang auf rund 3.500 m² eingesetzt und brachte eine Zeitersparnis von bis zu acht Tagen gegenüber der sonst üblichen Herstellungszeit. Sogar die Einbringung im 18. Stockwerk auf 60 m Höhe war möglich. »Der MinAir Schaumbeton vereinfacht die Baustellenlogistik, weil der Verarbeiter keine eigene Pumpe mehr

benötigt, da sich die Pumpentechnik direkt am Silo befindet«, erklärt Ofenschiessl.

>> Gesund wohnen <<

Auch bei der bekannten Wandfarbe Ionit kann Baumit 2021 mit einigen Neuerungen aufwarten. »Die mineralische Wandfarbe Baumit IonitColor erhöht die Anzahl der natürlichen Luftionen und aktiviert so die Raumluft auf natürliche Weise«, erklärt Bursik. Damit Baumit IonitColor seine Wirkung optimal entfalten kann, kommt die Wandbeschichtung im System und bietet mit der pastösen Spachtelmasse IonitFinisch und der pulverförmigen Spachtelmasse Baumit IonitFino ein Gesamtpaket. »Die beiden neuen Spachtelmassen regulieren durch ihre verbesserten Sorptionseigenschaften die Raumluftfeuchtigkeit und helfen, diese im behaglichen Bereich zwischen 40 – 60 % zu halten«, so Bursik.

>> Für Selbsterbauer <<

Dem coronabedingten Do-it-yourself-Boom begegnet Baumit mit leicht anzuwendenden Heimwerkerprodukten mit kundenfreundlichem Packaging. Baustoffhandel und Baumärkte haben deshalb mit Saisonstart den Trockenfertigbeton NixMix Beton, den ebenfalls werksgemischten Trockenbeton »Dicht- und Sichtbeton« und den anmischungsfreien Fertigmörtel NixMix SpeedFuge im Sortiment. ■

»Wir müssen die Kräfte bündeln«



Im Interview mit dem Bau & Immobilien Report erklärt Christian Höberl, Geschäftsleitung Vertrieb und Technik Röfix, warum es wenig sinnvoll ist, einzelne Förderungsschienen voneinander zu trennen, welchen Beitrag Röfix zur Produktivitätssteigerung auf Baustellen leistet und warum es notwendig ist, dass alle am Sanierungsprozess beteiligten Player enger zusammenarbeiten sollten. Außerdem erklärt er, warum Lean Construction für den Baustoffproduzenten einen hohen Stellenwert hat und gleichzeitig BIM in der Praxis noch kaum eine Rolle spielt.

VON BERND AFFENZELLER

32

Report: Wie ist das abgelaufene Jahr für Röfix gelaufen?

Christian Höberl: Wir hatten einen sehr starken Start in das Jahr 2020. Mit dem Ausbruch der Coronakrise kam es zu starken Umsatzrückgängen. Röfix Österreich ist dann mit 1. April in Kurzarbeit gegangen. Völlig überraschend hat aber nach Ostern die Nachfrage enorm zugenommen und wir hatten dann plötzlich einen Personalnotstand. Deshalb konnten wir mit 30. April die Kurzarbeit auch wieder beenden. Es folgte ein sehr starkes Restjahr. Den Verlust, den wir zwischen Mitte März und Mitte April zu verzeichnen hatten, konnten wir sehr schnell aufholen. Im Oktober gab es einen zweiten Einbruch, der aber vermutlich nicht coronabedingt war. Das kam überraschend, aber viele Marktbegleiter haben ähnliche Erfahrungen gemacht. In Summe war 2020 ein gutes Jahr für uns, gegenüber 2019 sind wir sogar leicht gewachsen.

Report: Wie hat Röfix die Zeit der geringeren Nachfrage und des Stillstands genutzt?

Höberl: Wir haben uns in dieser Zeit anderen Themen gewidmet, die sonst nicht so im Vorder-

»DIE TRENnung DER THERMISCHEN SANIERUNG VON DER RAUS-AUS-DEM-ÖL-KAMPAGNE IST WENIG SINNVOLL. DENN DAS EINE IST OHNE DEM ANDEREN NICHT VIEL WERT«, SAGT CHRISTIAN HÖBERL.

grund stehen, und an neuen Strategien gearbeitet. Diese neuen Strategien sollen uns durch die nächsten Jahre führen, um weiterhin erfolgreich zu sein. Die Herausforderungen werden auch nach Corona nicht weniger werden, Stichwort Ökologie und Nachhaltigkeit.

Report: In welche Richtung ging diese Strategieentwicklung? Mit welchen Innovationen seitens Röfix darf die Branche rechnen? Woran wird aktuell gearbeitet?

Höberl: Bei Innovationen geht es nicht nur um neue Produkte, sondern auch um Prozesse und Produktion. Wir bauen auch die F&E-Abteilung in unserem Haus aus.

Wir haben schon 2019 begonnen, unsere Sackbinde von 30, 35 und 40 Kilogramm-Gebinde auf 25 Kilogramm-Gebinde zu vereinheitlichen. Das wird jetzt kontinuierlich am Markt umgesetzt. Bei diesem 25-Kilogramm-Säcken handelt es sich um verschweißbare Säcke, um die Staubentwicklung zu reduzieren. Außerdem haben wir die Kunststofffolien entfernt und reduzieren so den Kunststoffmüll. Wir arbeiten auch daran, unser Sortiment im Bereich schnell verarbeitbarer Produkte zu verbessern. Das ist vor allem im Putz- und Estrichbereich ein großes Thema.

Wir arbeiten auch an Neuentwicklungen im Bereich begrünte Fassaden auf Wärmedämmverbund- und Grundputzsystemen und setzen auf Aerogel-Dämmputze. Das sind ökologische Dämmputze, die im Vergleich zu Dämmplatten, fugen- und hohlraumfrei appliziert werden und dabei noch bessere Dämmwerte erzielen. Da gibt es schon einige schöne Referenzen in ganz Österreich. Wir arbeiten auch intensiv an Schaummörtelprodukten für unterschiedlichste Anwendungen wie bspw. Dämmlagen unter Estrichen, unter Fundamentplatten, auf Flachdächern oder als Poolhinterfüllung.

Wir versuchen also, mit Produkten, die wir regional selbst herstellen können, innovativ zu sein.

Report: Mit der Regierungsbeteiligung der Grünen gab es große Hoffnung, dass sich endlich mehr in Richtung nachhaltiges Bauen und Steigerung der Sanierungsrate tut. Wie bewerten Sie die diesbezüglichen Aktivitäten der türkis-grünen Regierung?

Höberl: Die Coronakrise hat da sicher einen Strich durch die Rechnung gemacht. Aber die Anstrengungen waren schon von Beginn an spürbar. Das sieht man an der Raus-aus-dem-Öl Förderung ebenso wie an der Forcierung der thermischen Sanierung durch die Sanierungsoffensive und die Stärkung der nachwachsenden Rohstoffe. Gera-

de für uns als Verarbeiter mineralischer Rohstoffe ist es aber sehr wichtig, nicht das eine gegen das andere auszuspielen. Auch unsere Produkte sind ökologisch und regional verfügbar. Lange Transportwege gibt es bei unseren Produkten nicht.

Die aktuellen Maßnahmen sind auf jeden Fall zu begrüßen und werden auch der Bauwirtschaft als Ganzes helfen, durch diese Krise zu kommen. Was mich allerdings stört, ist die Trennung der thermischen Sanierung von der Raus-aus-dem-Öl-Kampagne. Denn das eine ist ohne das andere nicht viel wert. Ein neuer ökologischer Heizkessel ist gut und wichtig, aber wenn die Energie dann durch undichte Fenster und schlecht gedämmte Wände entweicht, ist das nur bedingt sinnvoll. Ganzheitliche Sanierung sollte der Slogan sein. Dafür wäre es auch sinnvoll, wenn die unterschiedlichen Player gemeinsam am Markt auftreten würden.

Report: Es wurde immer wieder kritisiert, dass der Sanierungsscheck vor allem Mitnahmeeffekte erzeugt und ein Körbergeld für diejenigen ist, die ohnehin sanieren

Wir arbeiten aktuell an Informationen für Kommunen und Bausparkassen und werden auch versuchen, andere Player abseits der Dämmindustrie ins Boot zu holen. Wir werden sehen, wie gut uns das gelingt.

Report: Welchen Beitrag kann Röfix zur Produktivitätssteigerung auf Baustellen leisten?

Höberl: Auf Produktebene sind das vor allem die vorhin angesprochenen schnell verarbeitbaren Produkte. Auch der Schaummörtel erhöht die Produktivität. Da haben Pilotprojekte gezeigt, dass man im Vergleich zum Einbau einer gebundenen Leichtschüttung unter dem Estrich die Arbeitstage von elf auf zwei reduzieren konnte.

Wir arbeiten auch an einem intelligenten Logistikverfahren, wo Sensoren auf den Silos den Füllstand auch aus der Ferne abrufbar machen und rechtzeitig für Nachschub sorgen können, um Stillstände zu vermeiden.

Report: Mit Trendthemen wie BIM oder Lean Construction wurden in den letzten Jahren schon viele Bau-Revolutionen an-

»Mit unserem neuen Schaummörtel können wir die Arbeitszeit auf ein Fünftel reduzieren.«

33

und es sich auch leisten können. Menschen mit geringeren finanziellen Mittel werden damit weder erreicht noch können sie aufgrund der geringen Dotierung zum Sanieren animiert werden. Wie sehen Sie das?

Höberl: Da liegt es auch an uns, das Thema richtig zu kommunizieren. Da sind Interessensvertretungen ebenso gefragt wie die Kommunen. Auch Unterstützung durch die Bausparkassen könnte sinnvoll sein. Wenn man das alles entsprechend erklärt, können wir auch diese Bevölkerungsschichten erreichen und unterstützen. Auch da geht es darum, die Kräfte zu bündeln.

Report: Sie haben jetzt mehrmals davon gesprochen, dass Kräfte gebündelt und die verschiedenen Player zusammen arbeiten müssen. Sehen Sie diese Bereitschaft oder denkt sich der Fensterhersteller, was kümmert mich die Dämmung?

Höberl: Zum Thema »Bündeln von Kräften« stehen wir noch ganz am Anfang. Gerade in der Qualitätsgruppe Wärmedämmsysteme versuchen wir aber in diese Richtung zu arbeiten. Auch mit neuen Sichtweisen, die durch neue Führungskräfte einzelner Mitglieder eingebracht werden. Es ist immer gut, über den Tellerrand zu blicken.

gekündigt. Inwieweit haben sich aus Ihrer Sicht Arbeit und Abläufe auf den Baustellen tatsächlich geändert?

Höberl: Vereinzelt kommen Anfragen von Generalunternehmern, die sich mit diesen Themen beschäftigen. Unsere Kunden sind aber in erster Linie die Subunternehmen und da ist der Bedarf derzeit noch eher gering. Trotzdem sind diese Themen bei uns ganz oben angesiedelt. Wir haben im Konzern eine Expertengruppe auf CEO-Ebene, die sich damit beschäftigt. Es soll nicht jede Marke und jedes Land einen eigenen Weg gehen. Unsere Aufgabe ist es, den Markt zu beobachten und zu berichten. Wir sind auf jeden Fall vorbereitet.

Report: Welche Erwartungen haben Sie an 2021?

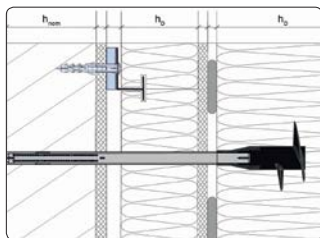
Höberl: Das ist schwer zu sagen und natürlich vom Verlauf der Pandemie abhängig. Ich rechne aber nicht mit einem Einbruch der Nachfrage. Corona war schon 2020 für die Bauwirtschaft kein großer Hemmschuh. Ich erwarte mir viel von der thermischen Sanierung. Dafür haben wir die richtigen Produkte und die Fördertöpfe sind gut gefüllt. Auch die Auftragsbücher unserer Kunden sind gut gefüllt. ■

FRÖWIS

Dämmfassaden wirtschaftlich sanieren

Fröwis Befestigungssysteme bietet mit dem Panthera A10 die erste Lösung für die Aufdopplung von nicht tragfähigen Wärmedämmfassaden. Der Dübel ermöglicht ein einfaches Anbringen von Dämmplatten auf bestehende Wärmedämm-Verbundsysteme.

Bislang war eine Aufdopplung nur dann möglich, wenn der Untergrund als tragfähig klassifiziert wurde. »Durch das hohe Biegemoment kann der Panthera A10 selbst bei nichttragfähigen Untergründen eingesetzt werden«, erklärt Markus Fröwis, Geschäftsführer der Fröwis Befestigungssysteme. »Die Beteiligten sparen sich durch den Befestiger das Abtragen des alten Wärmedämm-Verbundsystemes. Zusätzlich umgeht der Anwender die Untergrundvorbehandlungen, zu denen konventionelle Systeme verpflichten«, so Fröwis.



Aufdopplung nicht tragfähiger Wärmedämmfassaden mit dem Panthera A10.

Das Befestigungssystem besteht aus zwei Komponenten: Ein 10 mm Rahmendübel schafft die benötigte Standsicherheit. Er überbrückt die alte, nichttragende Schicht und verankert sicher im Untergrund. Der Rahmendübel sitzt – durch eine tiefenversenkte Wendel verbunden – so nah wie möglich am Untergrund, um anschließend das Verputzen zu erleichtern und darüber hinaus Dübeltellerabzeichnungen zu vermeiden. ■



Für den Fachhandwerker erfolgt das Dämmen mit StoTherm Wood schnell und damit wirtschaftlich, speziell im Holzbau.

Dämmen mit Holz

Das Fassadendämmsystem StoTherm Wood basiert auf einer Dämmplatte aus Holz. Bei der Produktion werden ausschließlich emissionsfreie Bindemittel und Baumwachs als Hydrophobierungsmittel verwendet. Die Plattenreste lassen sich problemlos als »Bau- und Abbruchholz« entsorgen.

Das seit über 20 Jahren bewährte System ist vor allem im Holzbau sehr gefragt. Es schützt dauerhaft vor Witterungseinflüssen und vor sommerlicher Überhitzung. Gute Schalldämmeigenschaften sowie eine hohe Stoß- und Schlagfestigkeit ergänzen seine Vorzüge. Das System kann direkt auf der tragenden Holzunterkonstruktion angebracht werden. Darüber hinaus lässt sich StoTherm Wood auf genormten oder zugelassenen Plattenwerkstoffen, auf massiven Holzschalungen sowie auf Massivholz- und auf Brettstapelelementen einsetzen. Auch auf mineralischem Massivuntergrund macht StoTherm Wood eine gute Figur.

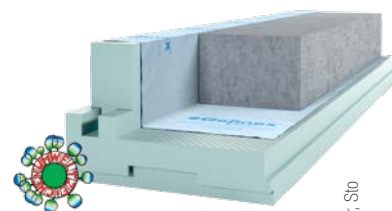
Hervorragend ist auch die Ökobilanz der Holzfaserplatte des Systems StoTherm: Die Platte besteht zu 95 Prozent aus nachwachsenden Rohstoffen und baut als Baum mehr CO₂ ab, als die Produktion der Platte erzeugt. Damit ist StoTherm Wood mehr als CO₂-neutral: Seine CO₂-Bilanz ist negativ, also unter null. Das spezielle Produktionsverfahren der Dämmplatte verbraucht darüber hinaus 40 Prozent weniger Energie als übliche Herstellungsmethoden. Die Entsorgung der Plattenreste stellt keinerlei Belastung für die Umwelt dar: Sie werden einfach als »Bau- und Abbruchholz« entsorgt und dem natürlichen Kreislauf zurückgegeben. ■

STEINBACHER

Schnell und sicher verlegt

Mit dem steinodur ECO-System hat Steinbacher eine Lösung entwickelt, die mit einer lückenlosen Überbrückung der Dämmung unter der Boden- oder Fundamentplatte zum Perimeter-Bereich überzeugt und mit dem österreichischen Umweltzeichen ausgezeichnet ist.

Der größte Vorteil des ECO-Systems ist die sichere, simple und vor allem rasche Verlegung. Denn Eck-, Randlelement und T-Stück ergeben ein geschlossenes und kompaktes Verbundsystem, das sich ganz einfach – ohne Schrauben und Winkel – zusammenfügen lässt. Das einzigartige System besteht aus standardisierten Basiselementen, mit denen Fundamentplatten in verschiedenen Dicken abgeschalt und gleichzeitig gedämmt werden – somit ist keine herkömmliche Schalung mehr erforderlich. Es ist höchst druckfest und wasserunempfindlich. Der aufwändige Transport und die Reinigung von Schalungsmaterial entfallen. Somit spart ECO zum einen bei der Verlegung jede Menge Zeit und Kosten und zum anderen durch die optimale Wärmedämmung im Fundamentbereich für ihre Kunden nachhaltig Energie- und Heizkosten. Mit steinodur® SHD 500 ECO werden die Anforderungen für Niedrigenergiehäuser erreicht. ■



Die Fundamentplatten-Dämmschalung steinodur SHD 500 ECO besticht durch standardisierte Basiselemente zur Dämmschalung, die eine sichere, einfache und vor allem rasche Verlegung ermöglicht.

Fotos: Fröwis, Steinbacher, Sto



In der Graf-Starhemberg-Gasse im 4. Wiener Gemeindebezirk kam die Austrotherm Fassadensanierung Premium zur Anwendung und setzt mit dieser Innovation Impulse für eine nachhaltige Stadtentwicklung.

Thermische Sanierung historischer Fassaden

Mit der »Fassadensanierung Premium« ist es Austrotherm gelungen, Außenhüllen von Gründerzeitgebäuden originalgetreu zu reproduzieren und einer energetischen Optimierung zu unterziehen. Die neue Lösung kombiniert die leistungsstarke Austrotherm Resolution als Fassadenplatte mit wiederhergestellten Fassadenprofilen.

In der Graf-Starhemberg-Gasse im 4. Wiener Gemeindebezirk ist es Austrotherm gelungen, mit »Fassadensanierung Premium« ein historisches Baujuwel wie-

der zum Strahlen zu bringen. Bei den Sanierungsarbeiten des Gründerzeithauses waren die Sanierungsexperten mit ungedämmtem Mauerwerk konfrontiert, das

aufgrund des ermittelten Heizwärmebedarfs wenig Spielraum ließ. Eine herkömmliche Außendämmung hätte die baurechtlich zulässigen Maße weit überschritten. Mit der hocheffektiven Wärmedämmplatte Austrotherm Resolution (Lambdawert 0,022 W/(mK)) benötigte man hier lediglich eine Dämmdicke von fünf Zentimetern anstelle der rund zehn Zentimeter, die eine gleich wirkungsvolle herkömmliche Dämmung in Anspruch genommen hätte. Generalunternehmer Stefan Wiederhofer: »Die Herausforderung war, dass wir nur in geringem Maß vor die Baulinie kommen durften. Mit der Austrotherm Resolution erhielten wir 100 Prozent Dämmung«. Dazu schaffen Austrotherm Fassadenprofile mithilfe detaillierter Rekonstruktionen eine vollständige und authentische Außenansicht. Haltbarkeit für die Zukunft gewährleistet dabei eine witterungsbeständige Beschichtung, die sie widerstandsfähig macht. Mithilfe von individuellen Zuschnitten ist es möglich, die Fassade originalgetreu zu rekonstruieren; nahezu jede Form ist realisierbar. Die Originalmaße der vorhandenen Profile werden abgenommen, um sie im Austrotherm Werk Pinkafeld 1:1 nachzubauen. Zusätzlich werden die Bestandsflächen vermessen und deren Daten auf die leere Fläche übertragen, wo die neuen Elemente punktgenau angeordnet werden. ■

35

Neue Kellerdecken-Dämmplatte

Rockwool hat mit Planarock Paint eine Kellerdecken-Dämmplatte aus nicht brennbarer Steinwolle auf den Markt gebracht, die komfortabel zu verarbeiten und überstreichbar ist und mit hohem Wärme-, Schall- und Brandschutz punktet.

Die Wärmeleitfähigkeit der Dämmplatte für die unterseitige Dämmung von Kellerdecken liegt bei 0,034 W/(m·K). Zur Reduzierung von Wärmebrücken kann die stabile Platte auch an die angrenzenden Wände geklebt werden. In der Regel wird dann eine Dämmplattenbreite montiert.

Mit ihrer Zweischichtcharakteristik bietet die »Planarock Paint« eine besonders druckfeste Oberfläche durch eine verdichtete Oberlage. Diese kann

die Gefahr von Beschädigungen während der Verlegung deutlich reduzieren.

»Planarock Paint« ist für die Verklebung mit Mörtelkleber geeignet, der vollflächig oder im Punkt-Wulst-Verfahren aufgetragen wird. Die so vorbereiteten Dämmplatten werden anschließend mit flächigem Druck gegen die Kellerdecke gepresst. Ist der Untergrund für eine reine Klebmontage nicht geeignet,

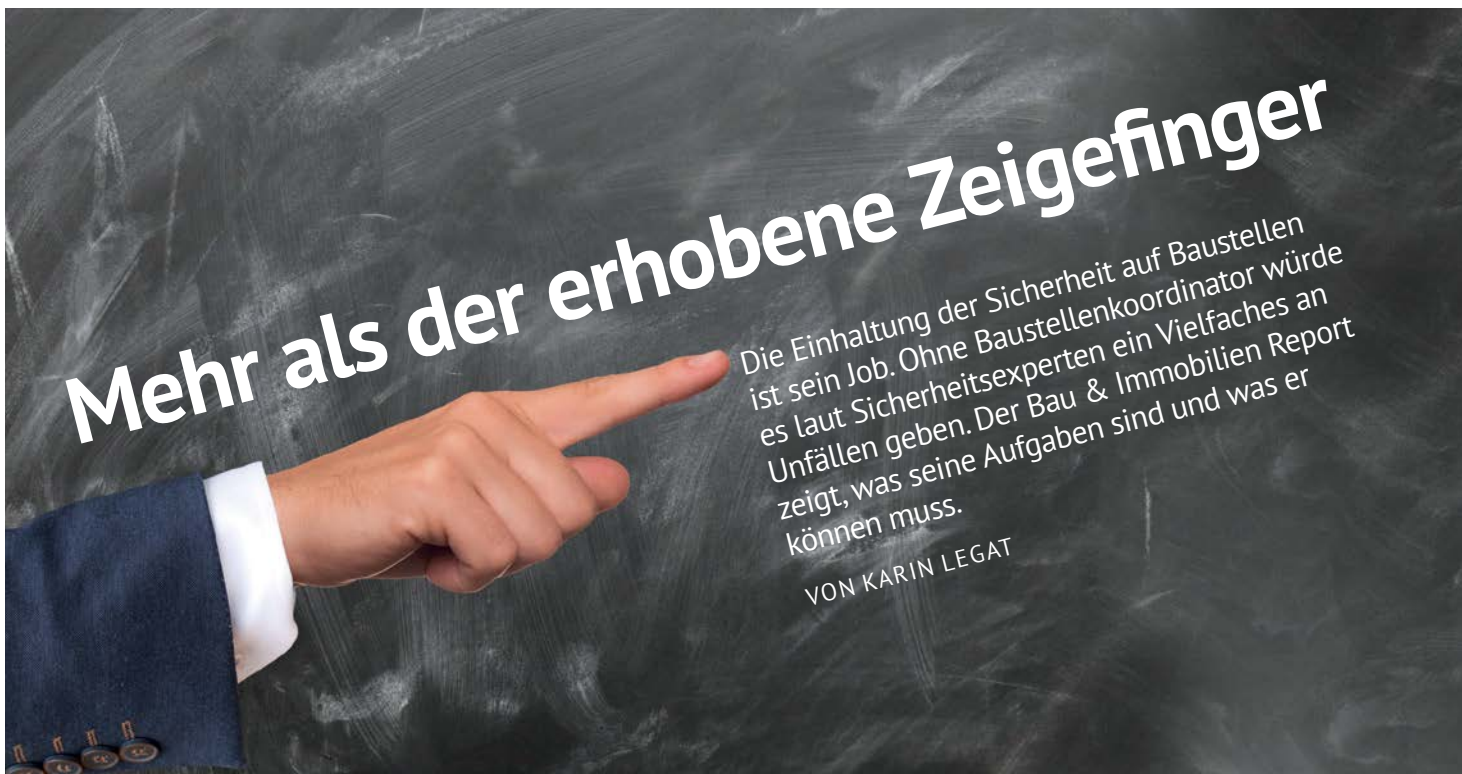
kann die »Planarock Paint« auch mit entsprechend zugelassenen Dübeln montiert werden. Eine Kombination von Verklebung

und Verdübelung ist ebenfalls möglich.

Lieferbar sind »Planarock Paint« Dämmplatten in Dicken von 60 bis 200 mm. Eine einzelne Dämmplatte ist 800 x 625 mm groß und kann auch von einer Person allein über Kopf verarbeitet werden. ■



Die neue »Planarock Paint« von ROCKWOOL mit verdichteter Oberlage wurde für die unterseitige Dämmung der Kellerdecke entwickelt. Sie ist mit einer Brandmarkierung versehen, die bei der Verlegung zum Rauminneren zeigen sollte. Nach Einbau der Dämmlage kann diese gestrichen werden.



Mehr als der erhobene Zeigefinger

Die Einhaltung der Sicherheit auf Baustellen ist sein Job. Ohne Baustellenkoordinator würde es laut Sicherheitsexperten ein Vielfaches an Unfällen geben. Der Bau & Immobilien Report zeigt, was seine Aufgaben sind und was er können muss.

VON KARIN LEGAT

36

Auf Baustellen ist das Risiko, einen Arbeitsunfall zu erleiden, doppelt so hoch wie im Durchschnitt, bei tödlichen Unfällen sogar dreimal so hoch. Ein wesentlicher Grund dafür sind organisatorische Mängel bei der sicherheitstechnischen Abwicklung. Für jede Baustelle, auf der gleichzeitig oder aufeinanderfolgend Arbeitnehmer mehrerer Arbeitgeber tätig sind, ist daher ein Baustellenkoordinator erforderlich. Das betrifft laut Bauexperten nahezu jedes größere Bauprojekt. Denn Poliere, Maurer, Dachdecker, Fassadenbauer, Zimmermänner und andere Professionisten arbeiten im Regelfall gleichzeitig oder aufeinanderfolgend. Laut AUVA ergibt sich durch das optimierte Zusammenspiel der Planenden und Bauausführenden ein höherer Arbeitnehmerschutz, darüber hinaus Qualitätssteigerung, exaktere Einhaltung der Bauzeiten sowie eine genauere Termin- und Finanzplanung.

>> Vom ersten Baustein weg <<

Je mehr Augen auf die Sicherheit schauen, desto besser. »Baustellenkoordinatoren haben eine andere Sichtweise, Bauherren sind oft etwas betriebsblind und vielfach fehlt leider ausreichend Arbeitssicherheit«, berichtet Reinhard Übleis, Geschäftsführer von Übleis Sicherheitstechnik, aus der Praxis. Der Baustellenkoordinator ist für die Einhaltung der Sicherheit innen wie außen zuständig. Das beginnt bei der Kontrolle des Aushubs und reicht bis zu Absturzsicherung,

die speziell im Wohnbau ein großes Thema darstellt. Auf Mängel wird hingewiesen, z.B. auf fehlende Abdeckungen, aktuell wird auch die Einhaltung der Covid-19-Maßnahmen überwacht. Brandschutz ist dann ein Thema, wenn während der Errichtung mit offener Flamme gearbeitet wird. Ebenso verantwortlich zeichnet der Baustellenkoordinator für die Umsetzung des vom Planungs- und Gesundheitschutzplan) sowie dessen Anpassung. Begangen wird die Baustelle im Regelfall einmal pro Woche mit einem Polier. Dem Baustellenkoordinator obliegt dabei grundsätzlich nur Hinweispflicht, kein Durchsetzungsrecht. Wenn Ausführende

die gesetzlichen Anforderungen nicht umsetzen, besteht Anzeigepflicht und das Arbeitsinspektorat wird informiert. »Wir sind seit 20 Jahren am Markt, haben momentan um die 200 Projekte laufen«, berichtet Übleis und weiß: Je kleiner die Unternehmen, desto schwieriger scheint die Umsetzung der geforderten Maßnahmen im Sinne der geltenden Arbeitnehmerschutzvorschriften.

>> Erforderliches Grundwissen <<

Die Ausbildung zum Baustellenkoordinator wird von vielen Seiten angeboten. Oft werde laut Übleis nicht darauf hingewiesen, dass ohne bautechnische Ausbildung und entsprechende Erfahrung am Bau die Aus-



»Wir ermahnen nicht nur, sondern präsentieren auch Beispiele, die sich durch sicherheitstechnische Besonderheiten hervorheben,« verweist Reinhard Übleis, Übleis Sicherheitstechnik, auf das seit zwei Jahren laufende Projekt Baustelle des Monats. »Wir verbreiten das über Social Media, auf unserer Homepage und wenden uns damit in Richtung unserer Auftraggeber wie Architekten, Generalunternehmer und Bauträger.« Das erste prämierte Bauvorhaben 2021 ist das Stadtquartier in Wieselburg.

Fotos: Gerd Altmann, Strabag, TÜV Austria Akademie, Übleis Sicherheitstechnik

Werden auf einer Baustelle gleichzeitig oder aufeinanderfolgend Arbeitnehmer mehrerer Arbeitgeber tätig, so hat der Bauherr einen Planungs- und Baustellenkoordinator für die Vorbereitungsphase und einen Baustellenkoordinator für die Ausführungsphase zu bestellen.
(Im Bild: Triiiple, eine der 400 Hochbau-Baustellen der Strabag in Österreich)



übung der Baustellenkoordination laut BauKG nicht zulässig ist. Eine Ausbildung zum Maschinenschlosser oder Sicherheitstechniker reiche nicht, erforderlich sei mindestens die Ausbildung zum Polier oder die Absolvierung



»Baustellenkoordinatoren haben eine entscheidende und wichtige Funktion auf der Baustelle«, betont Karin Newald von der TÜV Austria Akademie. Der nächste Lehrgang findet online von 3. bis 5. März statt (max. Teilnehmerzahl 14).

einer HTL Hochbau/Tiefbau. Wenn ohne ausreichende Grundkenntnisse gearbeitet wird, befindet man sich auf dünnem Eis. »Vielfach benötigen Bauunternehmen im Team jedoch Mitarbeiter, die alle die gleiche Sprache spre-

chen,« konkretisiert Karin Newald, Programmverantwortliche für den Bereich Bau- & Gebäudetechnik in der TÜV Austria Akademie. Daher werden auch Mitarbeiter ohne ausreichendes Basiswissen geschult, u.a. in Haftungsfragen, SiGe-Plan, Präventivmaßnahmen und Baubesprechung. Der Weg der TÜV Austria Akademie, um Auszubildende vor für sie nicht erkennbare Risiken und damit Fehleinschätzungen zu bewahren: Der Lehrgang ist für alle frei zugänglich. Zur Prüfung und Zertifizierung zugelassen sind jedoch in der Folge ausschließlich Absolventen einer HTL oder eines Studiums wie Hochbau, Tiefbau, Kultur- und Wassertechnik oder einer baugewerblichen Ausbildung gem. BauKG. Das Personenzertifikat Planungs- und Baustellenkoordinator gilt drei Jahre, danach ist eine Rezertifizierung möglich, die eine fachspezifische Weiterbildung im Umfang von mindestens acht Unterrichtseinheiten erfordert, z.B. in der Thematik Arbeitssicherheit am Bau, verhaltensorientierte Arbeitssicherheit, Richtlinien Baukoordination oder Rechtssicherheit. »Viele unserer Teilnehmer stehen nach einigen Jahren Berufspraxis vor der Herausforderung der Baustellenkoordination. Dafür müssen sie in allen entscheidenden Aspekten perfekt ausgebildet sein, es kann um Leben und Tod gehen«, betont Newald. ■

37

RUSTLER[®]
REAL ESTATE EXPERTS

DAS[®]
LINDAUER

zentral.urban.vielfältig.

Informationen
unter
miete@rustler.eu



1160 Wien
Lindauergasse 2-6

**65 Mietwohnungen
& Freiflächen**

Nadine Kaes
+43 676 834 34 684

Timo Kohlweiss
+43 676 834 34 683



Akustikdecken



Andreas Kreutzer,
Geschäftsführer
Branchenradar.com

»Die zwischenzeitliche Schließung einiger Großbaustellen, insbesondere von Projekten des Nicht-Wohnbaus, traf im Jahr 2020 den Markt für Akustikdecken hart. Die Herstellererlöse sanken um nahezu fünf Prozent gegenüber dem Vorjahr auf knapp 30 Millionen Euro. Die Kontraktion traf primär den Neubau, jedoch alle Produktgruppen. Im Vergleich zum Vorjahr reduzierte sich etwa der Umsatz mit Gips-/Faserplatten um zwei und mit Metaldecken um sieben Prozent. Doch bereits der Ausblick auf das heurige Jahr ist wieder erfreulich. Für 2021 erwartet Branchenradar.com Marktanalyse ein Umsatzwachstum von rund vier Prozent. Im kommenden Jahr setzt sich die Wachstumsdynamik vermutlich ungebremst fort.«

Jahr	2017	2018	2019	2020	2021*	2022**
Umsatz (Mio. €)	29,2	29,3	31,2	29,7	31,0	32,2
Veränderung ggü. Vorjahr	-	+0,2%	+6,6%	-4,9%	+4,4%	+3,9%

Quelle: Branchenradar

*Schätzung; **Prognose



Michael Allesch, Direktor Marketing & Vertrieb
Isover und Rigips

»Wir sehen den Bedarf bei Raumakustik stetig steigen. Die Gründe dafür sind die moderne Architektur, die in Richtung raumhoher Glasflächen und minimalistischer Innenraumgestaltung geht, der große Trend der Mehrfachnutzung von privaten Wohnräumen, Stichwort Homeoffice, der uns sicherlich auch in Post-Corona-Zeiten erhalten bleiben wird. Wesentliche Treiber sind auch die höheren Anforderungen an die Raumakustik in Hotels, Gastronomie, Bildungseinrichtungen etc. Wir begegnen diesen Trends mit unserem breiten Akustik-Sortiment wie z. B. mit der innovativen Rigiton Speed-Fase, die eine Zeitersparnis von 20 Prozent bringt.«

Fotos: pressfoto - de.freepik.com, beigestellt

Branchencheck 2021

Wie es jetzt weitergeht

»Prognosen sind immer schwierig, vor allem, wenn sie die Zukunft betreffen.« Das soll schon Mark Twain gesagt haben, oder Winston Churchill. So genau weiß man das nicht. Was man aber weiß: selten war die Aussage zutreffender als heute. Die Coronakrise erschwert Prognosen über die wirtschaftliche Entwicklung enorm. Gemeinsam mit Branchenradar.com wagt der Bau & Immobilien Report aber auch heuer einen Blick in die Zukunft. Wir haben neun Branchen und Warengruppen unter die Lupe genommen, die Umsatzentwicklung der letzten Jahre analysiert und uns angesehen, was 2021 und 2022 bringen könnte.

Das Setting: Neben den Umsatzzahlen 2017 bis 2022 finden Sie zu jeder Branche und Produktgruppe Einschätzungen zur zukünftigen Marktentwicklung von Marktforscher Andreas Kreutzer und in den meisten Fällen von zusätzlich einem anerkannten Branchenexperten. Am Ende finden Sie ein Ranking, welche Branche von heute aus betrachtet die beste Umsatzentwicklung in den nächsten beiden Jahren erwartet und wie die Umsätze 2022 im Vergleich zum Vor-Corona-Jahr 2019 aussehen.

Wandspachtelmassen

Jahr	2017	2018	2019	2020	2021*	2022**
Umsatz (Mio. €)	31,0	31,2	31,7	32,7	33,0	34,0
Veränderung ggü. Vorjahr	-	+0,6%	+1,6%	+3,2%	+0,9%	+3,0%

Quelle: Branchenradar

*Schätzung; **Prognose

Andreas Kreutzer

»Der Markt für Wandspachtelmassen wuchs 2020 robust. Laut aktuellem BRANCHENRADAR Wandspachtelmassen in Österreich 2021 erhöhten sich die Herstellererlöse um 3,2 Prozent gegenüber Vorjahr auf insgesamt 32,7 Millionen Euro. Das Wachstum war allerdings zur Gänze preisgetrieben. Die Nachfrage stagnierte mit 39,5 Millionen Tonnen auf Vorjahresniveau. Der Ausblick für die kommenden Jahre ist durchwachsen. Für 2021 wird nur ein schwaches Umsatzwachstum von rund einem Prozent gegenüber Vorjahr erwartet; im Wesentlichen, weil der Wohnbau keine Wachstumsbeiträge liefert. Erst 2022 zieht der Markt wieder kräftig an. Die Zuwächse kommen primär aus dem Nicht-Wohnbau.«

Andreas Wolf,

Geschäftsführer der Mapei Austria GmbH

»Wir gehen davon aus, dass sich die Umsätze in der Baubranche, vor allem im Bereich der Wandspachtelmassen, konstant entwickeln und somit weitere essenzielle Ausgaben in den Bereichen Forschung und Entwicklung ermöglichen. Aufgrund von Corona schaffen sich viele Privatpersonen ein größeres Eigenheim oder bauen die eigenen vier Wände um. In dieser Sparte sind alle Arten von Spachtelmassen gefragt und werden daher zukünftig weiter forciert. Die Arbeiten auf Großbaustellen konnten bisher trotz Corona-Pandemie ohne größere Einschränkungen fortgeführt werden, daher gehen wir auch in diesem Sektor von einer konstanten Nachfrage für 2021/22 aus.«



Photovoltaik

Cornelia Daniel,

Geschäftsführerin Dachgold und Initiative
»Tausendundein Dach«

»Ich bin optimistisch, dass sich mit der aws-Investitionsprämie der Markt heuer locker verdoppeln kann. Unternehmen können diese noch bis Ende Februar beantragen. Die Attraktivität von PV-Projekten für Investoren wird im weiteren Jahresverlauf mit dem dringend erwarteten Erneuerbaren-Ausbau-Gesetzes bestimmt werden. Mit einem raschen Beschluss des Gesetzes wäre sogar eine Verdreifachung des Gesamtmarktes möglich. Prinzipiell stehen weltweit die Prognosen für das Wachstum im PV-Markt und damit bei Paneelen sehr gut. Photovoltaik produziert Strom für 5 bis 6 Cent pro kWh in Österreich. Unter diesem Wert verkaufen lediglich abgeschriebene Kraftwerke. Sobald diese aus dem Markt fallen, müssen sämtliche Erzeuger zu den Vollkosten ihrer Produktion verkaufen. Das wird unweigerlich eine Steigerung des Strompreises auf 7 Cent bringen. Mit jedem Cent Steigerung des Strompreises explodierte der PV-Markt weiter. Ein Anstieg war bereits vor dem Ausbruch von Corona zu sehen. Dieser wird definitiv wieder kommen, sobald die Krise überstanden ist.«



Jahr	2017	2018	2019	2020	2021*	2022**
Umsatz (Mio. €)	95,0	86,3	106,9	121,2	146,4	171,2
Veränderung ggü. Vorjahr	-	-9,1%	+23,9%	+13,3%	+20,8%	+16,9%

Quelle: Branchenradar

*Schätzung; **Prognose

Andreas Kreutzer

»In Österreich scheint die Energiewende zumindest in der Gebäudetechnik auf Schiene. Denn auch 2020 wuchs etwa der Markt für Photovoltaik-Paneele robust. Trotz anhaltend sinkender Preise erhöhten sich die Herstellererlöse um dreizehn Prozent geg. VJ auf 121 Millionen Euro. Die Wachstumsbeiträge kamen vor allem von Installationen auf Gewerbebauten (insbesondere auf landwirtschaftlichen Gebäuden) und von PV-Kraftwerken. Gleichzeitig schrumpfte allerdings der Marktanteil der heimischen Anbieter. Asiatische Importe halten mittlerweile gut rund 70 Prozent des Marktes. Auch in den kommenden Jahren ist mit keiner Trendwende zu rechnen, zumal die öffentliche Hand gewaltige Fördersummen in den Markt pumpt. Im kommenden Jahr könnte das Marktvolumen auf über 170 Millionen Euro klettern.«

Fotos: Tony Gigov, Pixabay



Aufzüge

Jahr	2017	2018	2019	2020	2021*	2022**
Umsatz (Mio. €)	112,2	113,4	119,6	120,3	124,0	129,0
Veränderung ggü. Vorjahr	-	+1,1%	+5,5%	+0,6%	+3,1%	+4,0%

Quelle: Branchenradar

*Schätzung; **Prognose

Andreas Kreutzer

»Der Markt für Aufzüge entwickelte sich in Österreich im Jahr 2020 seitwärts. Bei nahezu stabilen Preisen stagnierten die Herstellererlöse bei rund 120 Millionen Euro. Dabei stand ein Zuwachs im Wohnbau einem gleichgroßen Rückgang im Nicht-Wohnbau gegenüber, der im Wesentlichen aus den coronabedingten Bauverzögerungen resultierte. Der Stillstand ist jedoch voraussichtlich nur von kurzer Dauer. Bereits im heurigen Jahr erwartet Branchenradar.com Marktanalyse wieder eine deutliche Marktbelebung, die sich im kommenden Jahr ungebremst fortsetzt.«



Christoph Sengstschnid, General Manager Otis Austria

»Die Pandemie hat unsere Branche weiterhin fest im Griff, wenngleich wir im Vergleich zu anderen Wirtschaftssektoren unsere Projekte und Tätigkeiten verhältnismäßig gut weiterführen können. Darüber hinaus ist die gesamte Aufzugsbranche im digitalen Wandel. Durch die Einbindung von Internet of Things-Komponenten und der Integration des Konzepts der prädiktiven Wartung im Servicegeschäft, wo Otis seit Jahren eine Vorreiterrolle einnimmt, hat sich hier viel getan. Wir haben in den vergangenen Jahren stark in unsere Produkte und die digitale Infrastruktur investiert und rechnen aus diesem Grund für 2021 und darüber hinaus mit einer positiven Entwicklung.«

Estriche

Jahr	2017	2018	2019	2020	2021*	2022**
Umsatz (Mio. €)	76,8	79,4	80,9	80,4	82,4	85,5
Veränderung ggü. Vorjahr	-	+3,3%	+1,9%	-0,6%	+2,6%	+3,8%

Quelle: Branchenradar

*Schätzung; **Prognose

Andreas Kreutzer

»Im Jahr 2020 kam das Wachstum am österreichischen Markt für Estriche ins Stocken. Grund dafür waren nicht zuletzt Bauverzögerungen im Nicht-Wohnbau. Infolge

sanken die Herstellererlöse moderat um 0,6 Prozent geg. VJ auf 80,4 Millionen Euro. Vom Rückgang betroffen waren allerdings ausschließlich ortsgemischte Estriche. Der Umsatz mit werksgemischten Estrichmassen und Trockenstrichen stieg auch letztes Jahr konstant um rund zwei Prozent gegenüber Vorjahr. Obgleich die Pandemie wohl erst Ende des Jahres in den Griff zu bekommen ist, erwartet Branchenradar.com Marktanalyse doch bereits 2021 den Turnaround mit einem Umsatzplus von rund drei Prozent gegenüber Vorjahr.«

Terrassenbeläge

Andreas Kreutzer

»Bei Terrassenbelägen kam es im Jahr 2020 zu einer Verschiebung der Tektonik des Marktes. Zwar stagnierte der Gesamtmarkt bei rund 25 Millionen Euro, die Kundensegmente entwickelten sich jedoch signifikant diametral. Substanzielle Zuwächse im Konsumentengeschäft standen ebenso gewaltigen Rückgängen bei gewerblichen Kunden gegenüber. Nach der Neuvermessung der Anbietermarktanteile blieb kein Stein auf dem anderen. Infolge von Vorziehinvestitionen

Jahr	2017	2018	2019	2020	2021*	2022**
Umsatz (Mio. €)	21,8	22,3	24,7	24,7	24,4	25,2
Veränderung ggü. Vorjahr	-	+2,2%	+10,5%	+0,2%	-1,2%	+3,3%

Quelle: Branchenradar

*Schätzung; **Prognose

im Konsumentengeschäft und einer anhaltend herausfordernden Lage im Gastgewerbe rechnet Branchenradar.com Marktanalyse im heurigen Jahr mit einem moderat sinkenden Markt und stellt einen Aufschwung erst 2022 in Aussicht.«

Andreas Jäger
Klimaexperte

AUSTROTHERM
Dämmstoffe

**Für den Klimaschutz
in Österreich:
CO₂-Emissionen lassen
sich eindämmen.**

Dank der hervorragenden Dämmwirkung der Austrotherm Dämmstoffe lassen sich nicht nur die CO₂-Emissionen deutlich reduzieren, sondern auch die Heiz- und Kühlenergiekosten. Nur einer von vielen Beiträgen, den wir bei Austrotherm für den Klimaschutz in Österreich leisten. Heute und auch morgen.

austrotherm.com

Terrassenbeläge

Christian Loidl,
Geschäftsführer
Serafin Campestrini

»Der Holz im Gartenbereich ist in den vergangenen mittlerweile schon 10 Jahren sukzessive gewachsen. Der Trend hin zum Garten als das verlängerte Wohnzimmer ist im abgelaufenen »Corona Jahr 2020« noch zusätzlich verstärkt worden. Holz hat sich dabei als nachhaltiger sympathischer Werk-

stoff Nummer 1 im Terrassen- und Sichtschutzbereich weiter durchgesetzt. Durch Systemlösungen inkl. Unterkonstruktion und intelligenten Befestigungssystemen ist auch das Vertrauen der Konsumenten in Sachen Haltbarkeit von Holz im Außenbereich weiter gestiegen. Für 2021 und mittelfristig sehen wir keinen Abbruch in der Investitionsbereitschaft in Richtung Outdoor / Terrasse /Garten. Holz als intelligenter nachhaltiger Werkstoff wird dabei auch weiter sehr gut reüssieren.« ■



Transportbeton

Andreas Kreutzer

»Die durch Corona bedingten Verzögerungen auf einigen Großbaustellen brachen im vergangenen Jahr den Wachstumstrend der letzten Jahre. Bei leicht steigendem Durchschnittspreis sank der Herstellerumsatz mit Transportbeton (ohne temporäre stationäre Anlagen) um knapp zwei Prozent geg. VJ auf 715 Millionen Euro. Die Kontraktion zog sich weitgehend gleichförmig durch alle Festigkeitsklassen. Der Ausblick auf das laufende und kommende Jahr ist aber erfreulich. Für 2021 rechnet Branchenradar.com Marktanalyse mit einem Umsatzplus von rund drei und nächstes Jahr sogar mit etwa fünf Prozent.« ■

Jahr	2017	2018	2019	2020	2021*	2022**
Umsatz (Mio. €)	640,0	709,6	727,1	715,0	735,0	770,0
Veränderung ggü. Vorjahr	-	+10,9%	+2,5%	-1,7%	+2,8%	+4,8%

Quelle: Branchenradar

*Schätzung; **Prognose

Gerald Gruber,
Geschäftsführer Perlmooser Beton

»Für 2021 sehen wir am Transportbeton Markt in Bezug auf Mengen und Nachfrage eine ähnliche Entwicklung wie im Jahr davor. Trotz Covid-19 ist bis auf einen kurzfristigen Einbruch im März 2020 die Nachfrage auf einem hohen Niveau geblieben. Größere Infrastrukturprojekte (z.B. U-Bahn in Wien, Stadien- und Hochhausprojekte in Linz) unterstützen im heurigen Jahr diesen positiven Trend weiter. Die Entwicklung im privaten Sektor bleibt abzuwarten – hier wird sich die anhaltende Pandemie nach allgemeiner Einschätzung doch verstärkt auswirken und ein Rückgang der Nachfrage gilt als wahrscheinlich. Spannend werden die kommenden Jahre im Hinblick auf die Anforderungen zu CO2-reduziertem Bauen und wie die Politik hier Förderungen in Aussicht stellt. In jedem Fall aber werden neben den Qualitätsanforderungen auch vorerst die Kosten eine entscheidende Rolle für die entsprechende Marktreaktion/Akzeptanz spielen.« ■

42

Christian Hofer,
Geschäftsführer von Hoval in Österreich:

»Wir schätzen den Ölheizungsmarkt in Österreich derzeit auf rund 3.200 Kessel und erwarten für die nächsten Jahre eine deutliche Reduktion um jeweils ein Drittel in Richtung Null – abhängig von der Geschwindigkeit in der Gesetzgebung. Für Neubauten gilt bereits seit 2019 ein Ölheizungsverbot, im Sanierungsmarkt sind Ölheizungen derzeit noch erlaubt. Den Gasheizungsmarkt schätzen wir aktuell auf 48.000 Stück. Wir rechnen für die nächsten Jahre mit einem moderaten Rückgang von etwa 5 % bis 10 %. Für die Entwicklung ist entscheidend, wie schnell Grünes Gas zur Verfügung stehen wird. Den Markt für feste Biomasse schätzen wir aktuell auf etwa 13.000 Kessel jährlich; hier sehen wir ein Wachstum von 5 % bis 10 %, wobei der Markt für Pelletsstärker als jener für Hackgut- und Scheitholzkessel wachsen wird« ■



Heizkessel

Jahr	2017	2018	2019	2020	2021*	2022**
Umsatz (Mio. €)	240,2	243,5	257,8	278,6	305,6	338,0
Veränderung ggü. Vorjahr	-	+1,4%	+5,9%	+8,1%	+9,7%	+10,6%

Quelle: Branchenradar

*Schätzung; **Prognose

Andreas Kreutzer

»Der gesetzlich normierte Fahrplan zum Ausstieg aus Ölheizungen und das im Raum stehende Ablaufdatum für Gasgeräte befeuern den Markt für Heizkessel (bis 35kW) im vergangenen Jahr signifikant. Laut aktuellem BRANCHENRADAR Heizkessel in Österreich 2021 erhöhten sich die Herstellererlöse um acht Prozent gegenüber Vorjahr auf rund 279 Millionen Euro. Entgegen den politischen Erwartungen zogen die Umsätze jedoch nicht nur bei Biomassekesseln an. Vielmehr investierten die Haushalte in die Modernisierung aller Heizkesseltypen, selbst in Ölheizkessel. Befeuert von substantziellen Förderungen zur Umsetzung der Energiewende ist auch weiterhin mit einem dynamischen Markt zu rechnen. ■

Fotos:Hoval, beigestellt

Wärmepumpen

Jahr	2017	2018	2019	2020	2021*	2022**
Umsatz (Mio. €)	128,3	138,0	163,5	177,2	189,5	202,4
Veränderung ggü. Vorjahr	-	+7,6%	+18,5%	+8,4%	+6,9%	+6,8%

Quelle: Branchenradar

*Schätzung; **Prognose

Karl Ochsner,

geschäftsführender Gesellschafter
OCHSNER Wärmepumpen GmbH

»Covid19 hat den Trend zu Investitionen ins Eigenheim verstärkt. Diese Entwicklung wird sich fortsetzen, wenn der Kampf gegen den Klimawandel wieder in den Vordergrund rückt. 2020 war erneut das wärmste Jahr seit Beginn der Wetteraufzeichnungen. Die Energiewende benötigt die Wärmewende und diese ist nur mit der Wärmepumpe machbar. Ochsner erwartet in den nächsten Jahren jeweils ein zweistelliges Umsatzwachstum. Auch Großwärmepumpen spielen mit Temperaturen bis 130 °C eine wichtige Rolle in der umweltfreundlichen Beheizung und Kühlung von großvolumigen Gebäuden und in der Prozessindustrie. Zusätzlichen Rückenwind geben uns Förderprogramme.«

Andreas Kreutzer

»Am Weg zur Dekarbonisierung des Gebäudesektors kam Österreich im vergangenen Jahr ein gutes Stück voran, stiegen doch im Jahr 2020 die Herstellerumsätze mit Wärmepumpen kräftig um rund acht Prozent geg. VJ auf insgesamt 177 Millionen Euro. Angeschoben wurde der Markt primär von Heizungs-wärmepumpen, die etwa 94 Prozent der Erlöse lieferten. Auch im laufenden und kommenden Jahr erwartet Branchenradar.com Marktanalyse ein robustes Umsatzwachstum mit jährlichen Zuwächsen um rund sieben Prozent geg. VJ.«



Zukunfts-Performance

	Branche	Umsatz 2020	Umsatz 2022*	Veränderung
1	Photovoltaik	121,2 Mio. €	171,2 Mio. €	+41,3%
2	Heizkessel	278,6 Mio. €	338,0 Mio. €	+21,3%
3	Wärmepumpen	177,2 Mio. €	202,4 Mio. €	+14,2%
4	Akustikdecken	29,7 Mio. €	32,2 Mio. €	+8,4 %
5	Transportbeton	715 Mio. €	770 Mio. €	+7,7%
6	Aufzüge	120,3 Mio. €	129 Mio. €	+7,2%
7	Estriche	80,4 Mio. €	85,5 Mio. €	+6,3%
8	Wandspachtelmassen	32,7 Mio. €	34,0 Mio. €	+4,0%
9	Terrassenbeläge	24,7 Mio. €	25,2 Mio. €	+2,0%

Quelle: Branchenradar.com

* Schätzung



Nimmt man die erwartete Umsatzentwicklung der nächsten beiden Jahre her, haben vor allen die Hersteller von Photovoltaik-Paneele, Heizkessel und Wärmepumpen Grund zur Freude. Mit Umsatzrückgängen muss aber keine Produktgruppe rechnen.

43

Vergleich Umsatzentwicklung Vor-Corona

	Branche	Umsatz 2019	Umsatz 2022*	Veränderung
1	Photovoltaik	106,9 Mio. €	171,2 Mio. €	+60,1%
2	Heizkessel	257,8 Mio. €	338,0 Mio. €	+31,1%
3	Wärmepumpen	163,5 Mio. €	202,4 Mio. €	+23,8%
4	Aufzüge	119,6 Mio. €	129 Mio. €	+7,9%
5	Wandspachtelmassen	31,7 Mio. €	34 Mio. €	+7,3%
6	Transportbeton	727,1 Mio. €	770 Mio. €	+5,9%
7	Estriche	80,9 Mio. €	85,5 Mio. €	+5,7%
8	Akustikdecken	31,2 Mio. €	32,2 Mio. €	+3,2%
9	Terrassenbeläge	24,7 Mio. €	25,2 Mio. €	+2,0%

Quelle: Branchenradar.com

* Schätzung



Auch verglichen mit dem Vor-Corona-Jahr 2019 werden 2022 alle Produktgruppen einen höheren Umsatz erreichen, wenn auch in den meisten Fällen nur im niedrigen bis mittleren einstelligen Prozentbereich.

Smarte Softwarelösungen

»Wer nicht mit der Zeit geht, geht mit der Zeit.« Die Digitalisierung ist weiterhin das Gebot der Stunde. Der Bau & Immobilien Report präsentiert ausgewählte Lösungen für die Bauwirtschaft.



Ishap-Geschäftsführer Thomas Korol sieht durch die Pandemie großes Digitalisierungspotenzial für die Baubranche.

AUF DEM WEG ZUM »DIGITALEN HAUS«

Die Pandemie hat die Nachfrage nach digitalen Lösungen in allen Bereichen stark ansteigen lassen. Ishap bietet das passende Werkzeug, damit auch am Bau trotz Lock-down und Homeoffice weiter gearbeitet werden kann.

Durch die Pandemie ist die Nachfrage nach digitalen Lösungen in fast allen Lebensbereichen sprunghaft angestiegen, auch in der Bauwirtschaft. Denn die Baustellen laufen auch in der Corona-Krise weiter. Wird immer noch mit Papier gebaut, erschwert das die Zusammenarbeit aller Beteiligten aber ungemein. »Vielen ist bewusst geworden, dass man nun nicht mehr so einfach auf die Behörde gehen kann, um Unterlagen auszuheben, nicht mehr so einfach Eigentümerversammlungen machen oder nicht mehr so einfach Erhebungen vor Ort durchführen kann, erklärt Thomas Korol, Geschäftsführer des Personal- und Gebäudedokumentations-Spezialisten Ishap. Dadurch sind nun auch ehemalige Skeptiker der Überzeugung, dass der digitale Weg über Datenbanken und Clouds die nachhaltigere Vorgehensweise ist.

>> Ins digitale Zeitalter <<

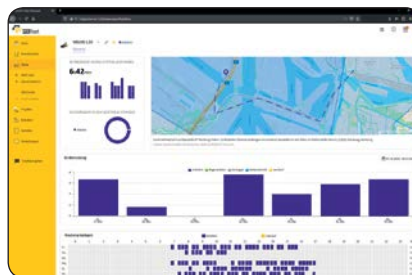
Durch die Lockdowns mussten viele Menschen im Homeoffice arbeiten. So galt es, Prozesse so aufzube-

reiten, dass diese auch außerhalb des Büros und ohne Papierpläne durchgeführt werden konnten. Egal, ob digitaler Bauakt oder digitales Bauwerksbuch. Wobei die Bauordnung Wien bereits verpflichtend ein digitales Bauwerksbuch vorschreibt. Hier übernimmt Ishap die komplette Erfassung der Daten zur Baudokumentation eines Neubaus.

Ishap bietet die baubegleitende Dokumentation aller Daten, Pläne und Unterlagen, die für den späteren Betrieb und die Instandhaltung des Gebäudes relevant sind. Bei der Erhebung der Daten geht Ishap nach dem eigens entwickelten Erhebungskonzept vor, wobei in mehreren Schritten, abgestimmt auf die Bauphasen, die Daten erhoben und im Ishap-Digitalen Haus aufbereitet werden. Dabei werden nicht nur Bauteile und Bauprodukte erfasst, sondern auch die technischen Anlagen mit ihren Komponenten. Weiters erfolgt eine detaillierte Verortung der erhobenen Bauelemente und Anlagen, sowie eine Dokumentation des Zustandes bei einer Erstbegehung. ■

BAUGERÄTE EFFIZIENT UND TRANSPARENT VERWALTEN

Die Nevaris-Tochter 123fleet bietet mit 123fleet ein neues Portal für die automatische Baustellenzuordnung und Leistungserfassung von Baugeräten und sorgt damit für eine transparente Geräteübersicht in Echtzeit.



Mit 123fleet wird die Zeiterfassung der Geräte automatisiert. Damit sinkt nicht nur die Fehlerquote, sondern auch der manuelle Arbeitsaufwand.

Das Herzstück von 123fleet ist die hersteller- und ortsportalunabhängige Integration aller offenen Telematik- und Herstellerportale. Damit wird die aktuelle Position der Baugeräte in 123fleet vereinheitlicht. Anhand von Leistungs- und Ortungsdaten der Geräte und der in 123fleet hinterlegten Projekte ermittelt das System automatisch die Gerätestunden und verbucht diese intelligent auf die entsprechenden Baustellen. Durch Schnittstellen zu den gängigen kaufmännischen Systemen unterstützt das Portal eine automatische Abrechnung. Da die Anwendung browserbasiert ist, ist die einzige Voraussetzung ein Internetanschluss sowie die Zugänge zu den Maschinendaten.

>> Immer im Blick <<

123fleet stellt die gesamte Flotte in einer intuitiven Kartenansicht dar. Die visuelle Aufbereitung der Geräte-Laufzeiten ermöglicht es, die Flotte wirtschaftlicher zu planen. Befindet sich das Gerät während der Leistungserfassung auf einer Baustelle, deren Position in 123fleet hinterlegt ist, erfolgt eine automatische Zuordnung. Das Programm bewertet Baustellensituationen individuell, so dass eine Buchung ohne manuelles Eingreifen erfolgen kann. So hat das Bauunternehmen seine Geräte immer im Blick – es sieht, wo sich diese befinden und welche Leistung sie aktuell erbringen. Mittels automatischer Erfassung und Verbuchung der Leistungen steht immer eine aktuelle Kostenübersicht zur Verfügung.

>> Flexible Kostenstruktur <<

123fleet ist zum Preis von 199 € monatlich zzgl. MwSt. erhältlich und beinhaltet Anbindungen zu zehn Ortungsgeräten. Weitere Lizenzen sind hinzubuchbar. Zudem können unbegrenzt viele Fahrzeuge ohne Ortungsgerät manuell abgebildet werden. Zielgruppe sind ausführende Unternehmen, die den Einsatz ihrer Baustellen-Flotte automatisiert verwalten und optimieren möchten. ■

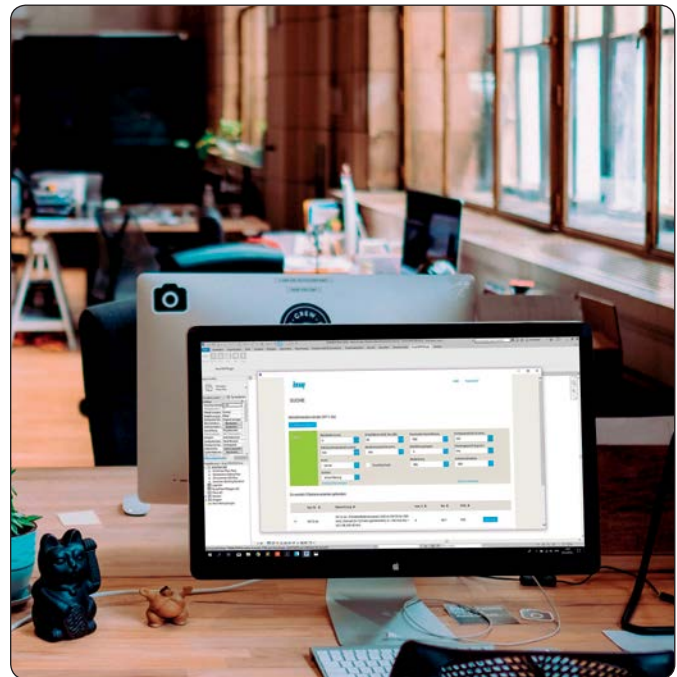
WIE BAUSTOFFHERSTELLER BIM-READY WERDEN

Mit »BIM and More« hat das BIM-Unternehmen Die Werkbank IT GmbH eine BIM-Infrastruktur entwickelt, die es Baustoff- und Bauproduktehersteller ermöglicht, ihr gesamtes Produktportfolio in BIM-Objekte zu übersetzen und in den führenden BIM-Downloadportalen oder eigenen Plugins und Websites zu veröffentlichen. Dank Single-Sourcing-Ansatz sind die Daten immer am neuesten Stand. Ob noch mit Excel oder bereits mit Produktdatensystemen wie SAP, ERP oder PIM gearbeitet wird, spielt keine Rolle.

Die Bauplanung findet immer häufiger digital in einer CAD-Umgebung statt. Sämtliche Bauprodukte und Lösungen, etwa Wandaufbauten, Dachaufbauten und Ähnliches werden künftig über Datenbanken in den BIM-Prozesse integriert. Damit Planer und Architekten auf die Produkte, Lösungen und Systemvarianten der Baustoffindustrie zugreifen können, müssen Hersteller die Produktdaten ihres gesamten Produktportfolios so übersetzen und aufbereiten, dass sie in den weltweit führenden CAD-Programmen der Planungsbüros effizient genutzt werden können. Hersteller, die ihre Produkte noch nicht BIM-konform veröffentlicht haben, werden immer seltener in der Planungsphase berücksichtigt.

>> Immer aktuell <<

Mit BIM & More hat Die Werkbank IT GmbH eine webbasierte BIM-Infrastruktur entwickelt, die auf das Produktdatenmanagement (PDM) eines Herstellers (in der Regel ein Product Information Management PIM), aufsetzt und wie eine Art Durchlauferhitzer fungiert, indem es das gesamte Produktportfolio kosteneffizient und aufwandsoptimiert in BIM-Daten aufbereitet. Ein BIM-Publisher ermöglicht die Veröffentlichung der BIM-Objekte über Downloadportale, einem eigenen Plugin, die eigene Homepage etc. Das Besondere daran ist, dass alle herausgegebenen BIM-Objekte stets aktuell bleiben, weil sie automatisiert aktualisiert werden, wann immer eine Änderung im hauseigenen PIM-System des Herstellers vorgenommen wird. Dadurch entfällt für die Bau-Industrie der sonst unheimlich



Durch die Anbindung an das hauseigenen PIM-System bleiben die BIM-Daten immer aktuell, der sonst übliche hohe Datenpflege-Aufwand entfällt.

aufwändige, separate Datenpflege-Aufwand, weil die Daten immer nur im PIM-System gepflegt werden und der Abgleich mit den BIM-Objekten ohne weiteres Zutun erfolgt. »Wir nennen den Ansatz Single-Sourcing, weil die Datenquelle für alle Ausleitungen inklusive BIM-Daten ausschließlich das PIM-System ist«, erklärt Matthias Uhl, Geschäftsführer Die Werkbank IT GmbH. Durch diesen Automatisierungs- und Aktualisierungsworkflow kann auch sehr viel Geld gespart werden, weil keine laufenden Kosten für die Bereitstellung der Ressourcen notwendig werden, die normalerweise durch die Datenpflege entstehen. Dem BIM-Experten Uhl zufolge ist es für eine Umstellung auf BIM nie zu spät. BIM sei gerade für kleinere und mittlere Herstellerbetriebe eine Chance, ihre Produkte für einen größeren Kundenkreis in der Immobilienwirtschaft sichtbar zu machen. BIM berge daher auch neue Vertriebschancen. ■

BESUCHEN SIE
UNS BEI DEN
BMD INFO DAYS!

DIGITAL.
EINFACH.
GENIAL.

BMD BUSINESS
SOFTWARE

DER SOFTWARE-PARTNER FÜR BAUPROFIS

Von Leistungserfassung und Projektmanagement über Kostenkalkulation, Lohnverrechnung und Buchhaltung bis zur Fakturierung: BMD ist Ihr Allround-Partner für optimierte Arbeitsabläufe in der Baubranche. Wir informieren Sie gerne auch in einem persönlichen Gespräch – kontaktieren Sie uns!

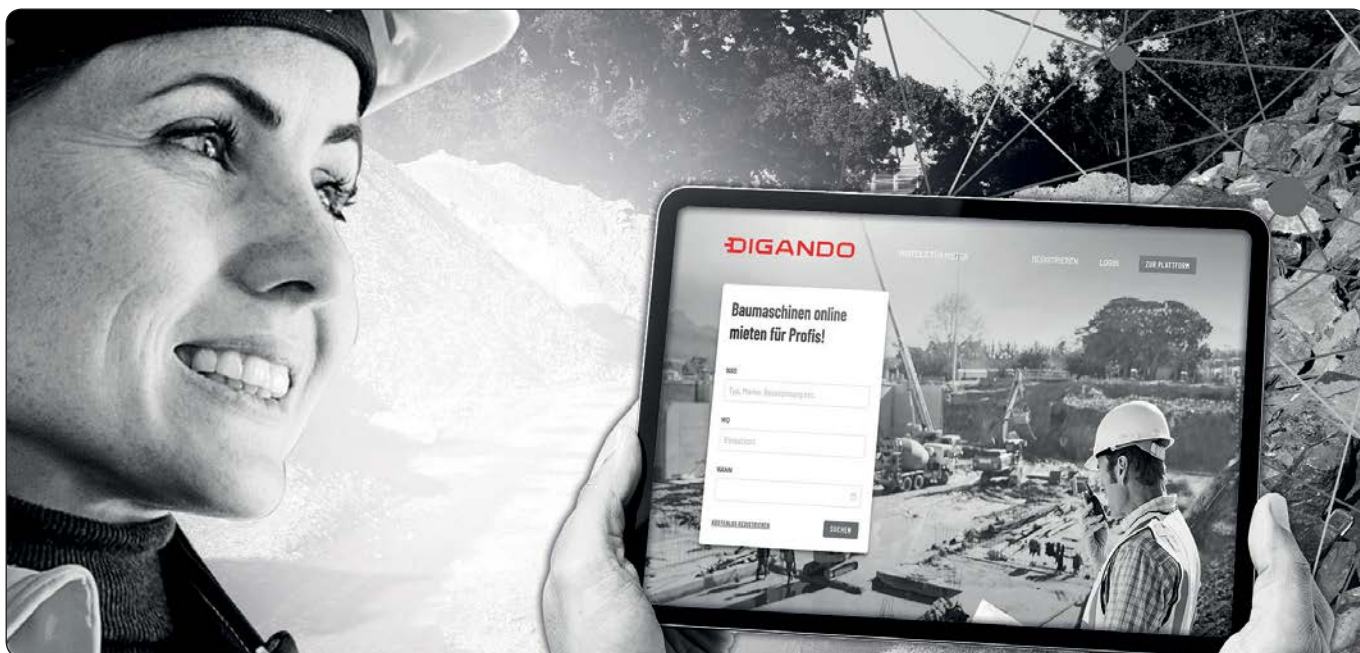
WE MAKE BUSINESS EASY!

BMD SYSTEMHAUS GesmbH

Telefon: +43 (0)50 883 1000

www.bmd.com





Mit Digando.com ist die Baumaschinenmiete nicht mehr an Öffnungszeiten gebunden. Mit dem Ausbau zum Vollsortimenter finden sich alle benötigten Baumaschinen auf einer Plattform.

ONE-STOP-SHOP FÜR BAUMASCHINENMIETE

Die Online-Mietplattform Digando.com hat über 6.000 Baumaschinen im Angebot, die bei einer der österreichweit über 25 Mietstationen abgeholt werden können. Die Lieferung zum Einsatzort ist möglich. 2021 soll das Sortiment zum One-Stop-Shop für die Baustelle ausgebaut werden. Im Sommer folgt die Expansion nach Deutschland.

46

Die im August 2019 online gegangene Plattform für die digitale Baumaschinenmiete Digando hat ein ehrgeiziges Ziel. »Was Booking.com für Hotels ist, wollen wir für Baumaschinen werden«, erklärte Geschäftsführer Alexander Höss im Sommer letzten Jahres, als er mit Humer Anhänger, Kleinheider Baumaschinenhandel und Kuhn Baumaschinen drei neue Partner an Bord begrüßen durfte. Gemeinsam mit Messner Arbeitsbühnen und Huppenkothan Baumaschinen deckt Digando damit eine breite Palette an Baumaschinen-Kategorien ab – von Bagger und Lader über Dumper, Verdichter und Arbeitsbühnen bis zu Anhängern, Anbaugeräte, Siebanlagen und vieles mehr.

Die Plattform ist rund um die Uhr aktiv und kann jederzeit benutzt werden. »Ein großer Vorteil von Digando.com ist, dass keine Anfragen

notwendig sind«, erklärt Höss. Dank des »Live-Verfügbarkeit«-Tools sind die im gewünschten Zeitraum angezeigten Maschinen auch tatsächlich verfügbar. Die Buchung erfolgt direkt online auf der Plattform, auch Anpassungen wie Mietdauer oder Stornierungen können direkt online durchgeführt werden. Digando.com tritt nicht als Konkurrent der Vermieter auf, sondern versteht sich als offener Marktplatz, auf dem sich Vermieter und Mieter treffen. Aufpreise werden keine verlangt. »Die schnelle Disponierbarkeit ist für Vermieter und Mieter ein Vorteil, der sich sicher durchsetzen wird«, ist auch Kuhn-Geschäftsführer Stefan Kuhn überzeugt. Mit der Aufnahme von neuen Vermietpartnern soll 2021 das Sortiment hin zum One-Stop-Shop für die Baustelle ausgebaut werden. Die Expansion nach Deutschland ist für Sommer geplant. ■

PAVE – VIRTUELLER PROJEKTRAUM FÜR BAUVORHABEN

Der virtuelle Projektraum Pave vereinfacht die Verwaltung von Projektinformationen und die unternehmensübergreifende Kommunikation.

Zu den größten Herausforderungen bei Bauprojekten zählen die Verknüpfung analoger und digitaler Prozesse, der Datenaustausch zwischen den Projektbeteiligten und damit einhergehend die Datensicherheit. Mit dem Projektraum Pave hat die PMG Projektraum Management GmbH eine virtuelle Umgebung geschaffen, die die Verwaltung von Projektinformationen und die unternehmensübergreifende Kommunikation bei Bauprojekten vereinfacht. Er fungiert als zentrale Quelle für die strukturierte Ablage und den Austausch von konventionellen Projektdaten wie Bauplä-

nen, Dokumenten und Fotos, sowie BIM-bezogenen Daten – und dies über Unternehmensgrenzen hinweg und während des gesamten Immobilienlebenszyklus.

Pave unterstützt Unternehmen mit individuellen Workflows – so werden z. B. Planprüfläufe, Rechnungs- und Nachtragsfreigaben automatisiert. Ausschreibungen mit umfangreichem Bietermanagement für externe Firmen können direkt aus dem Projektraum durchgeführt werden. Bei der Entwicklung hat PMG besonderen Wert auf eine einfache und intuitive Bedienung gelegt. Offene Schnitt-

stellen bieten die Möglichkeit gewohnte Tools anzubinden. Die ISO-zertifizierte Infrastruktur garantiert Datensicherheit auf höchstem Niveau. ■



Fotos: Digando, Pkabay, Rarnsauer & Stürmer Software OG, Capmo

MIT DIGITALISIERUNG DURCH DIE KRISE

Die Baubranche hat in Sachen Digitalisierung weiterhin Aufholbedarf. Investiert wird vor allem in Lösungen, die unmittelbar spürbar sind. Für weitreichende Prozessoptimierungen fehlen oft Zeit und Mut. Dabei machen sich diese Investitionen schnell bezahlt.



»Digitale Vorreiter schneiden bei Kundenbindung, Krisenresistenz und Umsätzen deutlich besser ab als der Wettbewerb«, sagt Capmo-Geschäftsführer Florian Biller.

Die Corona-Krise hat vielen Industrien zu einem Digitalisierungsaufschwung verholfen. Die Baubranche bleibt im Branchenvergleich aber Schlusslicht. Zumindest in Deutschland – zu diesem Ergebnis kommt die Studie «Digitalisierungsindex Mittelstand 2020/2021» der techconsult GmbH im Auftrag der Deutschen Telekom. Während durchschnittlich 53 % der Mittelständler die Digitalisierung fest in ihrer Geschäftsstrategie verankert haben, sind es in der Baubranche erst 38 %. Dennoch digitalisierten zuletzt viele Betriebe, um die Folgen der Corona-Krise abzumildern. Immerhin 37 % statteten ihre Mitarbeiter mit mobilen Lösungen aus und investierten in branchenspezifische Anwendungen. Auch wenn die techconsult-Studie den deutschen Markt

widerspiegelt, die Situation in Österreich dürfte laut Florian Biller, Geschäftsführer des Bausoftware-Unternehmens Capmo, ähnlich sein. »Im Hinblick auf die Digitalisierung von Bauprozessen sind zwischen dem deutschen und österreichischen Markt aus unserer Sicht keine großen Unterschiede erkennbar.« Dies bestätigt auch die Digitalisierungsstudie der Wirtschaftskammer Österreich aus dem Jahr 2019. Demnach haben B2B Unternehmen im Mittelstand den größten Nachholbedarf in Sachen Digitalisierung. »Die Studien bestätigen aber auch, dass die Unternehmen, die bereits digital agieren, deutliche Erfolge verzeichnen«, so Biller.

Nachholbedarf gibt es für die Baubranche in allen untersuchten Bereichen – von digitalen Geschäftsmodellen über Kundenbeziehungen und Produktivität bis zu Datenschutz und IT-Sicherheit. »Die eigenen Prozesse zu optimieren erscheint vielen Bauunternehmen wie ein Mammutprojekt, für das aufgrund der Vielzahl an komplexen Projekte keine Zeit ist«, so Biller. Aber der Aufwand lohnt sich. Laut einer Capmo-Kundenbefragung steigern Bau- und Projektleiter mit der Bausoftware Capmo ihre Produktivität bis zu einer Zeitersparnis von bis zu fünf Stunden pro Woche. «Diese Einsparungen sind einerseits auf die Reduzierung der administrativen Arbeit, sowie andererseits auf die verbesserte Kommunikation mit Nachunternehmern und Mitarbeitern zurückzuführen«, so Biller. ■



R&S-Geschäftsführer Markus Neumayr setzt mit digu digital unlimited auf einen Spezialisten für das Baunebengewerbe.

SCHLÜSSELFERTIGE ERP-LÖSUNG FÜR DAS BAUNEBCHEWERBE

Das Bau-Start-up digu digital unlimited aus Perg/OÖ wird zum ersten Vertriebs- und Implementierungspartner von Ramsauer & Stürmer und bietet die rs2 Business-Software ab sofort als Cloudlösung speziell für das Baunebengewerbe.

Als Corporate Bau Start-up der HB Fliesen GmbH ist digu auf IT-Dienstleistungen im Bau- und Baunebengewerbe spezialisiert und überzeugt neben hoher fachlicher Kompetenz auch mit umfangreichem Branchen-Know-how, speziell im Fliesenlegewerbe. Die rs2-Business-Software von R&S wird von digu über eine Cloud-Plattform modular für Rechnungswesen, Warenwirtschaft, CRM, DMS, Zeiterfassung und Projektmanagement bereitgestellt. Das installationsfertige ERP-System kann sofort aktiviert werden und ist innerhalb kürzester Zeit einsatzbereit. Dadurch steht auch für kleinere Betriebe im Bereich des Baunebengewerbes eine effiziente, kostengünstige und rasch nutzbare Business-Software zur Verfügung. Das hohe Fachwissen beim Implementierungspartner digu garantiert zudem eine bedarfsgerechte Umsetzung und erstklassige Servicierung beim Kunden. ■



SUCCESS **X**

BAUSOFTWARE FÜR AUFSTEIGER.

Ihr Einstieg zum Aufstieg.
Vom österreichischen Marktführer.

www.success-x.at





Die Bauindustrie arbeitet daran, das Potential der CO2-Reduktion bei Produktion und Einsatz von Betonfertigteilen vollständig auszuschöpfen. Das eröffnet einen interessanten neuen Markt für Betonzusatzmittel.

Neue Herausforderungen

Von Karin Legat

Der Klimawandel führt zu extremen Wetterereignissen, u.a. zu verstärkten Hitzewellen. Damit hat er wesentlichen Einfluss auf den Baubereich. Wird mit Beton gebaut, kommen verstärkt Zusatzmittel zum Einsatz. Die zunehmende Wiederaufbereitung von Beton schafft einen weiteren Markt.

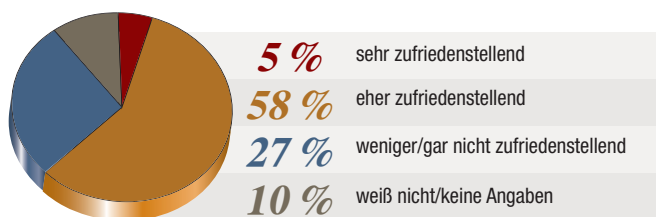
Für Master Builders Solutions steht die Bauindustrie vor einer ganzen Reihe an Herausforderungen. »Der Trend geht immer mehr zu Sichtbeton, zu selbstverdichtendem Beton und auch zu komplizierten Schalungen«, nennt Marko Haberhauer, Prokurist und General Sales Manager, einige Anforderungen. Engagement für nachhaltiges Bauen, reduzierte Baustellenzeitpläne, knapper werdende Rohstoffe und das sinkende Raumangebot ergänzen das Paket. Temperatur, Wind, Feuchtigkeit, Luftdruck, Sonneneinstrahlung und Niederschlag wirken maßgeblich auf die Eigenschaften von Frisch- und Festbeton. Mit Hochleistungs-Verflüssigern und Fließmitteln, Luftporenbildnern und Stabilisierern

können die gewünschten Eigenschaften für verschiedene Betone und Verarbeitungsmethoden erreicht werden. Aufgrund von ökonomischen und technischen Gründen wer-

den Zusatzmittel bereits für nahezu alle Betonsorten eingesetzt. »Je höherwertiger die Betonanforderung, desto bedeutender ist der Einsatz von Betonzusatzmitteln«, informiert Reinhard Rinnhofer, Geschäftsführer von Rohrdorfer. Eigenschaften wie hohe Frühfestigkeit, niedrige Frischbetonviskosität oder auch lange Konsistenzbeibehaltung müssen auf Baustellen die Regel sein. Auch Ästhetik, auf die immer mehr Architekten Wert legen, spielt eine Rolle. Damit sind Betonzusatzmittel deutlich mehr gefordert als vor fünf Jahren. Viele der heute gängigen Betoneigenschaften wie extrem hohe Festigkeit und

Konjunkturbarometer

Der Verband Österreichischer Beton- und Fertigteilwerke hat seine Mitglieder befragt, wie sich das erste Halbjahr 2021 gegenüber 2020 für ihr Unternehmen voraussichtlich entwickeln wird?



Quelle: VÖB

DER WOHNBAU ist aufgrund der weiterhin hohen Nachfrage in den Ballungsräumen Motor der österreichischen Baubranche. Der Markt für Betonzusatzmittel bleibt damit stabil bzw. wächst.

Fotos: Mapei, Rohrdorfer

Frost-Tausalzbeständigkeit wären ohne Betonzusatzmittel nicht möglich. Die Weiterentwicklung der Anwendungen im Beton wie selbst verdichtender Beton SCC oder leicht verdichtbarer Beton, ECC, in den letzten Jahrzehnten basiert laut Rinnhofer im Wesentlichen auf der Weiterentwicklung der Betonzusatzmittel. Speziell beim Einsatz von Fließmitteln würden vermehrt PCE-basierende Produkte verwendet, die Vorteile wie erhöhte Wasserreduktion, verbesserte Konsistenzbeibehaltung und erhöhte Frühfestigkeit bieten. Sie ersetzen weitgehend Produkte auf Lignin, Naphthalin- oder Melaminbasis. Die entstehende hohe Frühfestigkeit gewährleistet zusätzlich kurze Ausschalzeiten und beschleunigt den Bauverlauf.

>> Herausforderung Klimawandel <<

Die Sommermonate sind eine herausfordernde Zeit für Betonhersteller. Wie lange der Beton offen und verarbeitbar ist, hängt von den Betonzusatzmitteln ab. Hohe Temperaturen führen zu einem schnelleren Ansteifen und zur Verkürzung der Verarbeitungszeit. »Die zunehmende Erwärmung bildet auch ein Problem für Transportbeton«, informiert Gerhard Haiden, Produktmanager bei Mapei. Mapei exportiert viel in den Balkan. Trotz mobiler Werke werden die Transportwege nicht wesentlich kürzer, die Gefahr des Austrocknens steigt, womit sich das Risiko für Güteverlust erhöht. »Wir forschen bei Mapei, ob Zweikomponenten die



Je höherwertiger die Betonanforderung, desto bedeutender ist der Einsatz von Betonzusatzmitteln.

le sieht. Auch bei kühlen Temperaturen sei Bauchemie entscheidend, Stillstand auf der Baustelle sollte der Vergangenheit angehören.

>> Recycling <<

In vielen Bereichen am Bau sind Verfahren zur Verarbeitung bereits verwendeter Materialien Usus: Baustahl wird eingeschmolzen, Kunststoffenster geschreddert

produkt für den primären Rohstoff Kies bildet ein Zukunftsthema, denn in vielen Bereichen sind Sand und Gesteinskörnungen laut Mapei bereits Mangelware bzw. wurden die besten Lagerstätten schon ausgebeutet. Die Nachfrage nach Zusatzmitteln, die beispielsweise die Verwendung von begrenzt einsetzbaren Sand- und Gesteinsqualitäten oder sekundären Rohstoffen ermöglichen, steigt. »Bei großen Projekten wie z.B. einer Tunnelbaustelle ist Aushubmaterial zur Betonproduktion erforderlich«, betont Gerhard Haiden. Für Gesteinskörnungen aus Tunnelausbrüchen mit einem hohen Gehalt an aktiven Tonmineralien hat Rohrdorfer spezielle Additiva entwickelt, die eine zielsichere Betonproduktion erleichtern. Wenn das zirkuläre Bauen in Österreich stärker Fuß fasst, ergibt das einen interessanten neuen Markt für die Betonzusatzmittelbranche. ▶

Durch den verstärkten Einsatz von Bauchemie sollen witterungsbedingte Stillstände auf Baustellen der Vergangenheit angehören.

Lösung sind oder die Reduktion auf ein einziges Zusatzmittel«, informiert Haiden, der nicht nur die zunehmenden Temperaturen als eine Herausforderung auf der Baustel-

und neu verwertet. Beton wird bereits seit vielen Jahren im Downcycling als Schüttung eingesetzt. Der zunehmende Einsatz von Betonrecycling-Material als Substitutions-



SCHLAUE KÖPFE DÄMMEN OHNE PLASTIK!

Die zementgebundene Dämmung AIRIUM ist rein mineralisch und nicht brennbar.

Ideal für die Dämmung der Obersten Geschoßdecke sowie als Schüttung unter dem Estrich.

AIRIUM

Dämmstoff neu definiert



Ausgezeichnet mit dem Österreichischen Umweltzeichen



Müheloser Einbau, kein Verschnitt und Abfall



Mobile Produktion im LKW spart CO₂ schon beim Transport



Nur die exakt benötigte Menge an Material wird produziert

Jetzt gleich anfragen auf www.airium.at



Immer öfter wird Betonrecycling-Material als Substitutionsprodukt für den primären Rohstoff Kies eingesetzt, denn zunehmend bestehen Probleme, ausreichend für die Betonproduktion geeigneten Kies und Sand abbauen zu können.

50

► Mapei nennt bereits RE-CON AGG 200, ein absorptionshemmendes Fließmittel mit hoher Wasserreduktion für recycelte Gesteinskörnungen, speziell entwickelt für den Transportbeton. Beim Rückbau spielen enthaltene Betonzusatzmittel generell keine Rolle, da sie im Zementstein fest gebunden sind. Ein Problem bildet Fließestrich auf Calciumsulfatbasis, da sich dadurch eine erhebliche Herausforderung bei der Trennung der Baurestmassen ergibt.

>> Nachhaltig <<

Beton ist nach wie vor der wichtigste Baustoff der Welt. Jährlich erfordert das weltweit über vier Milliarden Tonnen des wichtigsten Bestandteils Zement, verbunden mit rund zwei Milliarden Tonnen CO₂, die bei der weltweiten Zementproduktion anfallen. Das scheint auf den ersten Blick viel. Ihnen steht allerdings v.a. die lange Haltbarkeit von Betonkonstruktionen gegenüber. »Zur permanenten Verbesserung der CO₂-Bilanz werden sukzessive die Zumahlstoffgehalte der Zemente erhöht«, informiert Rinnhofer. Zusatzmittel müssten auf diesen Trend reagieren und robust auf diese neuen Bindemittelkonzepte wirken. Ein kleinerer CO₂-Rucksack ist auch durch die Reduktion des Wasseranteils im Beton erzielbar. Hier verweist er erneut auf PCE-basierende Produkte, die eine erhöhte Wasserreduktion ermöglichen. Ein weiterer Weg für mehr Nachhaltigkeit im Bereich Beton ist der Einsatz nachwachsender Rohstoffe. »Wir sind seit langem auf der Suche nach dem ultimativ in-

telligenten Fließmittel«, schmunzelt Marko Haberhauer, Master Builders Solutions, und nennt dazu die Technologie MasterEase. Im F&E Zentrum für Bauchemikalien in Bayern wird am verstärkten Einsatz nachwachsender Rohstoffe geforscht. Der Fokus liegt auf Nachhaltigkeit und zieht sich durch alle Produktpaletten, vom Fließ- über Trennbis zum Nachbehandlungsmittel – und das,

»obwohl diese nicht einmal zu drei Prozent im Beton zu finden sind.« In den nächsten drei Jahren erwartet er deutliche Ergebnisse. Jedes noch so kleine Rädchen müsse laut Haberhauer in Bewegung gesetzt werden, um CO₂ zu minimieren und erforderliche CO₂ Zertifikate zu verringern. Dem Endprodukt Beton müsse ein positives Image verliehen werden. ■

VERANSTALTUNGSTIPP

■ **VON MÄRZ BIS NOVEMBER** veranstaltet Sika eine Online-Seminarreihe zu Themen aus den Bereichen Bodenbeschichtung und Betoninstandsetzung. In 12 kompakten Einheiten erfahren Interessierte Neues und

Spannendes aus den beiden Bereichen. Die Veranstaltungen richten sich in erster Linie an Planer, Architekten, Bauherren und Verarbeiter. Die Teilnahme ist kostenlos

Die Seminare im Überblick

03. März 2021	Geruchsreduzierte Bodenbeschichtungssysteme
17. März 2021	Sika Beton-Immunsystem und Anti-Graffiti Lösungen
24. März 2021	Fugenlose Komfort- und Design-Bodenbeschichtungssysteme
22. April 2021	Das 1x1 der Betoninstandsetzung
29. April 2021	Schnelle Bodenbeschichtungssysteme
06. Mai 2021	Beschichtungs- und Abdichtungssysteme für Balkone
30. September 2021	Garagen und Parkdecks – Beschichten statt Asphaltieren
07. Oktober 2021	Bodenbeschichtungssysteme für Hygienebereiche
19. Oktober 2021	Lösungen für Bodenfugen
21. Oktober 2021	Bauwerksverstärkung mit Carbon-Lamellen
23. November 2021	Ableitfähige Bodenbeschichtungen
25. November 2021	Rutschfeste Bodenbeschichtungen

Weitere Infos und Anmeldung unter www.sika.at

Fotos: VÖB

Exportpreise für Prangl und Deltabloc

Die **Deltabloc International GmbH** wurde bei der Preisverleihung zum **Österreichischen Exportpreis der WKO** in der Sparte »Handel« mit **Silber** ausgezeichnet. **Prangl** sicherte sich in der Kategorie »Transport & Verkehr« sogar den **goldenen Exportpreis**.

Mit dem Exportpreis werden seit 25 Jahren Unternehmen ausgezeichnet, die »durch ihr internationales Engagement unverzichtbar für Wachstum, Wohlstand und Beschäftigung in Österreich sind«. Bewertet wurden die mehr als 200 Einreichungen im Jahr 2020 von einer unabhängigen Expertenjury. Der Preis wird in sechs Hauptkategorien vergeben: Gewerbe & Handwerk, Handel, Industrie, Information & Consulting, Tourismus & Freizeitwirtschaft sowie Transport & Verkehr.

>> Silber für Deltabloc <<

Als der führende Entwickler von Fahrzeug-Rückhaltesystemen aus Beton und Stahl sowie von modernen Lärmschutzsystemen nimmt Deltabloc am internationalen Markt eine zentrale Rolle ein. Mit einem Ex-



Deltabloc entwickelt innovative Fahrzeug-Rückhaltesysteme aus Beton und Stahl sowie moderne Lärmschutzsysteme. Der Exportanteil liegt bei 92 Prozent. Jetzt darf sich die Kirchdorfer-Tochter über den Exportpreis in Silber freuen.

portanteil von 92 Prozent und der weltweiten Installation von Projekten zur Erhöhung der Straßensicherheit holte sich das Tochterunternehmen der Kirchdorfer Gruppe nun auch den Titel als Exportpreisträger in Silber in der Sparte »Handel«. »2010 hat Deltabloc den Exportpreis schon einmal gewonnen und wurde nun erneut ausgezeichnet. Anlässlich des 20-jährigen Firmenjubiläums ist dies eine schöne Bestätigung für unser Bestreben, alles daran zu setzen, auf unseren Straßen ein sicheres Umfeld für alle Verkehrsteilnehmerinnen und Verkehrsteilnehmer zu schaffen«, zeigt sich Thomas Edl, CEO der Deltabloc Group und »Road & Traffic«-Spartenleitung, erfreut.

>> Gold für Prangl <<

Auch beim Kran-, Arbeitsbühnen- und Schwertransportspezialist gab es in diesem Jahr Grund, die Korken knallen zu lassen. In der Kategorie »Transport & Verkehr« ging man als erster durch Ziel. »Die Auszeichnung ist eine enorme Wertschätzung für die herausragende Arbeit aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter«, heißt es seitens Prangl. ■

Energy Globe: Sieger gesucht!

Die **Einreichfrist für den Energy Globe endete am 11. Februar**, eine Ausnahme bildet die Sonderkategorie »Massiv – ökologisch«. Hier kann bis **25. Februar** eingereicht werden. Gesucht werden Projekte, die aufzeigen, wie durch Einsatz von mineralisch gebundenen Baustoffen – wie Ziegel, Beton sowie mineralische Putze – **Energieverbrauch und Emissionen vermindert werden können**.

Ein Projekt einreichen können sowohl Privatpersonen als auch Firmen, Bauträger, Organisationen und öffentliche Behörden. Dabei können je Teilnehmer auch mehrere Projekte eingereicht werden. Die Teilnahme ist kostenlos. Der Preis richtet sich insbesondere an Hersteller mineralischer Baustoffe bzw. innovative Projekte in deren Umfeld wie beispielsweise Bauprojekte mit Bauteilaktivierung oder Projekte mit besonderer Dämmwirkung von Gebäuden. Auch Projekte mit geringen Transportradien etc. oder anderen positiven Auswirkungen auf die Umwelt z.B. auch



Der Energy Globe zeichnet in der Sonderkategorie »Massiv – ökologisch« die besten Projekte aus massiven Baustoffen aus.

in der Produktion des Baustoffes können eingereicht werden.

>> Hintergrund zum Award <<

Der Energy Globe Award wurde 1999 vom österreichischen Energie-Pionier Wolfgang Neumann gegründet und ist heute der weltweit renommierteste Umweltpreis. Der Energy Globe Award zeichnet jährlich herausragende, nachhaltige Projekte mit Fokus auf Ressourcenschonung, Energieeffizienz und Einsatz erneuerbarer Energien aus. ■

Alle Informationen unter: www.energyglobe.at

Forschungsprojekt Reduced Carbon Concrete

Im Rahmen des Forschungsprojekts **Reduced Carbon Concrete** werden die Eigenschaften von CO₂-reduzierten Performancebetonen und konventionellen Betonen verglichen und untersucht, unter welchen Voraussetzungen CO₂-arme Betone auf Baustellen zum Einsatz kommen können. Die Ergebnisse werden aktuell beim Bauprojekt Taborama einer praktischen Prüfung unterzogen.

Von **Hans-Jürgen Zeiler**

52



Links der Versuchsaufbau für die Wände sowie bereits betonierte Deckenelemente mit unterschiedlicher Nachbehandlung. Rechts die Wände nach der Entschalung.

Die Bekämpfung des Klimawandels und die Ökologisierung der Bauweisen sind untrennbar mit der Notwendigkeit zur Minderung von Treibhausgasen verbunden. Dabei kommt Beton, dem weltweit meistverwendeten Baustoff, eine zentrale Rolle zu. Von seiner Zusammensetzung her ist klar, dass der überwiegende Anteil am CO₂-Footprint des Betons vom eingesetzten Zement bzw. dem Zementklinker stammt. Somit kann eine signifikante Reduktion der dem Beton zugeordneten CO₂-Emissionen durch den Einsatz von Bindemitteln mit vermindertem Klinkeranteil erreicht werden. Aus betontechnologischer Sicht bedeutet das entweder den Einsatz von Zementen mit niedrigerem Klinkeranteil, eine Änderung der Betonrezeptur hinsichtlich des Verhältnisses Zement zu Zusatzstoffen

oder den Einsatz gänzlich alternativer Bindemittel.

Aus formaler Sicht ist damit weiters die Abkehr vom bisherigen deskriptiven Konzept der Betonnorm verbunden, welches derzeit wesentliche Parameter wie Mindestbindemittelgehalt, maximalen Wasser/Bindemittelgehalt oder die Auswahl der Zementarten explizit vorgibt, hin zum Konzept der gleichwertigen Betonleistungsfähigkeit. Bei diesem sind Abweichungen von den deskriptiven Vorgaben grundsätzlich zulässig, jedoch muss durch Prüfungen nachgewiesen werden, dass der Beton eine gleichwertige Leistungsfähigkeit hinsichtlich der jeweiligen Expositionsclassen aufweist. Die normativen Rahmenbedingungen für den Einsatz solcher Performancebetone sind allerdings noch nicht vollständig ausgearbei-

Das Forschungsprojekt: Who Is Who

- **Projektnehmer:** Strabag Real Estate GmbH
- **Projektkoordinatoren:** bauXund forschung und beratung gmbh, forschon planen bauen Romm ZT
- **Statik:** Dr. Roland Mischek ZT GmbH
- **Betontechnik:** Dr. Johannes Horvath
- **Prüfinstitut:** Materialprüfanstalt Hartl GmbH
- **Baufirma:** Strabag SE
- **Betonhersteller:** Wopfinger Transportbeton Ges.m.b.H.

tet und darüber hinaus mangelt es bis jetzt auch an bereits praktisch umgesetzten Bauvorhaben.

>> Performancebetone in der Praxis <<

Am Wiener Stadtentwicklungsgebiet Nordbahnhof befindet sich zurzeit ein herausforderndes Bauprojekt, welches genau diese Fragestellungen aufgreift. Bei dem von der Strabag Real Estate GmbH als Bauträger geplanten 19-stöckigen Taborama Wohnhochhaus (213 Wohneinheiten, ca. 20.000m² BGF) soll die praktische Einsetzbarkeit von CO₂ reduzierten Betonen umfassend evaluiert werden und idealerweise auch im Zuge der Bauausführung umgesetzt werden. Die konsequente Anwendung dieser neuen Performancebetone bei diesem Bauvorhaben wäre ein wesentlicher Schritt, um hier ein Leuchtturmprojekt in Bezug auf CO₂-Einsparung zu schaffen.

Da sich die Wopfinger Transportbeton Ges.m.b.H. als innovativer Betonhersteller bereits seit Langem mit dem Thema CO₂-armer Beton befasst, wurde sie vom Bauträger eingeladen, zusammen mit den weiteren Projektpartnern einen Plan zum praktischen Einsatz dieser Betone zu entwerfen. Das Konzept der Performancebetone ist mit den am Markt verfügbaren Produkten grundsätzlich sofort umsetzbar. Eine erste



Im Wohnbauprojekt Taborama am Wiener Nordbahnhof wird der Einsatz von CO₂-armen Beton in der Praxis getestet

>> Die Forschungsfragen <<

Die wesentlichen Themenbereiche, die mit dem Forschungsprojekt RCC behandelt werden sollen, sind:

- Vergleich grundsätzlicher Eigenschaften von Performance- und konventionellen Betonen im Labor und unter realen Baustellenbedingungen; Übertragbarkeit der Laborergebnisse auf Realbedingungen; Einsatz spezieller Prüfmethode zum direkten Monitoring von Betoneigenschaften auf der Baustelle
- Durchführung von Praxistests mit re-

fortschreitendem Betonalter bzw. bei höheren Temperaturen immer mehr der des konventionellen Beton anglich und teilweise sogar übertraf. Aus langfristiger Sicht ist somit kein Problem hinsichtlich der Festigkeit zu erwarten.

In weiterer Folge wurden zwei Versuchsbetonierungen unter tatsächlichen Sommer- und Winterbedingungen direkt auf der Baustelle durchgeführt, wobei jeweils mehrere Decken- und Wandelemente in praxisrelevanten Dimensionen hergestellt wurden. An diesen Elementen konnten neben beton-technologischen Parametern (Festigkeit, E-Modul, Karbonatisierung, etc.) insbesondere auch die wichtigen Aspekte der Verarbeitbarkeit des Betons, des Einflusses unterschiedlicher Nachbehandlungsarten und die Dauer von Ausschalfrieten untersucht werden. Ein Teil der Prüfungen ist noch nicht abgeschlossen, da Probekörper bis zu einem Alter von 90 Tagen untersucht werden.

>> Vergleichbar mit konventionellem Beton <<

Die Ergebnisse dieser Praxisversuche zeigten, dass die Verarbeitbarkeit des RCC Betons grundsätzlich vergleichbar mit der des konventionellen Betons ist. Hinsichtlich der Nachbehandlung (Feuchthalten, Schutz vor zu rascher Abkühlung) ist ein strikteres Augenmerk auf die Einhaltung der Vorgaben zu legen, als es der derzeitigen Praxis entspricht. Die Ausschalfrieten sind an die zu erwartende Festigkeitsentwicklung des RCC Betons anzupassen, wobei in der Praxis der Einsatz einer Messeinrichtung des Betonreifegrades dabei helfen kann, frühere Ausschalfzeitpunkte zu erkennen. Es ist somit ein etwas höherer Aufwand seitens der Bauausführenden notwendig, um den Vorteil des CO₂-armen Baustoffs nutzen zu können. Eine entsprechende Schulung vor Baubeginn ist somit sinnvoll, um auf diesen Umstand deutlich hinzuweisen.

Aus den vorliegenden Ergebnissen konnte ein Konzept für die Anwendung von RCC Beton erstellt werden, welches derzeit in Hinblick auf die Anwendbarkeit und praktische Umsetzung beim Bauvorhaben Taborama geprüft wird. ■

Die Ergebnisse zeigen, dass CO₂-arme Betone ähnlich zu verarbeiten sind wie konventionelle.

Abschätzung zeigt ein theoretisches Einsparungspotential der gebäudebezogenen CO₂-Emissionen im Bereich von 10-20%, verglichen mit dem Einsatz konventioneller Betone. Gleichzeitig sind aber wesentliche Fragen betreffend die alltägliche Baupraxis sowie die Übertragbarkeit von Laborergebnissen auf reale Baustellenbedingungen noch offen. Aus diesem Grunde wurde unter dem Titel RCC (Reduced Carbon Concrete) ein praxisnahes achtmonatiges Forschungsprojekt gestartet, welches vom Bundesministerium für Klimaschutz (BMK) und der MA20 Energieplanung der Stadt Wien gefördert wird. Projektnehmer ist die Strabag Real Estate GmbH. Neben den Projektkoordinatoren (bauXund forschung und beratung gmbh, forschen planen bauen Romm ZT) sind die weiteren Projektpartner Dr. Roland Mischek ZT GmbH (Statik), Dr. Johannes Horvath (Experte für Betontechnik), Materialprüfanstalt Hartl GmbH (Prüfinstitut, Experte für Betontechnik), Strabag SE (Baufirma) und Wopfinger Transportbeton Ges.m.b.H. (Betonhersteller).

alen Bauteilen zur Ermittlung des Aufwandes hinsichtlich Nachbehandlung und Ausschalfrieten unter Sommer- und Winterbedingungen

- Ermittlung des Schulungsaufwandes für die Ausführenden
- Erstellung eines umfassenden Konzeptes für die praktische Anwendung von RCC (Reduced Carbon Concrete)
- Einfließen der Ergebnisse in die Normungsarbeit zur Umsetzung des Konzeptes der gleichwertigen Betonleistungsfähigkeit

Die praktische Durchführung des Forschungsprojektes erfolgte in mehreren Schritten. Zunächst wurde im Rahmen einer vergleichenden Laborstudie von Wopfinger Transportbeton die Entwicklung der Betonfestigkeiten von Performance- und konventionellen Betonen bei unterschiedlichen Umgebungstemperaturen (5°/10°/20°/32°C) bis zu einem Probealter von 90 Tagen untersucht. Dabei zeigte der RCC Beton eine langsamere Festigkeitsentwicklung bei niedrigeren Temperaturen, welche sich aber mit

DER AUTOR

■ DI HANS-JÜRGEN ZEILER hat Technische Chemie an der TU Graz studiert und ist seit 2016 verantwortlich für Qualitätsmanagement und F&E bei Wopfinger Transportbeton. Davor war er 19 Jahre lang bei einem internationalen Zementhersteller tätig.

best



Immobilien

Auch in diesem Jahr hat der **Bau & Immobilien Report** führende heimische Projektentwickler nach ihren nationalen und internationalen Vorzeigeprojekten gefragt. Herausgekommen ist ein bunter Mix aus Wohn- und Büroimmobilien. Hotelentwicklungen muss man hingegen derzeit mit der Lupe suchen und finden sich – wenn überhaupt – nur in gemischt genutzten Quartieren.

National

54



6B47: ALTHAN QUARTIER, WIEN

In zentraler Lage im 9. Wiener Bezirk entsteht auf dem Areal rund um den Franz-Josefs-Bahnhof bis 2023 ein innovatives, gemischt genutztes Stadtquartier. Das neu entwickelte Stadtquartier sieht eine Mischnutzung aus Wohnen, Büro, Retail, Hotel und Gastronomie vor. Bei der Planung wurde laut 6b47 auf »einen respektvollen Umgang mit der Umgebung und dem gewachsenen Stadtbild geachtet«, damit sich das neue Stadtteilzentrum harmonisch in die bestehende Bezirksstruktur einfügen kann.

Baubeginn:	2020
Bauende:	2023
Gesamt-Nutzfläche:	2,4 ha
Bruttogeschoßfläche:	130.000 m ²
Architektur	
FRANCIS - BÜRO:	ARGE Delugan Meissl Associated Architects (DMAA) und Josef Weichenberger Architects+ Partner (JWA)

SOPHIE und JOSEPH / Wohnen: Josef Weichenberger Architects + Partner (JWA)

HOTEL und HOCHGARAGE: HD Architekten
Investitionen: 500 Mio. €



RUSTLER: FAVOR-VITA

Unter dem Branding »Favor-Vita in Oberlaa« entwickelt der Bauträger Rustler insgesamt drei Wohnbauprojekte in Favoriten. Nachdem das erste Projekt der Trilogie bereits nahezu ausverkauft ist, startet ab sofort die Vermarktung für das Wohnprojekt in der Klederinger Straße 42, wo bis Frühjahr 2022 insgesamt 18 freifinanzierte Eigentumswohnungen entstehen. Jede Wohnung verfügt über einen eigenen Garten oder eine Terrasse, dazu kommen ein Kinderspielplatz und ein Allgmeingarten in der Anlage. Im Erdgeschoß können die 2-Zimmer Wohnungen auch zu familienfreundlichen Wohnungen von rund 100 m² Wohnnutzfläche zusammengelegt werden.

Baubeginn:	Winter 2020
Fertigstellung:	Q3 2022
Frei finanzierte Eigentumswohnungen:	18
Investitionen:	k. A.

Fotos: Room meets Freländ, Rustler



ARE AUSTRIAN REAL ESTATE: WILDGARTEN, WIEN

Auf einem etwa elf Hektar großen Areal am Rosenhügel in Wien Meidling entstehen ca. 1.100 Wohneinheiten, die bis zum Jahr 2023 rund 2.300 Menschen Raum zum Leben bieten werden. Zwei Drittel der Wohnungen sind bereits bezugsfertig. Drei Bauplätze befinden sich aktuell in Bau, so beispielsweise die Holzbauten auf Bauplatz 7 nach den Plänen von sps architekten.

Mit dem Wildgarten entsteht ein Stadtquartier, das städtische und ländliche Qualitäten wie kein zweites miteinander verbindet. Bauträger und private Baugemeinschaften errichten vom Zweifamilienhaus bis zum Gemeindebau freifinanzierten als auch zum Teil geförderten Wohnraum. Dabei ist knapp die Hälfte des Areals als Grün- und Freifläche

konzipiert, Sammelgaragen sorgen für eine durchgehend autofreie Zone. Einrichtungen des täglichen Bedarfs wie Nahversorger oder Kindergarten werden direkt vor Ort abgedeckt. Bezeichnend für das Konzept eines gemeinschaftlichen Wohnens ist das 2019 fertiggestellte Nachbarschaftszentrum.

Baubeginn:	Ende 2016
Gesamtfertigstellung:	2023
Masterplan Architektur:	arenas basabe palacios arquitectos mit Mascha + Seethaler
Masterplan Freiraum:	Land in Sicht
Investitionen:	k.A.



SIGNA: KADEWE WIEN

Am Standort Mariahilferstrasse 10-18 wurde schon vor rund 125 Jahren das Warenhaus Esders gegründet – eines der damals größten und elegantesten seiner Art in Europa. Signa greift diese Tradition gemeinsam mit der Central Group auf und errichtet bis Herbst 2024 an diesem Ort eine moderne Form des Traditions-Warenhauses.

Zusätzlich zu den mehr als 20.000 m² Verkaufsfläche kompletieren gehobene Gastronomie sowie ein Lifestyle Hotel mit über 150 Zimmern und Suiten das Angebot. Darüber hinaus gibt es einen für die Öffentlichkeit zugänglichen und aufwändig gestalteten Dachgarten, mit traumhaftem Panorama über die ganze Stadt.

Baubeginn:	Frühjahr 2021
Bauende:	Herbst 2024
Verkaufsfläche Warenhaus:	ca. 20.000 m ²
Zimmer Hotel:	ca. 150
Investitionen:	k. A.



SORAVIA: AUSTRO TOWER WIEN

Der Austro Tower entsteht zwischen dem von Soravia errichteten Business District TownTown und dem Projekt Trllple. Das neue Gebäude entlang der Flughafen-Autobahn wird neben Soravia auch die Austro Central und Asfinag als Hauptmieter umfassen.

Der neue Austro Tower wird mit ca. 135 m Höhe und 38 Geschoßen zum höchsten Turm des Areals. Auf einer oberirdischen Bruttogeschoßfläche von rund 43.400 m² entstehen rund 28.000 m² Bürofläche. Zusätzlich wird der Büroturm auch ein Konferenzzentrum, ein Betriebsrestaurant und ein Café umfassen.

Baubeginn:	Spätsommer 2018
Fertigstellung:	Q4 2021
Nutzfläche:	32.000 m ²
Architekten:	ATP architekten ingenieure, ARGE AZPML und SHARE Architekten
Projektvolumen:	ca. € 163 Mio.



STRABAG REAL ESTATE: TABORAMA WIEN

In Wien Leopoldstadt entwickelt Strabag Real Estate mit Taborama ein Wohnhochhaus, das 213 freifinanzierte Eigentumswohnungen auf 19 Stockwerken im jungen Stadtteil Nordbahnviertel bietet. Die Wohnungen verfügen über unterschiedliche Grundrisse und großzügige private Freiflächen, dazu kommen attraktive Allgemeinflächen wie Sauna und ein Rooftop Pool in 60 m Höhe. Das Fassadenbegrünte Wohnhochhaus wird nach den Kriterien des klimaaktiv bewertet und trägt zusätzlich das Prüfsiegel »bauXund schadstoffgeprüft«, das für ein baubegleitendes Produkt- und Chemikalienmanagement steht. Raumluftmessungen werden die erfolgreiche Umsetzung belegen. ■

Baubeginn: 2020
Fertigstellung: 2022
Architektur: querkraft architekten zt gmbh
Eigentumswohnungen: 219
Investitionsvolumen: k.A.



UBM: SIEBENBRUNNEN 21. WIEN

In der Siebenbrunnengasse 21, mitten im fünften Wiener Gemeindebezirk, entsteht eine Wohnhausanlage mit 181 frei finanzierten Eigentumswohnungen, Studios und Büros bei bester Verkehrsanbindung. Ob kleines Appartement oder lichtdurchflutete Räumlichkeiten im Dachgeschoß – alle Wohnungen werden hochwertig ausgestattet. Großteils verfügen die Wohnungen über einen Balkon, eine Terrasse oder Loggia. Darüber hinaus wird ein kleiner Gewerbeteil errichtet. ■

Baubeginn: Q1/2020
Fertigstellung: Q1/2022
Anzahl Wohnungen: 178
Vermietbare Fläche Gewerbe: 5.500 m²
Investitionsvolumen: k.A.



WIENINVEST: KRUMPÖCKGASSE PRESSBAUM

Historischer Villen-Flair trifft Moderne: Das wieninvest-Projekt im Herzen der Gemeinde Pressbaum umfasst die 1898 errichtete früh-sezessionistische Villa Seewald samt umliegendem Grundstück. Das historische Gebäude bildet das Zentrum des Projekts und wird nach der Komplett-Sanierung fünf Wohneinheiten beherbergen, teilweise mit Garten bzw. Balkon. Auf dem umliegenden Grundstück entstehen fünf weitere neue Häuser mit jeweils sieben Wohneinheiten – allesamt mit

Freiflächen wie Garten, Balkon oder Dachterrasse. Die Wohnungsgrößen reichen von ca. 59 bis 112 m². Zudem werden den Käufern rund 70 PKW-Stell- und Garagenplätze zur Verfügung stehen. ■

Baubeginn: Sommer 2021
Fertigstellung: 2023
Architektur: Sissi Kettl ZT GmbH
Investitionen: ca. 10 Mio. €

International



6B47: LITE BERLIN (D)

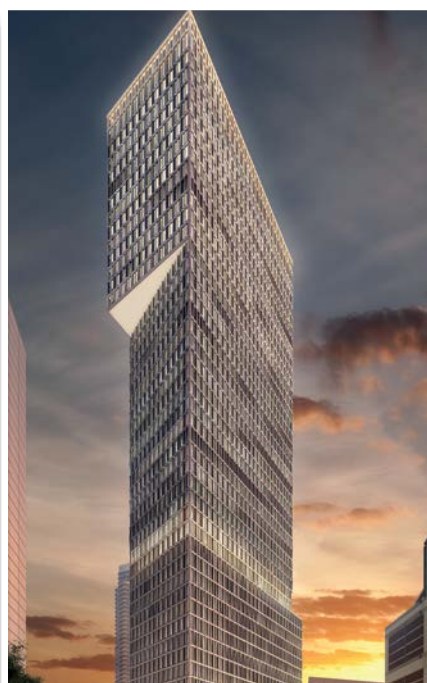
Das Projekt »LITE Berlin« befindet sich im größten innerstädtischen Entwicklungsgebiet Berlins, der »Europacity«, im direkten Anschluss an den Berliner Hauptbahnhof. Hier entsteht Wohnen neben Bürowelten, die von Kindertagesstätten, Einzelhandel sowie Dienstleistungs- und Gastronomiebetrieben ergänzt werden. Das Grundstück zeichnet sich innerhalb der Quartiersentwicklung durch seine direkte Wasserlage am Berlin-Spandauer-Schiffahrtskanal aus.

Baubeginn:	Q3 2020
Bauende:	Q3 2022
Gesamt-Nutzfläche:	4.525 m ²
Bruttogeschossfläche:	5.823 m ²
Architektur:	Baumschlager Hutter Architekten
Investitionen:	38 Mio. €

CA IMMO: ONE, FRANKFURT (D)

In zentraler Lage an der Schnittstelle von Bankenviertel, Frankfurter Messe und Europaviertel errichtet CA Immo seit 2018 unter dem Namen ONE ein 190 m hohes neues Landmark-Gebäude. Die unteren 14 Etagen des 68.500 m² großen Gebäudes werden als Hotel mit Restaurant und Konferenzbereich genutzt, die oberen Etagen sind als Büroflächen konzipiert. Eine gemeinschaftlich genutzte Lobby, ein Coworkingbereich und eine Skybar auf 185 Metern Höhe bilden das Rückgrat des ONE. Als erstes Hochhaus in Deutschland hatte ONE bereits Anfang 2018 eine WiredScore-Zertifizierung in Platin erhalten; das Anfang 2020 verliehene DGNB Vorzertifikat in Platin zeugt für die hohe Nachhaltigkeit des Gebäudes.

Baubeginn:	2017
Fertigstellung:	Anfang 2022
Architekten:	Meurer Generalplaner GmbH
Investitionsvolumen CA Immo:	rd. 412 Mio. €



IMMOFINANZ: MYHIVE MEDIENHAFEN DÜSSELDORF (D)

Mit dem »myhive Medienhafen« entsteht ein großer Büro Campus in Düsseldorf. Dieser wird 16 Geschoße sowie eine vermietbare Fläche von rund 21.000 m² aufweisen und als Multitenant-Gebäude konzipiert sein. Mieter können vom Einzeltisch im Shared Office bis hin zum Unternehmenssitz ab 20 Leuten alles anmieten. Analog zum sechsgeschoßigen Gebäude des ersten Bauabschnitts wird auch das Hochhaus von einer horizontal gegliederten Architektur geprägt sein. Dies zeigt die Zusammengehörigkeit der beiden Bauwerke, unterstreicht den Campus-Gedanken und macht das rund 60 m hohe Gebäude zu einer Landmark im Medienhafen. Der Entwurf für beide Gebäude stammt von den Düsseldorfer sop Architekten. Die Fertigstellung ist für 2021 geplant.

Baubeginn:	2018
Fertigstellung:	2021
Architektur:	sop Architekten
Investitionsvolumen:	ca. 80 Mio. €



S IMMO: SCHILLER BUDAPEST (H)

In Budapest hat die S Immo ein gut gelegenes Grundstück in modernem Büroumfeld erworben. Das Grundstück an der Váci út, dem größten Bürostandort Budapests, liegt neben den erfolgreichen Büroentwicklungen Váci Greens, zwischen zwei Stationen der Metro Linie M3. Das Areal bietet rund 9.000 m² Bauland für Büro und Gewerbe. Die oberirdisch erzielbare Bruttogeschossfläche beträgt bis zu 38.000 m². Das Planerteam soll sich laut S Immo aus einem international tätigen Architekturbüro und einem Budapester Architekten zusammensetzen.

Baubeginn:	1 HJ 2022
Bauende:	1HJ 2024
Bruttogeschossfläche:	38.000 m ²
Investitionen:	k.A.



SIGNA: ELBTOWER HAMBURG (D)

Direkt an den Elbbrücken baut Signa bis 2025 den 245 m hohen Elbtower – Hamburgs künftig höchstes Gebäude und das dritthöchste Deutschlands. Er bildet nicht nur einen Abschluss der HafenCity-Entwicklung, sondern ist gleichzeitig Auftakt für den Eingang zum Zentrum Hamburgs. Der Beginn der Tiefbauarbeiten ist für das Frühjahr 2021 geplant. Als mischgenutztes Hochhaus mit 64 Stockwerken entwickelt sich der Elbtower von einem öffentlichen, vielfältig genutzten Sockel mit Einzelhandel und Gastronomie über halböffentliche Nutzungen wie Hotel, Fitness- und Wellnessbereiche und Co-Working-Flächen bis

hin zu modernen und flexibel gestaltbaren Büroflächen in den Turmgeschossen. Im 55. Obergeschoss ist eine öffentliche Dachterrasse mit gastronomischer Nutzung geplant.

Baubeginn:	Frühjahr 2021
Fertigstellung:	2025
Architekt:	David Chipperfield Architects Berlin
Gebäudehöhe:	245 m
Bruttogeschoßfläche:	160.000 m ² ober- und unterirdisch
Investitionen:	k.A.



SORAVIA: PARKSTADT MÜHLHEIM (D)

In Mülheim an der Ruhr befindet sich die ehemalige Zentrale der Unternehmensgruppe Tengelmann. Das Gebäude und die dazugehörige Liegenschaft gelten als architektonische Zeitzeugen deutscher Wirtschaftsgeschichte. Die langjährige Funktion des Objekts als Tengelmann-Zentrale endete zwar 2019, Soravia will die Geschichte nun aber mit einem neuen, zeitgemäßen Nutzungskonzept fortsetzen. In enger Zusammenarbeit mit Anrainern und Behörden entsteht eine Kombination aus Revitalisierung und Neubau. In den nächsten Jahren wird ein »produktives« Stadtquartier entstehen, in dem sich Gewerbe, Büros, Handel, Wohnen und Kultur bei bester Infrastruktur gegenseitig optimal ergänzen können.

Fertigstellung Bestand:	2022
Fertigstellung Neuentwicklung:	2027
Architektur:	RKW (Bestand); Wettbewerb Neuentwicklung folgt
Nettonutzfläche Bestand:	82.000 m ²
Nettonutzfläche Neuentwicklung:	100.000 m ²
Projektvolumen:	85 Mio. €



UBM: NICO FRANKFURT (D)

Im Lyoner Quartier in Frankfurt entsteht mit »nico« ein smartes Bürogebäude mit hocheffizienten und flexiblen Nutzungsmöglichkeiten. Besonderer Wert wird auf moderne Ausstattung, Transparenz und smarte Gebäudetechnik gelegt, um alle Anforderungen der neuen Arbeitswelt zu erfüllen. Ein starkes Elektromobilitätsangebot und solare Energiegewinnung runden den nachhaltigen Entwurf ab. Highlights im Projekt »nico« sind die Loggien in jeder Mieteinheit und die begrünte Plaza, die einen kommunikativen Treffpunkt und frische Luft für alle Nutzer bietet.

Baubeginn:	Q3/2021
Fertigstellung:	Q4/2023
Architekten:	Holger Meyer Architekten
Bruttogrundfläche:	23.900 m ²
Investitionsvolumen:	k.A.



Gute Stimmung in der Branche: Die aktuellen Zahlen des Baubarometers unterscheiden sich kaum von den Zahlen, die Anfang 2020 erhoben wurden.

Blaues Auge für die Baubranche

Laut dem aktuellen Baubarometer der Info-Techno Baudatenbank, an der sich über 660 Unternehmen aus dem Bauhaupt- und Baunebengewerbe, Planer und Architekten aus dem ganzen Bundesgebiet beteiligt haben, scheint die Branche tatsächlich mit einem blauen Auge durch die Krise zu kommen. Vor allem die Zahl der Auftragseingänge gibt Anlass für Optimismus.

> 2020 war ein echtes Wechselbad der Gefühle. Die Baubranche ist mit viel Zuversicht in das Jahr gestartet, 51,3 % der Befragten rechnete zu Jahresbeginn mit einer positiven Gesamtentwicklung der Bauwirtschaft in den nächsten 12 Monaten, nur 16,7 % mit einer negativen Entwicklung. Dann kam der erste harte Lockdown, die Wirtschaft verfiel in eine Art Schockstarre, in der Baubranche herrschte massive Verunsicherung, die Stimmung kippte.

Rund die Hälfte der Befragten (49,9 %) ging im April 2020 davon aus, dass sich die Bauwirtschaft negativ entwickeln würde, nur knapp über 22 % zeigten sich noch optimistisch. Seitdem geht das Barometer aber wieder nach oben. Im letzten Sommer hielten sich Pessimisten (36,3 %) und Optimisten (37,8 %) bereits wieder die Waage. Und bei der aktuellen Umfrage des Baubarometers ist die Zahl jener, die von einer positiven Gesamtentwicklung der Bauwirtschaft in den nächsten 12 Monaten ausgehen, um 10 % auf 47,35 % gestiegen. Mit einer negativen

Entwicklung im Jahr 2021 rechnet knapp ein Viertel der Befragten (25,1 %). Rund 27 % erwartet keine Veränderung.

Damit zeichnet sich nach der Talfahrt im letzten Jahr ein doch recht deutlicher Aufwärtstrend ab. Er resultiert aus der sich allgemein wieder verbessernden Geschäftslage der Unternehmen. 27,8 % beurteilen die aktuelle Geschäftslage als besser im Vergleich zur Jahresmitte 2020, für 23,2 % stellt sie sich schlechter dar, 48,8 % bewerten sie als unverändert. Erinnern wir uns zurück an den April 2020: Über 56 % gingen damals von einer Verschlechterung aus, nur 9 % zeigten sich zuversichtlich.

>> Anlass zur Hoffnung <<

Basis für diesen vorsichtigen Optimismus in Österreichs Bauwirtschaft sind die bisherigen Auftragseingänge für das Jahr 2021, die ein durchaus positives Bild ergeben. Waren es bei der letzten Umfrage im Sommer 2020 schon wieder über 75 %, die mit ihrer Auftragslage im Großen und Ganzen zufrieden

waren, so ist diese Zahl aktuell um 3 % auf nunmehr rund 78 % der Befragten gestiegen. Im Detail heißt das: 16,7 % beurteilen die Auftragseingänge für 2021 als sehr gut, 33,8 % als gut und 28,4 % als immer noch befriedigend. 13,1 % der Unternehmen sprechen von einer nur genügenden Auslastung, 7,6 % beurteilen ihre bisherigen Auftragsein-

Starker Aufwärtstrend nach der Talfahrt

gänge als nicht genügend. Die Zahlen unterscheiden sich nur wenig von jenen, die das Baubarometer zu Jahresbeginn 2020, also zu einem Zeitpunkt, zu dem die Coronakrise in keinerlei Weise absehbar war, erhoben hat und sind ein klares Indiz für die Stabilität der heimischen Baubranche. Die starke Verunsicherung, die die Branche im April erfasst hat, scheint offensichtlich überwunden zu sein, ein Aufwärtstrend zeichnet sich ab. ■

ROCKSTER

Mehr Nachhaltigkeit auf Hawaii

Die Alakona Corp aus Honolulu setzt bei der Aufbereitung von Asphalt und Korallen mit ihrer neuen Rockster Brechanlage R700S auf oberösterreichische Ingenieursarbeit.

Als die Alakona Corp. zur Erweiterung ihrer Geschäftstätigkeit nach einer mobilen Brechanlage suchte, konzentrierte man sich auf kompakte Maschinen unter 25 Tonnen. »Mit dem Rockster Prallbrecher R700S sind wir flexibel in der Verarbeitung verschiedenster Materialien und das Endprodukt, das wir mit unserer Anlage produzieren, ist enorm hochwertig. Außerdem gefällt uns die Möglichkeit, das Rückführband zur Seite zu schwenken, um so eine zusätzliche Fraktion aufzuhalten. Ebenso sinnvoll ist das ausklappbare Seitenband, welches eingesetzt werden kann, um Feinanteile schon auszuscheiden, bevor sie in die Brechkammer gelangen«, erklärt Alakona-Geschäftsführer Arist de Wolff. Für Alakona war es ein logischer Schritt, den Fokus der künftigen Expansion auf Recycling und Natursteinaufbereitung zu legen. »Naturstein wird besonders auf einer kleinen Inselgruppe wie Hawaii nicht ewig verfügbar sein, in absehbarer Zukunft müssten wir ihn vom Festland einführen«, so de Wolff.



Der R700S wiegt inklusive Siebbox & Rückführband nur 22,8 Tonnen und kann problemlos mit Alakonas eigenem LKW transportiert werden.



Zur Reinigung wird der Rost der Duschrinne werkzeuglos abgenommen, das darunter liegende Haarsieb und der Geruchsverschluss entnommen und so im Handumdrehen gereinigt.

Neue bodenebene Duschrinne

Duschlösungen von heute fügen sich dezent in das Bodedesign des gesamten Badezimmers ein. Daher entwickelte ACO die neue ShowerDrain S+ Duschrinne, die nicht nur mit attraktivem Design, sondern vor allem auch mit einem einfachen Einbau und einfacher Reinigung punktet.

Die hohe und bewährte Entwässerungskompetenz von ACO trifft bei der ACO ShowerDrain S+ auf elegante Optik: Das Duschrinnenprofil aus 4 mm-starkem, elektrolytiertem Edelstahl setzt das Gefälle in der modernen Dusche reduziert in Szene und fügt sich ansprechend in das Gesamtbild der Dusche ein. Bauseitig kann das Profil der ACO ShowerDrain S+ gekürzt werden, ohne dabei auf einen ebenen Profilübergang zu verzichten. So passt die Duschrinne zu allen gängigen Fliesenformaten und lässt sich rasch an die Größe des Duschbereichs anpassen. Auch das oft unattraktive seitliche Fliesenstück wird mit diesem Produkt nicht mehr benötigt.

Die ACO ShowerDrain S+ ist ein praktisches Baukastensystem mit vormontiertem Rohbauset und Duschrinnenprofil. Der Einbau gelingt so einfach wie nie zuvor. Das spart nicht nur Zeit, sondern garantiert zudem eine unkomplizierte Übergabe zwischen den Gewerken.

MEWA

Einheitlicher Look

Ein gestärktes Wir-Gefühl und die sichtbare Abgrenzung vom Wettbewerb – Corporate Fashion ist nicht nur ein Thema für den Service- und Dienstleistungssektor. Auch Handwerks- und Fertigungsbetriebe profitieren von einem einheitlichen und charakteristischen Outfit ihrer Mitarbeitenden.

Firmenkleidung stärkt den Teamgeist und wirkt positiv auf die Motivation der MitarbeiterInnen. Gegenüber Kunden und Geschäftspartnern vermittelt das einheitliche Outfit Professionalität und sorgt für Wiedererkennung. MEWA entwickelt bereits seit 20 Jahren Corporate-Design-konforme Schutzkleidung. Auslöser war ein Tragetest für ein neues Produkt. Der zeigte: Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen legen auch bei Schutzkleidung Wert auf Op-



Spezifischer Schutz, ein Look. Einheitlicher Teamauftritt mit Berufs- und Schutzkleidung.

Die Träger wollten mehr Farbe oder zumindest farbige Akzente. Deshalb umfasst die Kollektion MEWA Dynamic Berufsbekleidung für Handwerk und Industrie ebenso wie Ausführungen mit Flamm- und Hitzeschutz, Warnschutz oder Schutz vor Chemikalien. »Damit ist im ganzen Betrieb ein einheitlicher Look an unterschiedlichen Arbeitsplätzen möglich«, erklärt Stefan Janzen, technischer Geschäftsführer von MEWA Österreich.

75 Jahre Synthesa

1946 wurde in Linz/Wegscheid (OÖ) Synthesa gegründet. 75 Jahre später zählt Österreichs führender Baufarbenhersteller mit Sitz in Perg zu den erfolgreichsten Industrie-Unternehmen im Land. Für die Zukunft setzt Synthesa auf Nachhaltigkeit und Digitalisierung.



In dieser Baracke in Linz-Wegscheid wurden ab 1946 die ersten Synthesa Produkte erzeugt.



Das Synthesa-Führungsteam 2021: Dipl.-Ing. Dr. Paul Lassacher, Georg Blümel, Mag. Hermann Baschinger (v. l. n. r.).

Seit Gründung von Synthesa in der Nachkriegszeit hat die Entwicklung des Unternehmens einen beachtlichen Verlauf genommen. Gestartet mit einer Handvoll Angestellter, beschäftigt die Synthesa-Gruppe heute über 710 Mitarbeiter*innen an 13 Standorten in ganz Österreich mit einem Jahresumsatz von nahezu 200 Mio. Euro. Das Unternehmen ist seit 1966 Teil der deutschen DAW-Gruppe (Deutsche Amphibolin-Werke von Robert Murjahn) mit Sitz in Ober-Ramstadt (Hessen).

>> Farbenfläche, so groß wie der Attersee <<

Die von Synthesa erzeugten Produkte (Farben, Lacke, Lasuren und Putze) sorgen jährlich für den Akzent und Schutz von über 40 km² Beschichtungsfläche – das ist mehr als die Fläche des gesamten Attersees, dem größten See Oberösterreichs. Darüber hinaus spart die verarbeitete Menge der unter der Marke Capatect von Synthesa erzeugten Wärmedämm-Verbundsystemen jährlich ca. 50 Mio. kg CO₂ ein. Zum Vergleich: Um den gleichen Effekt CO₂-Reduktion mit Bäumen zu erreichen, müsste jedes Jahr eine Fläche von ca. 50 km² bepflanzt werden bzw. alle zwei Jahre die Fläche von Paris. »Die Nutzung erneuerbarer Ressourcen ist eine wesentliche Anforderung für Gebäude der Zukunft. Viele Erzeugnisse, die in Häusern verbaut werden, basieren nach wie vor auf fossilen Rohstoffen. Ziel der Synthesa ist es, diese durch nachwachsende Rohstoffe zu ersetzen. Gelungen ist das zum Beispiel bei der Herstellung der Hanffaser-Dämmplatte für die Fassadendämmung. Sie vereint Ökologie und Funktion auf erstklassige Weise«, betont Georg Blümel, CEO der Synthesa Gruppe. »CO₂-neutrale Produktion, forciertes Umweltmanagement, regionale Verhaftung und hohe Innovations-

kraft – Synthesa verdeutlicht, wie sich wirtschaftlicher Erfolg und unternehmerische Verantwortung – Ökonomie und Ökologie – verbinden«, sagt Dr. Paul Lassacher, technischer Geschäftsführer der Synthesa Gruppe.

»Der wichtigste Faktor für unseren Erfolg waren und sind unsere zufriedenen Kunden. Unser Dank geht daher an all unsere Marktpartner wie Malermeister, das Baugewerbe und der Handel, die diesen Erfolg in den vergangenen 75 Jahren ermöglicht haben«, ergänzt Mag. Hermann Baschinger, Synthesa Geschäftsführer für Finanzen.

>> Von Linz nach Perg <<

Stammsitz der Synthesa-Gruppe ist seit 1962 Perg. Hier befinden sich neben der Verwaltung die Produktionsstätten für Farben, Putze, Lacke, Lasuren und Schleifmittel. Zur Gruppe zählen auch Capatect Baustoffindustrie GmbH (1872 als Fries Burgholzer gegründet), die Glemadur Farben- und Lacke Vertriebs Ges.m.b.H. (vormals Herberts Baufarben), der Bauchemie-Produzent Avenarius Agro in Wels, das Dalmatherm-Dämmstoff-Werk in Perg, sowie das Hanfdämmstoff-Werk Naporo in Haugsdorf. ■

Die Synthesa-Gruppe in Zahlen

- **Gegründet:** 1946
- **Produktionsstandort:** 3
- **Verkaufsniederlassungen:** 11
- **Synthesa-Profishops:** 120
- **Mitarbeiter*innen:** rund 710
- **Umsatz 2020:** rd. 200 Mio. Euro.

STEP 2020/2021

Aufruf zur Projekteinreichung

Die Landesinnung Bau Wien der Wirtschaftskammer Wien lädt ab sofort zur Teilnahme am Wiener Stadterneuerungspreis 2020/21 ein. Teilnahmeberechtigt sind sowohl Bauausführende mit aktiver Gewerbeberechtigung als auch Planer und Bauherren (Bauträger).

Die Landesinnung Bau Wien der Wirtschaftskammer Wien lädt ab sofort zur Teilnahme am Wiener Stadterneuerungspreis 2020/21 ein. Teilnahmeberechtigt sind sowohl Bauausführende mit aktiver Gewerbeberechtigung als auch Planer und Bauherren (Bauträger). Vergeben wird die begehrte Auszeichnung für alle Hochbauprojekte für Wohngebäude, Büroimmobilien und Ausbildungsstätten, die in den Jahren 2018 bis 2020 in Wien realisiert wurden und zur Erhaltung oder Verbesserung bestehender Bausubstanz beitragen. Aufgrund der Covid-19-Situation wurde die Vergabe im Jahr 2020 ausgesetzt. Alle vollständig übermittelten Projekteinreichungen des Vorjahres nehmen deshalb automatisch an der Vergabe des Wiener Stadterneuerungspreises 2020/21 teil.

»Mit dem Wiener Stadterneuerungspreis würdigen wir jene, die tagtäglich mit Expertise, Umsetzungstärke sowie viel Einsatz und Leidenschaft zur ständigen Weiterentwicklung von Wien beitragen und dabei wertvolle Bauschätze der Vergangenheit für die Zukunft erhalten«, erklärt Mario Watz, Innungsmeister der Landesinnung Bau der Wirtschaftskammer Wien.

Der Wiener Stadterneuerungspreis wird in den Kategorien »Pionier Leistung«, »Bravour Leistung« und »Wiener Meister Leistung« vergeben.

Alle Infos zur Einreichung finden Sie unter www.gueetzeiegel.wien

KOMMENTAR

Tu Gutes und rede darüber

Storytelling ist in der Kommunikationsbranche nicht neu. »Stories« schaffen Vertrauen und helfen, Information einfacher zu transportieren und zu verankern. In der Baubranche wird die Kraft der Geschichten noch wenig genutzt. Dabei ist gerade bei einem Thema wie »nachhaltig bauen« das Potenzial enorm.



62



»Geschichten erzeugen Aufmerksamkeit und berühren auf emotionaler Ebene.«

Lisa Reichkendl
One-Woman
Kreativagentur

Die Autorin: Lisa Reichkendl betreibt eine gleichnamige One-Woman Kreativagentur in Wien, bei der sie mit internationalen BusinesspartnerInnen die analoge mit der digitalen Welt vereint, um für ihre Kundinnen und Kunden den bestmöglichen Output zu erzielen. Sie unterstützt zahlreiche Bauunternehmen mit einer ganzheitlichen Marketingberatung. Ihr Ziel ist es, mit ihren Konzepten und Ideen Firmen nicht nur erfolgreicher, sondern auch glücklicher und nachhaltiger zu machen.
www.lisareichkendl.com

Die letzten Jahre haben gezeigt, dass die Öffentlichkeit an Nachhaltigkeitsthemen großes Interesse zeigt. Vor allem die junge Generation engagiert sich im Zuge der Fridays for Future-Bewegung für Nachhaltigkeit, Umwelt- und Klimaschutz. Auch Green Building, nachhaltige Baustoffe und erneuerbare Energien werden medial zunehmend aufgegriffen – vorangetrieben durch große Kampagnen von Interessenvertretungen, Verbänden und Vereinen. Bauunternehmen nutzen dieses Potenzial jedoch selten. Speziell das Bauwesen sollte sich aufgrund der in Anspruch genommenen Ressourcen sowie der entstehenden Umweltauswirkungen dem Thema annehmen. Um die Ressourcenwende stärker in den Fokus zu rücken, muss die Baubranche proaktives Agenda-Setting und Storytelling betreiben.

>> Funktionsweise des Storytellings <<

In beinahe jedem Unternehmen wird Storytelling bereits bewusst oder unbewusst eingesetzt und gehört zur alltäglichen Kommunikation. Beispiele reichen hier vom Klatsch in der Kaffeeküche bis zur offiziellen Geschichte der Firmengründung. Fast jede dieser Geschichten verfügt über ein oder zwei Protagonisten, ein Ereignis oder Problem sowie die Lösung oder Vermeidung des Problems.

Die »Story« soll dazu führen, dass die vermittelte Information möglichst einfach präsentiert und vom jeweiligen Empfänger gut aufgenommen wird. Storytelling wird gerne zum Wissensmanagement, zur Mitarbeiterschulung oder im Marketing von Unternehmen eingesetzt. Es dient dazu, Daten, Werte, Ziele oder Wissen zu vermitteln. Marketing, Werbung und PR nutzen die emotionalisierende Wirkung von Geschichten und verwenden unterschiedliche Formen des Storytellings, um ihre Botschaften ins Gedächtnis der jeweiligen Zielgruppe zu rufen.

Authentische Nachhaltigkeitskommunikation kann Vertrauen schaffen. Die Story erhascht Aufmerksamkeit, berührt auf emotionaler Ebene, ruft im Idealfall Begeisterung hervor und führt schlussendlich zu einer Bindung des Empfängers an die jeweilige Marke. Am erfolgreichsten ist eine Geschichte dann,

wenn diese lang im Gedächtnis bleibt.

>> Rohstoffe und Storytelling – waskann erzähl werden? <<

Sind Fakten über Beton oder die Ökobilanz von Holzbauten wirklich so interessant? JA! Gut verpackt kann die Geschichte hinter den Baustoffen richtig spannend sein. Sie beginnt bereits bei der Wurzel und reicht über seine Merkmale und Besonderheiten bis hin zur (nachhaltigen) Verarbeitung. So ist man als Unternehmen transparent und liefert neben wichtigen Informationen eine gute Geschichte rund um ein Produkt, das auf den ersten Blick eher langweilig wirkt. Tue Gutes und rede darüber, lautet das Motto. Für nachhaltiges Storytelling braucht es lediglich kreative Köpfe mit innovativen Ideen und die Motivation, eine gute Geschichte zu erzählen. ■

Tools für Storytelling

■ **SOCIAL MEDIA PLATTFORMEN:** Hier lassen sich Geschichten mittels Fotos, Textbeiträgen oder Videos veröffentlichen und gut messen. Der Erfolg von Storytelling kann auf Social Media nahezu im Minutentakt analysiert werden.

■ **BLOGS AUF DER FIRMEWEBSITE:** Eine altbewährte, schriftliche Form, in der gute Geschichten festgehalten werden können. Im Idealfall beeinflussen diese Geschichten sogar das Suchmaschinen-Ranking positiv.

■ **PODCAST ODER CLUBHOUSE APP:** neu und innovativ! Audio lässt sich gut für Storytelling nutzen, z.B. über Podcasts, die wie eine eigene Radiosendung gestaltet werden oder über die neue Gespräche-App Clubhouse. Eine Stimme führt dazu, dass der Empfänger noch mehr Bindung zum »Sender« aufbaut.

Fotos: Jara Mack

Gemeinnützige Bauvereinigungen als Konjunkturmotor

Die gemeinnützigen Bauvereinigungen (GBVs) bauen auch in der Krise leistbares Wohnen in ganz Österreich und sind ein verlässlicher Partner der Baubranche.



Im Stadterneuerungsgebiet Sonnwendviertel sind viele GBVs tätig. So hat etwa allein die Sozialbau-Gruppe bis dato vier Wohnhausanlagen errichtet.

Das Jahr 2020 hat unser Leben mehr durcheinandergewirbelt als uns lieb war. Wirtschaftlich aber auch gesellschaftlich hat sich durch COVID-19 und seine Folgen vieles geändert. Aber es gibt auch Konstanten, die weiterhin Grund zur Zuversicht bieten.

Die 185 gemeinnützigen Bauvereinigungen (GBVs) bieten seit über 100 Jahren mehr als „nur“ eine Wohnung. Sie wollen möglichst viele Menschen mit leistbaren Wohnungen versorgen und für diese einen nachhaltigen, langfristigen Mehrwert schaffen. Sie leisten mit ihren Wohnungen einen Beitrag zu einer lebenswerteren Gesellschaft. Und diese sozialpolitische Aufgabe erfüllen sie gerade in der Krise.

GBVs BAUEN KONTINUIERLICH

Die 185 GBVs sind und werden auch in den nächsten Monaten und Jahren mit ihrer Bauleistung ein wichtiger Konjunkturmotor für die Baubranche und deren verwandte Branchen sein. Gerade in Zeiten von Krisen sind stabilisierende Faktoren gefragt. Die GBVs bauen kontinuierlich und investieren auch antizyklisch. 2019 bauten die GBVs fast 17.000 neue, leistbare Wohnungen in ganz Österreich.

GBVs SICHERN NACHHALTIGKEIT

Die Gemeinnützigen sind zusätzlich Vorreiter bei Sanierung und Klimaschutz. Mit ihrer Sanierungstätigkeit haben sie in der Vergangenheit überproportional zur Reduktion von Energieverbrauch und Treibhausgasemissionen beigetragen. Allein 2019 wurden rund 7.100 Wohnungen saniert. Zusätzlich sind im GBV-Sektor rund 65 % der Wohnungen an Fernwärme angeschlossen bzw. nur mehr rund 27 % mit fossilen Brennstoffen bzw. Strom beheizt.

Mit den Maßnahmen zur Optimierung der Heizungsanlagen sowie den zusätzlich erfolgten Maßnahmen zur Wärmedämmung wurden neben dem großen Beitrag zu den österreichischen Klimazielen die Wohnqualität der Bewohnerinnen und Bewohner erhöht und die Energiekosten gesenkt.

GBVs SCHAFFEN ARBEITSPLÄTZE

Mit der Sanierungs- und Bautätigkeit aller 185 GBVs in ganz Österreich werden jedes Jahr über 80.000 Arbeitsplätze in ganz Österreich gesichert, sowohl in der Baubranche als auch in deren verwandten Branchen. Diese Bauleistung werden die GBVs auch weiterhin aufrechterhalten.

www.gbv.at

DIE GEMEINNÜTZIGEN BAUVEREINIGUNGEN ÖSTERREICHS

- **Verwaltungsbestand:**
662.000 Miet- und Genossenschaftswohnungen
276.000 Eigentumswohnungen
- **Investitionen/Jahr**
2,8 Mrd. € Neubau 360 Mio. € Sanierung
- **Neubauleistung:**
ca. 15.100/Jahr (27 % des Gesamtmarkts)
- **Arbeitsplätze**
rd. 7.000 bei den Bauvereinigungen
81.000 durch Wohnbauinvestitionen

BAU!MASSIV!



DU HAST ES IN DER HAND

WIR SIND ECHTE ALLESKÖNNER. WIR SIND FLEXIBEL, NACHHALTIG, KLIMASCHONEND UND ENERGIEEFFIZIENT. WIR SICHERN WERTE FÜR GENERATIONEN. WIR SIND DIE BAUSTOFFE DER ZUKUNFT. WIR SIND BETON. ZIEGEL. PORENBETON. **BAU SICHER. BAU!MASSIV!**